Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

467 (8.10.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse — **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 8. Oktober 1927.

43. Jahrgang. Nr. 467.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löbche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Kampf um das Reichsschulgesetz.

Rasche Arbeit im Reichsrat.

Das Reichskabinett zu Aenderungen bereit?

m. **Berlin**, 7. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsratausschuß, dem das Reichsschulgesetz überwiesen ist, hat wider Erwarten seine Beratungen außerordentlich beschleunigt, und schon in dieser Woche seine erste Lesung beendet, sodaß er am Montag mit der zweiten Lesung beginnen kann. Rechnet man dafür drei Tage, dann wird in der zweiten Hälfte der kommenden Woche der Reichsrat die Vorlage verabschieden können, die dann noch einmal an das Reichskabinett zurückginge und programmäßig am 17. Oktober dem Reichstag zugeleitet werden könnte. Daß der Reichsrat Aenderungen an dem Entwurf des Herrn v. Keudell vornehmen wird, ist unbedingt sicher und vermutlich werden die Gegenvorschläge in der Richtung der preußischen Anträge liegen, für die wahrscheinlich auch Hamburg, Baden und Hessen — wo übrigens nach einer Zuschrift, die der „Germania" aus Baden zugeht, Sozialdemokraten und Demokraten „das Zentrum vergewaltigt" haben — stimmen werden. Soweit sich bisher übersehen läßt, wird

durch die Beschlüsse des Reichsrates das verfassungsmäßige Erstgeburtsrecht der Simultanschule stark betont

und darüber hinaus die Umwandlung von Simultan- in Bekenntnis- oder weltliche Schulen an eine qualifizierte Mehrheit gebunden. Daneben wird der Reichsrat selbstverständlich verlangen, daß die Mehrkosten der Schulvorlage vom Reich übernommen werden.

Das Reichskabinett muß sich dann überlegen, inwieweit es sich die Formulierungen des Reichsrats zu eigen machen will. Soweit die Kosten in Frage kommen, wird es dazu bereit sein. Hier ist also sicher mit einer doppelten Vorlage zu rechnen, während die Regierung sich bei den sachlichen Streitfragen vorderhand noch die Möglichkeit offen gehalten hat, ihre Entwürfe im Sinne der erwarteten Mehrheitsbeschlüsse des Reichsrats umzugestalten. Sie wird dazu allerdings nur dann bereit sein, wenn sie — was wenig wahrscheinlich ist — Zusicherungen erhält, daß die außerhalb der Reichskoalition stehenden Parteien, die in den Ländern die Regierung bilden, dann auch die Opposition gegen das Schulgesetz entsprechend temperieren. Das gilt vornehmlich für die Sozialdemokraten, die aber schon nach Veröffentlichung der preußischen Vorschläge erklärt haben, daß dadurch ihrer Reichstagsfraktion die Handlungsfreiheit nicht genommen sei. So ist wohl auch der Beschluß zu verstehen, den sie am Freitag gefaßt haben. Sie werden sich ebenso wie die Demokraten nur schwer dazu verstehen, auf die Möglichkeit einer Propaganda in dem Kampf um das Schulgesetz zu verzichten. Die Entscheidung wird also in jedem Falle erst im Reichstag und zwar frühestens im Ausschuß, vielleicht frühestens im Ausschuß, vielleicht erst in der dritten Lesung fallen, woraus sich für das Kabinett wieder ergibt, daß es taktisch nicht unnützlich sein würde, jetzt bereits eine

Umgestaltung des Entwurfs im Sinne der Opposition

vorzunehmen. Einen greifbaren Wert hätte das nur, wenn dadurch der Widerspruch, den die Deutsche Volkspartei bisher gegen den Regierungsentwurf erhoben hat, ausgeschaltet werden könnte, und dafür sind nur geringe Anhaltspunkte vorhanden.

Die Opposition der Sozialdemokraten.

★ **Berlin**, 7. Okt. (Funkspruch.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich heute mit dem Reichsschulgesetz. Die Aussprache ergab völlige Einigkeit darüber, daß der Keudellsche Entwurf auf das schärfste abzulehnen ist und alle Bestrebungen zur Konfessionalisierung der Volksschulen abzulehnen sind. Von einer formulierten Stellungnahme wurde vorläufig abgesehen, da zunächst das Ergebnis der Beratungen des Reichsrates über die Anträge der Länderregierungen abgewartet werden soll.

Reichskabinett und Auslandsanleihen.

m. **Berlin**, 7. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat am Freitag abend unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx sich in fünfstündiger Sitzung mit der Frage der Hereinnahme von Auslandsanleihen und der Neugestaltung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen beim Reichsfinanzministerium beschäftigt. Die ganze Angelegenheit trat wie erinnerlich vor kurzem erst in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses, als der Reichsbankpräsident die Preußenanleihe zwar für produktiv erklärte, dann aber doch gegen sie stimmte. Dadurch kam der Stein ins Rollen, so daß sich das Reichskabinett veranlaßt sah, einmal grundsätzlich seinen Standpunkt klarzustellen. Aus dem ausgegebenen Kommuniqué geht nun hervor, daß der Reichsbankpräsident, der aus währungspolitischen Gründen eine starke Abneigung gegen weitere Anleihen an den Tag gelegt hat, so ziemlich durchgedrungen ist. Es hat hier Meinungsverschiedenheiten namentlich mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gegeben, der die Anschauung vertrat, daß man produktiven Anleihen keine Hindernisse bereiten dürfe.

Diese Meinungsverschiedenheiten sind nun in Form eines Kompromisses aus der Welt geschafft worden, wobei allerdings noch zu klären sein wird, was die Reichsregierung unter langfristigen Auslandsanleihen versteht. Wir glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß nur solche Anleihen in Zukunft Berücksichtigung finden sollen, die wieder Devisen hereinbringen, mit anderen Worten, daß also lediglich gewissen Exportindustrien, falls sie ein Anleihebedürfnis haben, gestattet wird, im Ausland Geld aufzunehmen, weil dadurch der Export gestärkt wird und ausländisches Geld auf natürlichem Weg in vermehrtem Maß nach Deutschland hereinfließt. Die bisherigen Richtlinien der Anleiheberatungsstelle sollen im Einvernehmen mit den Ländern entsprechend abgeändert werden. Wir werden also in Zukunft erleben, daß die Verschuldung stark gedrosselt wird. Infolgedessen dürften auch von den in Vorbereitung befindlichen Auslandsanleihen in Höhe von einer Milliarde Mark die allerwenigsten aufgelegt werden können. Alle nichtdringlichen und unwirtschaftlichen Anleihen fallen gänzlich unter den Tisch, vermutlich auch diejenigen, die nur dem Aufbau unserer wirtschaftlichen Anlagen dienen, ohne direkt das Hereinströmen von Devisen zu fördern. Das oben erwähnte Kommuniqué hat folgenden Wortlaut:

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand heute nachmittag in der Reichskanzlei eine eingehende Aussprache des Reichskabinetts unter Beteiligung des Reichsbankpräsidenten und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft über die Frage der Auslandsanleihen statt. Bei dieser Aussprache wurde eine völlige Einmütigkeit darüber erzielt, daß für Deutschland auch in der nächsten Zukunft die Aufnahme langfristiger Auslandsanleihen nicht entbehrt werden könne und wirtschaftlich und finanzpolitisch durchaus berechtigt sei. Ferner herrscht darüber Uebereinstimmung, daß jede unter Berücksichtigung der heutigen Gesamtlage nicht dringliche oder unwirtschaftliche Ausgabe in Deutschland, sei es aus Auslandsanleihen oder aus anderen Quellen unbedingt zu vermeiden sei. Um diese Gesichtspunkte in die Wirklichkeit zu übertragen, würde eine Ausgestaltung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen ins Auge gefaßt. Es soll insbesondere die Möglichkeit geschaffen werden, Bedenken, die bei der Antragsberatung auftauchen, durch erneute mit besonderen Sicherheiten versehene Prüfung Rechnung zu tragen. Hierüber wird unter Mitwirkung der Reichsbank mit den Ländern, die auch seinerzeit mit der Reichsregierung die Richtlinien der Beratungsstelle vereinbart haben, alsbald Fühlung genommen werden.

Serbisch-bulgarischer Konflikt.

Neue Zwischenfälle.

Ultimative Forderungen Südslawiens.

Gr. **Belgrad**, 7. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) **Die Erregung über die Ermordung des Generals Kovacevic hat in Regierungskreisen heute nachmittag nach dem Bekanntwerden neuer Attentate den Siedepunkt erreicht. Im Ministerium des Aeußeren traf am Nachmittag die Nachricht ein, daß mehrere Komitatschibanden in der letzten Nacht den Grenzort Klisura bei Monastir mit Granaten angegriffen haben. 20 Bomben wurden auf die Gebäude des Zolles, der Gendarmerie und auf das Postamt geworfen. Die Gebäude wurden schwer beschädigt. Fliegende Patrouillen vertrieben die Banden. Eine starke Bande wurde bei Skotschivir in der Nähe der albanischen Grenze auseinandergetrieben und zum Rückzug gezwungen. In den Abendstunden trat der Ministerrat zusammen. Es heißt, daß die Regierung beschließen wird, an die bulgarische Regierung die ultimative Forderung zu stellen, das mazedonische Komitee, das in Petritsch seinen Sitz hat, aufzulösen. Es wird weiter erzählt, daß in Regierungskreisen Neigung dafür besteht, daß, falls die bulgarische Regierung diesen ultimativen Forderungen nicht nachkommt, die jugoslawischen Truppen einmarschieren und dann in Petritsch selbst Ordnung machen werden.**

Heute abend wird die Ankunft des Leichnams des Generals Kovacevic in Belgrad erwartet, wobei es zu großen nationalen Kundgebungen kommen wird. In den Belgrader Blättern taucht bei Besprechung der letzten Attentate die Meinung auf, daß

Italien hinter diesen Angriffen gegen Jugoslawien

stehe, um eine Annäherung zwischen Jugoslawien und Bulgarien zu vereiteln. Es wird auch behauptet, daß Italien das mazedonische Komitee mit Geld und Waffen unterstütze. Das Modell die Pistole, mit der der General erschossen wurde, steht nach Behauptungen des jugoslawischen Kriegsministeriums nur bei der bulgarischen Armee in Verwendung, ebenso soll die in der Nähe des Tatortes gefundene Bombe von jenem System sein, welches ausschließlich bei der bulgarischen Armee Verwendung findet. Die jugoslawische Regierung hat angeordnet, daß

die Grenze für alle bulgarischen Staatsangehörigen gesperrt

wird. Von den Mördern sind bereits zwei festgenommen. Auf die Festnahme wurde eine Belohnung von insgesamt 100 000 Dinars ausgesetzt. Die „Politica" behauptet, daß das Attentat auf General Kovacevic wie alle bisherigen Mordanschläge im Auftrag des mazedonischen Generals Protogeroff verübt worden sei. Die Zeitung sagt, daß Protogeroff alle Militärmagazine in Bulgarien offen zu stehen scheinen.

Blutbad auf den Salomon-Inseln.

TU. London, 7. Okt. Von den Fidschi-Inseln läuft die Meldung ein, das von den Eingeborenen der britischen Salomon-Inseln unter den Weißen und der Eingeborenenpolizei ein furchtbares Blutbad angerichtet worden ist. Ein Kaufmann, der auf einem Regierungsdampfer „Tulagi" auf den Salomon-Inseln anlief, berichtet, daß der örtliche Verwaltungsbeamte, ein Kadett, fünfzehn Polizisten und die ganze Besatzung des Schiffes hingemordet worden sei. Der Schiffsjunge und vier Polizeibeamte waren die einzigen Ueberlebenden. Es ist dies die furchtbarste Gewalttat, die bislang auf den Inseln vorgekommen ist.

Chamberlain in Paris.

Die erste Aussprache mit Briand.

Chamberlain über Genf und Locarno.

F.H. **Paris**, 7. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Chamberlain, dessen Gattin und Kinder trafen heute mittag in Paris ein und wurden im Namen Briands von dessen stellvertretendem Kabinettchef Leroy empfangen, der Frau Chamberlain einen großen Rosenstrauß überreichte. Sodann begab sich die Familie Chamberlain auf die englische Botschaft. Chamberlain scheint eine sehr wichtige Aussprache mit dem englischen Botschafter gehabt zu haben, der ihn wohl über die französische Außenpolitik informierte. Briand empfing Chamberlain um fünf Uhr nachmittags, mit dem er eine Stunde lang konferierte. Ueber die Besprechung wurde ein offizielles Kommunique ausgegeben, in dem es heißt:

„Die beiden Minister besprachen alle schwebenden politischen Fragen und stellten die vollkommene Uebereinstimmung der Anschauungen des französischen und des englischen Kabinetts in allen politischen Angelegenheiten fest."

Um 6 Uhr abends empfing Chamberlain die Vertreter der englischen und französischen Presse auf der englischen Botschaft und machte ihnen einstündige Ausführungen. Unter anderem sagte er: „Ich traf nach einer langen Reise in Paris ein. Während der letzten Woche las ich keine Zeitungen und empfing auch keine amtliche Depesche, sodaß ich nicht viel bedeutungsvolles sagen kann. Aber über die letzte Tagung des Völkerbundes in Genf möchte ich einige Ausführungen machen, weil diese zu ausgezeichneten Ergebnissen führte. Zu Beginn der Beratungen herrschte ein gewisses Unbehagen, aber freundschaftliche und loyale Erörterungen und der durchaus herzliche Meinungsaustausch zwischen den leitenden Staatsmännern stellte sehr bald eine vertrauensvolle Atmosphäre her." Chamberlain erinnert daran, daß er 1925 zu ersten Mal nach Genf gekommen sei. Damals hatte er den Eindruck, daß man bei Besprechungen, die alle drei Monate stattfinden, keine großen Ergebnisse erzielen könnte. Aber nach mehrmaligem Aufenthalt in Genf überzeugte er sich, daß der Völkerbund wichtige Resultate zeitigen könne. Man dürfe natürlich keine Uebertreibung begehen und dürfe vor allem nicht glauben, daß der Völkerbund der Schiedsrichter über Krieg und Frieden sei und daß sämtliche Urteile des Völkerbundes als entscheidend angesehen und hingenommen werden müßten. Nur im Laufe der Zeit werde der Völkerbund dazu gelangen, entscheidende Urteile zu fällen. Festgestellt müsse werden, daß die Welt immer größeres Vertrauen in den Völkerbund beweise und daß auch der Völkerbund in sich selbst allmählich größeres Vertrauen erlangt habe.

Der englische Außenminister sprach sodann über die Locarnopolitik. Er stellte fest, daß Dr. Stresemann und die Reichsregierung eine Erklärung abgaben, in der ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß der Locarnopakt nicht nur für den Westen, sondern auch für den Osten seine Geltung habe, so daß also für Deutschland eine kriegerische Lösung auch mit Polen in keinem Falle in Betracht komme. Chamberlain hob nachdrücklich hervor, daß die englische Regierung dem Wirken des Völkerbundes immer größere Bedeutung beimesse. England erkenne auch an, daß Deutschland in dem Genfer Organismus in bedeutungsvoller Weise mitwirke. Deutschland kümmere sich immer mehr um die Entscheidungen des Völkerbundes. Chamberlain erklärte, daß nach der letzten Genfer Tagung sein Vertrauen in den Völkerbund noch gewachsen sei. Allerdings dürfe nicht übersehen werden, daß der Völkerbund keine gesetzgeberische Autorität habe, sondern nur eine Versammlung von souveränen Staaten sei. Für die meisten Lösungen sei Einstimmigkeit der Beschlüsse unbedingt notwendig. Daraus ergebe sich, daß in Genf in versöhnlichem Geiste gearbeitet werden müsse und die gegensätzlichen Anschauungen durch Ausgleichung der verschiedenen Anschauungen aus der Welt geschafft werden sollten. Die moralische Autorität des Völkerbundsrates und der Vollversammlung des Völkerbundes wachse immer mehr an. Der Völkerbund werde immer mehr als eine Art Appellationsgerichtshof betrachtet, eben für den Fall, wo die gewöhnlichen diplomatischen Mittel keinen Erfolg hätten.

Sodann schilderte der englische Staatssekretär seine Begegnung mit Primo de Rivera. Ueber die Tangerfrage sei ausführlich gesprochen worden. Die französisch-spanischen Marokkobesprechungen müßten wieder in Gang gebracht werden, aber England würde an diesen nicht teilnehmen. Chamberlain gab der Hoffnung Ausdruck, daß Spanien und Frankreich zu einem Einvernehmen gelangen würden. Jedenfalls solle an dem internationalen Charakter von Tanger nichts geändert werden. England erkenne an, daß Spanien und Frankreich auf Tanger Rechte haben. Eine durchgreifende Aenderung des Tangerstatus soll in keinem Falle stattfinden. Schließlich erklärte Chamberlain, daß er von seiner heutigen Besprechung mit Briand sehr befriedigt sei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Französische Iraknote an England

Gegen die Aufnahme des Irak in den Völkerbund

T.U. **Berlin**, 7. Okt. Der Londoner Korrespondent des Asien-Osteuropadienstes erfährt aus bester Quelle, daß das Foreign Office vom Quai d'Orsay durch eine Note von der Abneigung Frankreichs gegen die Aufnahme des Irak in den Völkerbund verständigt worden ist. Gleichzeitig vertiefen sich die Differenzen zwischen England und dem Irak über die Aufnahmefrage, weil England sich unerwarteterweise nicht in der Lage sieht, die Aufnahme, die als Kompensation für die Umgestaltung der Irak-Armee im englischen Sinne gelten sollte, durchzusetzen. Frankreich protestiert in kategorischer Form aus rein politischen Erwägungen gegen die Zulassung des Irak zum Völkerbund. Es wähnt, daß, wenn der Irak aufgenommen wird, sofort auch Syrien seine Aufnahme verlangen werde, wobei keinerlei Gründe zur Ablehnung einer solchen Forderung aufgebracht werden könnten. Dem Irak würden auch jene Länder folgen, die unter dem Protektorat europäischer Mächte stehen. Da die Völkerbundsmitglieder juristisch die gleichen Rechte besitzen, so wären die unter einem Mandat stehenden Länder gleichberechtigt mit den Mandatsinhabern und Protektoratsmächten wie England und Frankreich, was sich politisch außerordentlich ungünstig auf die Verwirklichung der Mandate oder Protektorate auswirken und schwere Komplikationen nach sich ziehen könnte.

Auch die englischen Dominions lehnen die Gleichberechtigung der unter Mandat und Protektorat stehenden Länder mit den Großmächten ab, wovon das Foreign Office ebenfalls in Kenntnis gesetzt worden ist. Des ferneren weisen angesehene Völkerbundsjuristen daraufhin, daß die Aufnahme des Irak in den Völkerbund dem Artikel 1 des Völkerbundspaktes widersprechen würde, demzufolge Völkerbundsmitglieder nur „Staaten, Dominions oder Kolonien mit voller Selbstverwaltung" sein können. Die Mandatsländer aber — wie der Irak — werden aufgrund des Artikels 22 des Völkerbundspaktes als „unter Vormundschaft stehend" betrachtet, verfügen über keine souveräne Verwaltung und werden in der Verwaltung von dem Völkerbund kontrolliert. Wenn diese juristischen Bedenken aber auch überwunden werden könnten, so stehen der Aufnahme des Irak in den Völkerbund doch die politischen Argumente Frankreichs und der Deminions entgegen.

Vor neuen Verletzungen des Memelstatuts.

TU. **Memel**, 7. Okt. Im letzten Amtsblatt des Memelgebietes ist das Rücktrittsgesuch des Direktoriums für das Memelgebiet und die vom Gouverneur erteilte Antwort veröffentlicht. In der Antwort beauftragt der Gouverneur das alte Direktorium mit der Weiterführung der Geschäfte. Ueber die Neubildung der Regierung ist bisher noch nichts bekannt, obwohl der Landtag schon gestern seine erste Sitzung abhielt. Die Haltung des Gouverneurs in der Frage der Regierungsbildung hat lebhafte Beunruhigung bei der Bevölkerung ausgelöst. Man bezweifelt bereits, ob das vor dem Völkerbundsrat von Woldemaras abgegebene Versprechen, eine Regierung auf parlamentarischer Grundlage zu bilden, durchgeführt werden wird. Auch die gestern bei der Eröffnung des Landtages vom Gouverneur abgegebenen Erklärungen werden als Kampfansage gegen das den Memelländern von den alliierten und assoziierten Hauptmächten und dem Völkerbund verliehene Statut betrachtet. So erklärte zum Beispiel der Gouverneur, daß die erste offizielle Sprache des Gebietes das Litauische sein soll. Das Statut hätte den memelländischen Beamten nicht litauischer Nationalität die Pflicht auferlegt, die litauische Sprache zu erlernen. Davon steht aber im Statut kein Wort. Ferner verlangt der Gouverneur, daß die Richter des Gebietes sowohl das im Memelgebiet geltende (deutsche) Recht als auch das litauische beherrschen müßten. Nach dem Memelstatut ist die Rechtspflege aber ausschließlich Angelegenheit der deutschen Verwaltung. Der Gouverneur hat demnach kein Recht, irgend welche Eingriffe in die Rechtspflege des Gebietes vorzunehmen. Die Rede des Gouverneurs bildet in gewissem Sinn ein Programm, das er im Memelgebiet durchzuführen gedenke, obgleich die Durchführung einer Verletzung der Autonomie des Memelgebietes gleichkommen würde.

Um Maltzans Nachfolger.

* **Berlin**, 7. Okt. (Funkspruch.) Zu der Frage, wer als Nachfolger von Maltzan in Frage kommt, nimmt heute der „Berliner Lokalanzeiger" Stellung. Er schreibt, daß in Kreisen Amerikas darauf hingewiesen wird, daß es in Washington gern gesehen werden dürfte, wenn das Agrement für den bisherigen deutschen Generalkonsul in Newyork, Herrn v. Lewinski, nachgesucht werden würde. Aus den wichtigen wirtschaftlichen Verhandlungen, insbesondere auch aus den über die Freigabe des deutschen Eigentums, ist Herr von Lewinski den maßgebenden amerikanischen Stellen auf das vorteilhafteste bekannt geworden, auch in der deutschen Kolonie und bei den Deutschamerikanern erfreut er sich besten Ansehens. Freilich liegt eine bürokratische Hemmung vor: Es ist bisher nicht üblich gewesen, einen Generalkonsul zum Botschafter in dem gleichen Lande zu befördern, in dem er bisher tätig gewesen ist. Tradition ist gut; eine solche Hemmung müßte sich aber überwinden lassen, wenn sie ein Hinderungsgrund wäre, einen geeigneten Mann auf einen schwierigen Posten zu setzen.

Die Erklärungen des „Lokalanzeigers" wird man ohne Unterschied der Partei nur unterschreiben können, da Herr v. Lewinski sich größter Beliebtheit in allen deutschen Kreisen erfreut und er überdies als hervorragender Jurist angesprochen werden muß, eine Tatsache, der angesichts der bevorstehenden Verhandlungen größte Bedeutung beizumessen ist.

TU. **Breslau**, 7. Okt. Heute früh gegen 6 Uhr wurde die Feuerwehr zu einer schweren Gasexplosion nach der Opperauerstraße gerufen. Durch die Explosion wurden im ersten Stock eines Hauses drei Wohnungen zerstört, wobei zwei Personen verletzt wurden.

Die Verzögerung des Junkersfluges.

Schlechtes Wetter bei den Azoren.

* **Berlin**, 7. Okt. (Funkspruch). Nach den heutigen Wettermeldungen ist das Flugwetter an der portugiesisch. Küste zwar sehr gut, da bei wolkenlosem Himmel schwache Südwinde herrschen, doch liegt zur Zeit unmittelbar bei den Azoren ein Tiefdruckgebiet, das zwar räumlich nicht sehr weit ausgedehnt ist, anscheinend aber die Flieger doch bewogen hat, von einem Start für heute abzusehen. Man kann damit rechnen, daß das Tiefdruckgebiet einem aus der Richtung der Bermudas heranziehenden Hochdruckgebiet Platz machen wird. Da zwischen den Azoren und Neufundland außerordentlich schlechtes Wetter bei sehr starken Nebenwinden herrscht, dürfte zur Zeit der über die Bermudas führende Kurs der gegebene für eine Ozeanüberquerung sein.

Luftkampf Fieseler-Doret am 23. Oktober auf dem Tempelhofer Feld.

TU. **Kassel**, 7. Okt. Nachdem die Genehmigung zu dem Revanchekampf Fieseler-Doret durch den Deutschen Luftrat und den französischen Aeroklub erteilt worden ist, wird der Kampf am 23. Oktober auf dem Zentralflughafen in Tempelhof ausgetragen werden.

Frankreich über Amerika erregt.

Auswirkungen des Zollkonflikts

Der „Temps" für Solidarität der europäischen Mächte gegenüber Amerika.

F.H. **Paris**, 7. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Beschluß des amerikanischen Schatzamtes, die Zollsätze auf gewisse französische Waren zu erhöhen, hat in Paris größere Erregung geschaffen, als man zunächst zugeben wollte. Man hatte sich an amtlicher Stelle gestern auf den Standpunkt gestellt, daß die Maßnahme wirtschaftlich keine größere Bedeutung habe und nur als unangenehmer Zwischenfall zu betrachten sei. Im übrigen wollte man sich dadurch nicht abhalten lassen, die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten fortzusetzen. Heute wird aber die Situation bedeutend ernster beurteilt. Der „Temps", der sicherlich offiziös inspiriert ist, erklärt, daß die Angelegenheit nicht nur wirtschaftliche Bedeutung habe, sondern im Hinblick auf die politischen Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten beurteilt werden müsse. Amerika hat einen unfreundlichen Akt begangen. Eine neue Situation sei entstanden. Die französische öffentliche Meinung sei insbesondere nach dem warmen Empfang, der der amerikanischen Legion bereitet wurde, peinlich überrascht. Es werde der amerikanischen Regierung nur schwer gelingen, ihre Forderungen damit zu rechtfertigen, daß es sich um Verteidigung berechtigter wirtschaftlicher Interessen handle. Der „Temps" geht sogar so weit, zu erklären, daß man wünschen müsse, daß die normalen Verhandlungen zwischen Paris und Washington nicht kompromittiert würden, wobei das Wort Verhandlungen sicherlich nur als eine Umgehung des Ausdruckes „Beziehungen" zu gelten hat. Amerika treibe unter allen Mächten die am stärksten entwickelte Hochschutzzollpolitik und dürfe sich nicht wundern, daß die europäischen Nationen, die ihre wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit aufrechterhalten wollen, sich verständigen, um sich gegen die amerikanischen Forderungen zu verteidigen.

Die Forderung des „Temps", eine Solidarität der europäischen Mächte gegenüber Amerika zu schaffen, muß als bemerkenswertes Zeichen der Zeit betrachtet werden. Der „Temps" ist jahrelang für eine Art Vormachtstellung Frankreichs in Europa eingetreten und wollte von einer Solidarität der europäischen Mächte nichts wissen. Jetzt, da Frankreich einsehen muß, daß theatralische Empfänge wie der des Fliegers Lindbergh und der amerikanischen Legion auf die Amerikaner nur einen sehr oberflächlichen Eindruck machen und diese nicht verhindern, in erster Linie um ihre wirtschaftlichen Interessen besorgt zu sein, denkt der „Temps" an die Schaffung einer Einheitsfront der europäischen Mächte gegenüber Amerika. Der Gedanke ist sicherlich zu begrüßen, doch darf er nicht dazu dienen, Frankreich aus der Not zu helfen. Eine europäische Einheitsfront könnte nur dann Bedeutung haben, wenn sie nicht nur einem Augenblicksinteresse Frankreichs entsprechen, sondern dazu dienen würde, alle schwebenden wirtschaftlichen und politischen Fragen, die unter anderem zwischen Deutschland und Frankreich bestehen, aus der Welt zu schaffen. Wenn die Warnung, welche die Vereinigten Staaten Frankreich jetzt erteilten, dies zur Besinnung kommen ließe, wäre damit den Interessen Europas sicherlich gedient, aber es wäre verfrüht zu glauben, daß sich in Frankreich die gesunde Vernunft bereits Bahn brach.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 8. Oktober.

Landestheater: „Treibjagd", 8—10½ Uhr.
Stadtgarten: Konzert des Musikvereins, 8½—6 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Land unterm Kreuz; Unsere Landjäger; Opelwoche Nr. 41, 4 und 8 Uhr.
Schwarzwaldverein: Festfeier des 40-jährigen Bestehens im großen Festhallesaal, ½8 Uhr.
Männergesangverein Silcherbund: Bunter Abend mit Ball in den „Drei Linden", 8 Uhr.
Zentralverband der Angestellten: Stiftungsfest im „Friedrichshof", 8 Uhr.
Rei.-Feldartl.-Reg. 51: Besprechung im „Prinz Carl", 8 Uhr.
Liederkranz: Großer Stall im Vereinslokal (Amalienstr. 14 a), 8 Uhr.
F.C. Baden: Familienabend im „Palmengarten", 8 Uhr.
Hotel Germania: Tanz-Tee, 4½—6½ Uhr.
Hotel Rotes Haus: Tanz-Abend; täglich Konzert
Kaffee Grüner Baum: Tanz ab 4 Uhr.
Parkschlößle Durlach: Tanz ab 4 Uhr.
Friedrichshof: Opern- und Operettenabend (Harmoniekapelle), 8 Uhr.
Restaurant Krokodil: Oktoberfest, 8 Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Mozart-Künstlerspiele: Kabarettvorstellung, ½9 Uhr.
Wiener Hofspiele: Kabarett und Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Die letzte Nacht; Saure Milch; Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Männer vor der Ehe; Beiprogramm.

„Neues über Kaspar Hauser".

Von

Erich Ebermayer.

„Neues über Kaspar Hauser" ist der Titel eines Vortrags, den der bekannte Hamburger Rechtsanwalt Bartning im April in der forensisch-psychologischen Gesellschaft in Hamburg gehalten hat und der nun bei Brügel u. Sohn in Ansbach, dem alten Verleger der Kaspar Hauser-Literatur, als Broschüre erschienen ist. Immer noch Neues über Kaspar Hauser? — könnte man fragen angesichts der Flut der wissenschaftlichen und pseudowissenschaftlichen Publikationen eines vollen Jahrhunderts, deren Zahl nach einer bibliographischen Zusammenstellung des Ansbacher Verlags soeben die tausend überschritten hat. Es verlohnte nicht, von Bartnings Arbeit zu sprechen, geschähe hier nicht mehr, als daß aufs neue dieser rätselhafteste Fall der deutschen Kriminalgeschichte aufgerollt und in seinem Für und Wider dargestellt würde. Tatsächlich aber scheint mit der Kaspar Hauser-Forschung durch Bartnings Buch ein neuer Abschnitt zu beginnen, wenn nicht alles trügt, der letzte Abschnitt, der zum Ziele, d. h. zur Aufklärung des dunklen Mordes und seiner Vorbedingungen führen wird. Die Frage, ob wir heute nicht wichtigere Aufgaben haben, als das Hauser-Problem zu klären, wirft Bartning gleich zu Anfang auf, aber der Hamburger Anwalt, den der Dämon des echten Forschers beherrscht, der nicht fragt nach Wichtigkeit und Aktualität seiner Arbeit, weiß auch, daß „die eigentümliche Verknüpfung von geheimnisvollen Begebenheiten, die Tatsache, daß man dabei stets aufs neue den Kopf gegen die Bretter stößt, mit denen die Welt zugenagelt ist", auf alle Zeiten und alle Menschen gleich unwiderstehlich wirkt. Zum Kasper Hauser-Forscher erscheint Bartning geeignet wie kein zweiter. In ihm verbindet sich klarer, nüchterner, vorsichtig abwägender juristischer Verstand mit einer weiten, schweifenden, produktiv nachschaffenden Phantasie und aus dem Erfahrungsschatz seiner jahrzehntelangen Strafverteidigerpraxis kommt sein instinktsicherer Blick für das Wesentliche, Hintergründige, durch die Zivilisationsfassade Verdeckte in der Menschennatur. Selbstverständlich, daß Bartning wie heute kaum ein zweiter den Kaspar Hauser-Stoff beherrscht. Jeder Tag, jede Stunde aus Kaspar Hausers kurzem Erdengastspiel ist Bartning vertraut und gegenwärtig. Vom strahlenden Pfingstmontag 1828, wo der Knabe stammelnd, den sinnlosen Brief in der Hand haltend, auf dem Unschlittplatz in Nürnberg steht, bis zu jenem grauen Winternachmittag, fünfeinhalb Jahre später, da der Mordstrahl im Ansbacher Hofgarten den Lebenssehnsüchtigen und Lebensmüden durchbohrt, läßt Bartning noch einmal alles mit schärfster juristischer Präzision an uns vorüberziehen, — einen grandiosen „Tatbestand" dieses Plaidoyers, der die Basis abgibt für Bartnings schon geleistete Forscherarbeit und für sein Forschungsprogramm. Noch hat Bartning das Rätsel nicht gelöst. Aber der Weg ist vorgezeichnet. Am wichtigsten erscheint ihm die Untersuchung jenes Zettels im blauseidenen Beutel, der Kaspar Hauser von dem (angeblichen) Mörder im Augenblick des Zustechens am 14. Dezember 1833 im Ansbacher Hofgarten in die Hand gedrückt wurde. Diese Untersuchungen sollen in den nächsten Monaten mit großzügigsten Mitteln durch einen Schweizer Gelehrten weitergeführt werden. Ein ausführliches Gutachten des bedeutendsten heute lebenden Schriftsachverständigen, des Dr. Klages, über einen Brief Kaspar Hausers liegt bereits vor. Bei dem Zettel im blauen Beutel muß zunächst festgestellt werden, ob Hauser selbst ihn geschrieben hat. In diesem Falle liegt die Annahme einer beabsichtigten Selbstverwundung, die dann tödlich wurde, nahe. Hat Hauser aber, was ziemlich sicher erscheint, den Zettel nicht selbst geschrieben, so muß weiter nach den politischen Motiven des Mordes geforscht werden. Bartning ist der festen Ueberzeugung, daß in Ansbach an Kaspar Hauser ein Verbrechen verübt worden ist. Die Prinzengeschichte hält Bartning für möglich, aber noch nicht für bewiesen. „Dieser introvertierte, von der Außenwelt abgeschnürte Mensch hat viel gewußt, was nie über seine Lippen gekommen ist". Diese Feststellung Bartnings scheint mir besonders wesentlich und dies auch ist von allen früheren Hauser-Forschern immer übersehen worden: Kasper Hauser war am Schlusse seines kurzen, an Enttäuschungen reichen Lebens unter Menschen verschlossen und trotzig geworden, er war nicht mehr das offene, reine, gerade Kind der ersten Jahre und was in seiner Seele zuletzt vorging an vagen Hoffnungen, wilden Träumen, angstvollen Schmerzen, hat keiner jemals erfahren, schon zu seinen Lebzeiten war dies seine eigentliche heimliche Sache. — Heute, nachdem er selbst und seine Zeit versunken ist, können wir das alles nur erahnen und ertasten. Dieses Vage zu gestalten, kann nur Aufgabe der Dichtung sein, die Forschung muß sich an die kargen Tatsachen halten: an die Briefe, die Zettel, an die Aussagen der Zeugen Bartning stellt dem Historiker die Aufgabe, zu erforschen, an welchen Todesursachen der jüngere Prinz Alexander des badischen Hauses gestorben ist, weil aus dessen eventuellem gewaltsamen Tode sich auch an Hausers Existenz wichtige Schlüsse ziehen lassen. Der Kriminalist muß eine genaue Publikation der Akten erreichen, dem Mediziner obliegt die psychiatrische Untersuchung von Hausers Charakter und seiner etwaigen Abnormitäten. Aufgabe der Graphologie wird sein, aus Hausers Schrift seinen Charakter zu deuten, vor allem aber die Urheberschaft der drei anonymen Zettel, die ihm im Laufe der fünf Jahre von unbekannter Hand übergeben wurden, zu erforschen. So wird vielleicht eines Tages das Werk gelingen. Pfingsten 1928 werden es hundert Jahre, daß Kaspar Hauser, „das Kind von Europa", zwischen den Menschen auftauchte. Seither hat die Welt diesen Knaben nicht mehr vergessen können.

„Aenigma sui tepmoris igu ta nativitas, occulta mors". So steht heute auf dem Gedenkstein im Ansbacher Hofgarten. Ehrgeiz der Kaspar Hauser-Forschung, an dessen Spitze nun der Hamburger Rechtsanwalt Bartning steht, ist es, daß es dereinst heißen möge: aenigma sui temporis, ein Rätsel seiner Zeit, nimmer aber der unseren.

Die Jugendbewegung in unserer Zeit.

Es ist oft festgestellt worden, daß die politischen und weltanschaulichen Gegensätze in unserem Volke bei der jüngsten Generation nicht so schroff hervortreten, wie bei der älteren, wenigstens bei einem großen Teil, der direkt oder indirekt durch die Jugendbewegung erfaßt wird — und daß die Spannungen zwischen den einzelnen Gruppen und Bünden längst nicht so groß sind, wie etwa bei den politischen Parteien; selbst dort nicht, wo die Gruppen ihre Jedale stark ausgeprägt haben. Und es wäre im Hinblick auf die Zukunft nur zu begrüßen, daß es auch so bleibt, wenn die Jungen älter geworden sind und in Beamtenstellungen einrücken oder sich sozial betätigen. — Zwar ist noch immer die Kluft zwischen den Akademikern und den Nichtakademikern über Gebühr groß; aber seitdem sich auch innerhalb der Studentenschaft selbst einzelne Gruppen aus der traditionellen Abkapselung befreit haben, um in Fühlung mit den übrigen Volksschichten zu treten, ist auch hier ein Weg angezeigt, den sozialen Gedanken Wirklichkeit werden zu lassen. — So hat die Jugendbewegung, die als Revolution mit ausgesprochen negierender Tendenz begann, sehr bald zum Positiven gefunden und über ihre eigentlichen Ziele hinaus, die anfangs doch noch recht individualistisch waren (denn man dachte nur an sich, an sich als Jugend), wertvolle Aufgaben für das Wohl des Gesamtvolkes geleistet. — Ueber die verschiedenen Phasen der Jugendbewegung, über ihre soziologische Struktur usw. ist schon viel geschrieben worden, — man weiß, welche Gefahren mit ihr verbunden sind; man weiß, welche Krise einsetzte, als die Generation, mit der damals vor zwanzig, fünfundzwanzig Jahren die neue Bewegung in der Jugend begann, älter geworden war und nun das Kleid der Jugend nicht rechtzeitig ablegen konnte: wie es jene schreckliche Typen gab, die nicht aus der Jugendzeit herausfinden konnten, wie auf der anderen Seite ein großer Teil später hoffnungslos ins Philisterium versank — das alles war einmal, und der Krieg hat viel des weniger Erfreulichen zugedeckt oder wieder in die Reihe gebracht. Und nach dem Kriege tauchten die alten Geschichten, mit geringfügigen Variationen, erneut auf — und wenn man auch nicht gerade sehr viel davon weiß: heute stehen wir wieder mitten in neuen Auseinandersetzungen. Man sollte daran nicht achtlos vorübergehen; denn nach einer Angabe des früheren Leiters des Reichsjugendringes Fritz Taeuber umfassen die von der Jugendbewegung geschaffenen, sowie die von ihr mehr oder weniger umgestalteten Verbände dreieinhalb Millionen Jugendlicher — eine sehr imponierende Zahl!

In diesen Auseinandersetzungen spiegeln sich die allgemeinen kulturellen Kämpfe; aber man ist, wie gesagt, in den Kreisen der Jungen im Grunde doch einander näher als bei den Alten. Und man erkennt bei der Betrachtung dieser Auseinandersetzungen innerhalb der Jugendbewegung, worin jene allgemeinen Gegensätze ihre Wurzel haben: in lebendigen Menschen — weil es eben verschiedene Typen gibt, die von Natur aus in bestimmter Weise angelegt sind. Das Leben modelt sich zwar um, aber der Grundcharakter verleugnet sich niemals. Ueber den gegenwärtigen Stand nun dieser Auseinandersetzungen innerhalb der Jugend gibt uns eine kleine Schrift Aufschluß, die Normann Körber verfaßt und der Verlag für Kulturpolitik in Berlin verlegt hat: „Das Bild vom Menschen in der Jugendbewegung und unsere Zeit". Wie schon der Titel sagt, werden hier die Verhältnisse unter dem Gesichtspunkt „Wie sieht der Mensch aus", betrachtet. Körber bestimmt das Wesen der Jugendbewegung: es liegt in dem Ringen um das Bild des neuen Menschen und eine neue menschliche Haltung; die einzelnen Bünde sind Sammelpunkte und Ausdruck von Gemeinschaften junger Menschen, einer bestimmten, typisch verschiedenen menschlichen Haltung. Er arbeitet dann die Gegensätze heraus: typische Gegensätze in den Menschenarten der Jugendbewegung und in ihren Bünden. Sodann werden die einzelnen Gruppen charakterisiert (immer im Hinblick auf das „Bild vom Menschen") und von innen heraus in ihrer Berechtigung zu erfassen gesucht. Das Buch, ganz von persönlichem Erleben getragen, wird gewiß innerhalb der verschiedenen Kreise der Jugendbewegung Widerspruch finden, auch Körber ist davon überzeugt. Aber was soll das besagen? Gerade durch die Brille eines starken Charakters — von einem solchen zeugt das kleine Buchformat sich doch erst das Geschichtliche und das Lebendige überhaupt. Und so bedeuten diese Darlegungen Körbers zugleich auch einen fruchtbaren Ausblick und Antrieb für die Zukunft. K

Die Obsternte im badischen Neckartal.

Die Ernte des Tafel- und Edelobstes hat in allen Dörfern des Neckartales ihren Anfang genommen. Von den Versandstationen gehen täglich beladene Eisenbahnwagen ab. Von dem gewaltigen Massenangebot von Tafel- und Wirtschaftsobst geben die sehr niedrigen Preise Zeugnis. Sie schwanken je nach Sorten zwischen 5 und 10 RM; im vorigen Jahre zwischen 12—20 RM. Für 7 bis 8 Mark bekommt man schon die besten Tafeläpfel. Für einige außerordentlich gesuchte Qualitätssorten werden 8 bis 10 RM verlangt. Sorten, welche in obstarmen Jahren gebrochen wurden, geben dieses Jahr Mostobst. Dieses wird für 2.50—3 Mark waggonweise verladen. Durchschnittlich machen die Landwirte 100—2000 Liter Most, wozu ganze Wagen Obst nötig sind.

Ein Eisenbahnunfall bei Leopoldshöhe.

Auf dem Rangierbahnhof Leopoldshöhe ereignete sich am Freitag morgen zwischen 8 und 9 Uhr ein ziemlich schwerer Zusammenstoß, indem ein Eilgüterzug in eine dort manövrierende Rangierabteilung hineinfuhr. Dem Personal des Eilgüterzuges gelang es, sich durch Abspringen in Sicherheit zu bringen. Auch die Mannschaft der Rangierabteilung wurde rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam und konnte sich retten. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, da einige Wagen des Eilgüterzuges zertrümmert wurden. Der Bahnkörper selbst wurde durch die entgleiste Lokomotive beschädigt. Die Aufräumungsarbeiten sind noch nicht beendet. In den zerstörten Wagen befand sich viel Transportgut für die Schweiz, sowie einiges Transitgut für Italien.

:=: **Singen** bei Pforzheim, 9. Okt. **(Sängerfest mit Wettstreit.)** Die hiesige „Liedertafel" kann im nächsten Jahr auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Sie beabsichtigt an Pfingsten 1928 (26. bis 28. Mai) aus diesem Anlaß ein größeres Fest mit Gesangswettstreit zu veranstalten, wozu ihm wertvolle Kunstgegenstände und Geldpreise zur Verfügung stehen. Das Fest soll zu einer machtvollen Kundgebung für das deutsche Lied gestaltet werden. Die sangesfreudigen Bewohner von Singen bringen dem Wettstreit reges Interesse entgegen und haben dem festgebenden Verein tatkräftige Unterstützung zugesichert.

⊻ **Grumbach**, bei Pforzheim, 7. Okt. **(Brand.)** Gestern nacht brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Robert Schanz Feuer aus, das sich auch auf das Wohnhaus ausdehnte. Die Scheuer brannte mit den Erntevorräten vollständig nieder. Der Dachstuhl des Wohnhauses brannte aus. Das Mobilar konnte gerettet werden. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

R. **Bretten**, 5. Okt. **(Versetzung.)** Unsere Gewerbeschule erleidet durch die Versetzung von Gewerbelehrer Dipl.-Ing. Müller einen großen Verlust. Der nach Karlsruhe Versetzte war nicht bloß ein tüchtiger Lehrer, sondern hat auch außerhalb der Schule in Vorträgen und auf Wanderungen sich für die Jugend betätigt. Seine Lichtbilderabende mit selbst aufgenommenen Bildern hinterließen immer einen bleibenden Eindruck. Auch in der hiesigen photographischen Gesellschaft sieht man den Genannten nur ungern scheiden. Zu seinem Nachfolger ist Gewerbelehrer Bär ernannt.

)!(**Wiesloch**, 7. Okt. **(70. Geburtstag.)** Auf Schloß Rotenberg im Amtsbezirk Wiesloch, kann heute der ehemalige deutsche Gesandte Exz. Franz von Reichenau seinen 70. Geburtstag feiern. Er war ein Schüler Bismarcks und vertrat als Gesandter in Brasilien, Chile, Berlin und Schweden bis in den Weltkrieg hinein Deutschlands Belange. Er erkannte Deutschlands Isolierung und warnte Bethmann Hollweg schon 1909. Für das Deutschtum im Auslande trat er stets mit Wärme und Energie ein. Er war der erste Vorsitzende der beiden großen Deutschtumsorganisationen, des Vereins für das Deutschtum im Auslande und des deutschen Schutzbundes. Die Universität Marburg zählt ihn zu ihren Ehrendoktoren.

⊻ **Mannheim**, 7. Okt. **(Verkehrsunfälle.)** Gestern nachmittag wurde ein lediger 28 Jahre alter Kaufmann, der auf seinem Fahrrad den Luisenring überqueren wollte, von einem Personenwagen überfahren. Mit schweren inneren und Beinverletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr. — Gestern nachmittag geriet auf dem Friedrichsring eine 27 Jahre alte Frau mit ihrem Rad in das Geleise der Straßenbahn. Durch den Sturz zog sie sich am linken Arm einen Bluterguß und eine Verstauchung zu.

⊻ **Mannheim**, 7. Okt. **(Explosion.)** Am Mittwoch nachmittag explodierte in einem Neubau der Speyererstraße ein Farbspritzmaschine, wodurch ein lediger 21 Jahre alter Tüncher lebensgefährliche Verletzungen am Kopf und Hals davontrug. Er wurde mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

sch. **Hockenheim**, 5. Okt. **(Genossenschaftsfabrik. — Erwerbslose.)** In der hiesigen Fabrik der Tabakgenossenschaft herrscht gegenwärtig Hochbetrieb, da zirka 600 Zigarrenarbeiter dort beschäftigt sind, darunter etwa 200 auswärtige von Neu- und Altlußheim, Reilingen, Speyer usw. Wie verlautet, soll demnächst nach Speyer Autobusverkehr eingerichtet werden, damit die Arbeiter von dort bequemer her- und zurückkommen können. — Die Zahl der Arbeitslosen hier ist in letzter Zeit zurückgegangen. Wir haben gegenwärtig nur noch 5 weibliche und 40 männliche Erwerbslose.

⊻ **Hockenheim**, 7. Okt. **(Ferngasprojekt.)** In den nächsten Tagen findet hier dem Vernehmen nach eine größere Besprechung über das Ferngasprojekt des städt. Gaswerks Heidelberg statt, an dem sich die daran interessierten Gemeinden des hinteren Schwetzinger Bezirks und der angrenzenden Gemeinden des Bruchsaler Bezirks beteiligen werden.

⊻ **Hockenheim**, 7. Okt. **(Leichenländung.)** Die Leiche des am Kirchweihsonntag-Abend in den Kraichbach gesprungenen Tünchers Berlinghof aus Plankstadt wurde einige 100 Meter unterhalb der Brücke in einer tieferen Stelle im Kraichbach am Mittwoch mittag gefunden.

Steuerliche Vergünstigungen bei außerordentlichen Waldnutzungen.

Von Steuersyndikus Dr. Stumpf-Karlsruhe.

Gemäß § 59 des Einkommensteuergesetzes wird bei Einkünften aus Forstwirtschaft auf Antrag des Steuerpflichtigen die Einkommensteuer für außerordentliche Waldnutzungen unter Anwendung des geltenden Steuertarifs für sich berechnet, ohne daß es dabei auf die übrigen Einkünfte ankommt. Als außerordentliche Waldnutzungen im Sinne dieser Vorschrift gelten ohne Unterschied der Betriebsart — die Vorschrift erfaßt sowohl den Nachhaltsbetrieb, als auch den aussetzenden Betrieb — alle aus wirtschaftlichen Gründen gebotenen Nutzungen, die über die nach forstwirtschaftlichen Grundsätzen nachhaltig zu erzielenden, jährlichen, regelmäßigen Nutzungen hinausgehen. Bei außerordentlichen Waldnutzungen infolge höherer Gewalt (Eis-, Schnee-, Windbruch, Raupenfraß oder Brand) findet, auch wieder ohne Unterschied der Betriebsart, diese Vorschrift entsprechende Anwendung mit der Maßgabe, daß der Teil der Einkommensteuer, welcher auf den Mehrerlös aus der außerordentlichen Waldnutzung entfällt, um die Hälfte des Betrages ermäßigt wird.

Die Gewähr dieser steuerlichen Vergünstigungen findet ihre wohlbegründete Berechtigung darin, daß es sich bei außerordentlichen Waldnutzungen um die Erträgnisse einer Reihe von Jahren handelt, die zu einem bestimmten Zeitpunkt genutzt oder vorweggenommen werden. Es handelt sich dabei keineswegs etwa um Sondervergünstigungen für die Forstwirtschaft, sondern um steuerliche Vergünstigungen, die bei gleichen und ähnlichen Voraussetzungen anderen Wirtschaftskreisen ebenfalls zugute kommen (§ 58 des Einkommensteuergesetzes).

Die Vergünstigungen nach § 59 des Einkommensteuergesetzes sollen für alle aus „wirtschaftlichen Gründen" erforderlich werdenden außerordentlichen Waldnutzungen gewährt werden, wobei grundsätzlich kein Unterschied mehr gemacht wird, ob es sich um einen aussetzenden oder Nachhaltsbetrieb handelt. Dadurch wurde gegenüber der früheren Regelung nach § 24 des Einkommensteuergesetzes vom Jahre 1920 eine wesentliche Verbesserung erzielt, wie überhaupt durch den § 59 des neuen Einkommensteuergesetzes vom Jahre 1920 allgemein eine wesentliche Verbesserung erfahren sollte. Als derartige Gründe kommen in Betracht:

Behördliche Anordnungen, Bodenmeliorationen, insbesondere die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigende Verhältnisse (z. B. Abbrennen des Wohnhauses, so daß Holz für den Wiederaufbau wieder beschafft werden muß; außergewöhnliche Aufwendungen für den Unterhalt der Kinder usw.). Auch steuerliche Gründe, z. B. die Aufbringung einer Erbschaftssteuer, sind als derartige wirtschaftliche Gründe anzuerkennen. Es gehören hierher auch solche außerordentliche Nutzungen, die aus Gründen erforderlich werden, die sich aus dem Betriebe einer neben der Forstwirtschaft betriebenen Landwirtschaft ergeben (z. B. zur Deckung des Verlustes aus dem Betriebe der Landwirtschaft.

Die Vergünstigungen sollen nur auf Antrag des Steuerpflichtigen zugestanden werden. Durch diese Bestimmung soll die für den Steuerpflichtigen günstigste Regelung ermöglicht werden, weil es infolge eines Verlustes bei anderen Einkommensarten Fälle geben kann, in denen die getrennte Berechnung der Einkommensteuer für den Mehrerlös aus einer außerordentlichen Waldnutzung für den Steuerpflichtigen zu einem ungünstigeren Ergebnis führt, als wenn die Steuer für das gesamte Einkommen durch Aufrechnung von Verlusten bei den anderen Einkommensarten berechnet würde. Der Steuerpflichtige hat es darnach in der Hand, je nachdem es für ihn günstiger ist, entweder den Antrag auf besondere Berechnung zu stellen oder davon in solchen Fällen abzusehen, in denen ein Verlust bei anderen Einkommensarten vorhanden ist.

Was die steuerliche Vergünstigung bezüglich der außerordentlichen Waldnutzungen „infolge höherer Gewalt" anbelangt, so besteht keine vollkommene Klarheit darüber, ob dieselbe (Ermäßigung der Einkommensteuer um die Hälfte des Betrages) zwecks Ermöglichung der günstigsten Regelung für den Steuerpflichtigen auch bei Aufrechnung von Verlusten bei anderen Einkommensarten zu gewähren ist. Der Steuerausschuß des Reichsforstwirtschaftsrates, der sich eingehend mit dieser Frage befaßt hat, stimmt der Auslegung zu, daß diese steuerliche Vergünstigung auch bei Aufrechnung von Verlusten möglich sein muß, da die außerordentlichen Waldnutzungen infolge höherer Gewalt auf jeden Fall günstiger gestellt werden sollten als diejenigen aus wirtschaftlichen Gründen, was bei einer Nichtzulassung der Aufrechnung von Verlusten verhindert werden würde. Das Reichsfinanzministerium, welchem diese Auffassung dargelegt wurde, wird nunmehr dazu Stellung zu nehmen haben.

Beispiele.

I.

In einem land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden aus einer außerordentlichen Waldnutzung Einkünfte in Höhe von 30 000 Mark erzielt neben einem Gewinn in der Land- und Forstwirtschaft von 20 000 Mark.

a) **Es liegt kein Fall höherer Gewalt, sondern wirtschaftliche Verhältnisse für die außerordentliche Nutzung vor. Es wird Antrag auf Anwendung des § 59 gestellt.** Die gesonderte Berechnung der Einkommensteuer für den Mehrerlös aus der außerordentlichen Waldnutzung und das übrige land- und forstwirtschaftliche Einkommen ergibt eine Gesamteinkommensteuer von 8000 M., und zwar 5300 M. für den Mehrerlös aus Wald und 2700 M. für das übrige Einkommen. Demgegenüber würden bei einheitlicher Steuerberechnung aus 50 000 M. Einkommen 11 500 M. Einkommensteuer zu entrichten sein, also 3500 M. mehr.

b) Der Mehrerlös aus der außerordentlichen Waldnutzung von 30 000 M. ist infolge eines Ereignisses höherer Gewalt angefallen. Die normalerweise zu berechnende Einkommensteuer hierfür im Betrage von 5300 M (s. o.) ermäßigt sich auf Antrag gemäß § 59 des Einkommensteuergesetzes auf die Hälfte, so daß die gesamte Einkommensteuer in diesem Falle nur 2650 M. + 2700 M. = 5350 M. beträgt.

II.

Bei denselben Einkünften aus einer außerordentlichen Waldnutzung in Höhe von 30 000 M. ist in der Landwirtschaft ein Verlust von 20 000 M. entstanden.

a) Es liegt kein Fall höherer Gewalt vor. Mit Rücksicht auf den Verlust wird kein Antrag auf Anwendung des § 59 gestellt. Der Verlust wird aufgerechnet. Der Steuerpflichtige versteuert sein Einkommen von 30 000 M. — 20 000 M. = 10 000 M. mit 975 RM. (Steuerbetrag). Bei gesonderter Berechnung der Einkommensteuer für den Mehrerlös aus der außerordentlichen Waldnutzung würde die Einkommensteuer hierfür 5300 M. betragen haben.

b) Der Mehrerlös aus der außerordentlichen Waldnutzung von 30 000 M ist infolge eines Ereignisses höherer Gewalt angefallen. Durch Nichtstellung des Antrages auf Anwendung des § 59 findet Aufrechnung des Verlustes aus der Landwirtschaft statt. Wenn hierfür alsdann die Vergünstigung für die außerordentliche Waldnutzung infolge höherer Gewalt (Ermäßigung der Einkommensteuer um die Hälfte) nicht gewährt wird, dann ist von dem Steuerpflichtigen dieselbe Einkommensteuer wie im Beispiel zu a) zu zahlen (also 975 M), d. h. die außerordentliche Waldnutzung infolge höherer Gewalt würde in gleicher Weise zu versteuern sein wie diejenige aus wirtschaftlichen Gründen. Bei gleichzeitiger Gewährung der Vergünstigung würde dagegen nur die Hälfte der Steuer, d. h 487.50 M zu zahlen sein.

Würde bei Anwendung des § 59 die Aufrechnung des Verlustes nicht möglich sein, dann müßte von dem Steuerpflichtigen, wenn er einen solchen Antrag stellt, die Hälfte der für den Mehrerlös festzusetzenden Einkommensteuer, also die Hälfte von 5300 M = 2650 M gezahlt werden.

Staatliche Prüfung von Krankenpflegepersonen.

D.Z. **Konstanz**, 7. Okt. Die im „Städtischen Krankenhaus" in Konstanz zur Ausbildung von männlichem Pflegepersonal zu errichtende Krankenpflegeschule wurde staatlich anerkannt. Zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses dieser Schule wurde Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Pfunder in Konstanz ernannt.

Aus der deutschdemokratischen Partei.

Bekanntlich hat der seitherige Generalsekretär der Deutsch-Demokratischen Partei in Baden, Landtagsabgeordneter Dees, seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen. Die Parteileitung hat für die künftige Führung der Geschäfte im Generalsekretariat neben Herrn Stahl den langjährigen Schriftleiter der demokratischen Blätter, Herrn Stein in die Zentrale berufen.

⊻ **Schwetzingen**, 6. Okt. **(Das städtische Krankenhaus unter neuer Leitung.)** Mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine angegriffene Gesundheit, ist Medizinalrat Dr. Henrich von der Leitung des städtischen Krankenhauses zurückgetreten, dem er über 20 Jahre als Chefarzt vorstand. Seine Tätigkeit wurde überall anerkannt und geschätzt. Als Nachfolger wurde Dr. Weindel zum Chefarzt des städtischen Krankenhauses Schwetzingen, ernannt.

⊻ **Ketsch** (bei Schwetzingen), 7. Okt. **(Der Ketscher Voranschlag abgelehnt.)** In der gestern abend stattgefundenen Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Voranschlag abermals mit 29 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Er wird nunmehr dem Bezirksamt zur Genehmigung und Beschlußfassung vorgelegt.

Festnahme des Mannheimer Mörders Kettner.

:=: **Saarbrücken**, 7. Okt. Der des Mordes an der Kontoristin Anna Bäcker, die im Käfertaler Wald bei Mannheim erschossen aufgefunden wurde, verdächtige Franz Kettner, der vorzeitig beim Herannahen der Polizei aus dem Fenster gesprungen war und sich durch die Flucht in den Wald der Verhaftung entzogen hatte, ist gestern nacht festgenommen worden. Durch seine gänzliche Mittellosigkeit und die kalte Witterung getrieben, war er gestern abend in die Wohnung seines Bruders nach Jägersfreude bei Saarbrücken zurückgekehrt. Die Polizei, die sofort Nachricht erhielt, durchsuchte das Grundstück und fand Kettner auf dem Abort versteckt. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis Saarbrücken eingeliefert.

:=: **Offenburg**, 7 Okt. **(Zur Messeausstellung.)** Den elsässischen Besuchern der Ortenauer Herbstmesse ist die Möglichkeit geboten, gegen Lösung eines Grenzscheines von 2,50 Mark bei der Deutschen Reichspoststelle in Kehl ohne Visum die Messe und die Ausstellung zu besuchen. Die Vergünstigung gilt für den 8. und 9. Oktober.

:: **Singen a. H.**, 7. Okt. **(Verschwunden.)** Prokurist Schiffmann in den Aluminiumwerken ist unter Mitnahme von 90 000 Mark Firmengeldern verschwunden. Sein Aufenthalt konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

() **Konstanz**, 7. Okt. **(Schweres Unglück.)** Heute vormittag ereignete sich im Hafen von Meersburg ein schwerer Unfall. Als der bayerische Dampfer „Bavaria" sich wieder in Bewegung setzte, war das Schiff noch mit einem Drahtseil am Lande festgemacht. Der 24 Jahre alte Matrose Ohneberg von Lindau stand mit einem Fuß in einem Ring des gelockerten Drahtseiles und brachte ihn nicht mehr heraus, als das Seil plötzlich anzog. Der Fuß wurde ihm oberhalb des Knöchels abgerissen. Im Meersburger Krankenhaus mußte ihm der Fuß amputiert werden.

...ja! aber Odol ist besser

Herbsttage am Bodensee.

Von

Hans Winter, Hagnau.

Es ist etwas Erhabenes um jenes mittägige Schweigen, wo der See in den wolkenlosen Himmel träumt, und wo man nur noch den eigenen Herzschlag hört, wie er der Schöpfung entgegenschlägt! So ein ruhiger Herbsttag ist heute am See. Der Nebel wich erst gegen Mittag, und nun kocht die Sonne die diesjährige mittelschwere Tracht auf dem Rücken unserer Rebhügel. Die letzte Frucht dieser üppigen Landschaft reift der Ernte entgegen. Verloren klopft ein Schuß des Traubenhirten vom Hang über das Wasser, und am Saum des Sees leuchten ganz schüchtern die ersten Herbstfarben. Knallender Peitschenschlag hält das Vieh in seinen Weidgrenzen und der schwelende Rauch der Kartoffelfeuer trägt den Herbstduft über Hang und Wasser. Aus dem Ort hallen die Schläge der Küfer, die die Fässer und Zuber für die kommende Weinlese zurecht machen und am eiligen Tempo der Arbeit verspürt man die Vorfreude, die der diesjährige Behang verspricht. Aus dem noch sattgrünen Reblaub lachen bereits schon die blauen und gelben Beeren und man spricht von einem frühen Wimmlet. Nur sollte jetzt noch die Sonne an den Trauben gut machen, was sie an den Hopfen verdorben hat. Dann wäre der Rebbauer am See wieder einigermaßen ausgesöhnt mit dem Gestirn, von dessen Gunst oder Ungunst seine Stimmung den Winter über abhängt. Ist aber das Hangen zwischen Arbeit und Erfolg durch einen guten Tropfen und ein volles Faß belohnt, dann kann der Nebel im November und Dezember ruhig noch dichter werden und die Sonne sich tagelang nicht blicken lassen, der Sonnenschein im Faß hilft dem Seehasen über diese Advendstage hinweg, bis die Wärme des Vorfrühlings das erste Grün wieder aus der Erdrinde treibt und der Arbeitskreis, der kaum geschlossen, schon wieder von neuem anhebt. In diesem beständigen Wechsel von Saat und Ernte und in der Unruhe von Verheißung und Erfüllung läuft das geschäftige Tun der Rebbauern rhythmisch ab.

Der Fremdenstrom, der bis in die kleinsten Ortschaften sich verlor, ist wieder gänzlich abgeebbt. Die Fremden aus der Stadt sind wieder an ihre Arbeitsstätte zurückgegangen und gar manchem hat der See mit seinen Freuden im, am und auf dem Wasser Sinn und Seele zu neuer Tatkraft gestärkt. Die Kurgäste füllen die zahlreichen Gasthäuser hier am See eben nur eine kurze Zeit, weil die Höhensonne des Winters nur die hochgelegenen Schwarzwaldorte bescheint und die Nebelbank über See und Rhein die Strahlen in doppelter Lichtfülle auf die Schneefelder und die behangenen Wälder zurückwirft und die ganze Hochlandschaft sich in diesem heilkräftigen Lichte badet.

Auch der Schiffsverkehr wird allmählich auf ein Notwendigstes beschränkt, und das laute, musikfrohe Treiben auf den Dampfern ist dem krächzenden Brüllen der Nebelhupe gewichen. Aber bevor alles Leben bis ins Mark verschwindet, leuchtet das ganze Seegestade doch noch einmal auf in lichten Spätherbsttagen im farbenbuntesten Feuer der sterbenden Natur. Das starke Rot und Gelb der Reb-, Kirsch- und Obstbaumblätter entzündet einen südländischen Farbenzauber, dessen Widerschein im See die tiefsten Stimmungen entfacht!

Wer einmal den See in diesen Tagen geschaut hat und den Ruländer oder Weißherbst von seinen Rebhängen verkostete, der weiß den Römern noch Dank, daß sie den Weinstock an die sonnigen Seeufer verpflanzten und damit soviel Poesie und Kultur ins Leben riefen! Denn manches Schloß und manche Kulturstätte würde nicht von geschichtlichen Epochen im Seekreis zu uns sprechen, wenn nicht die Rebe die Voraussetzung zu einem sorgenloseren Ertragen des Daseinskampfes gegeben hätte!

:-: **Freiburg i. Br.**, 3. Okt. **(Ehrung.)** Anläßlich des 50jährigen Geschäftsjubiläums der Freiburger Inselbrauerei Julius Feierling sprach am Sonntag, den 2. Oktober, eine Abordnung des Stadtrats unter Führung des Oberbürgermeisters beim Jubilar vor, um ihm persönlich die Glückwünsche der Stadt und der Bürgerschaft zu übermitteln. Dabei kam besonders auch die hohe Wertschätzung zum Ausdruck, die Stadtrat Julius Feierling und seiner Gattin seitens des Stadtrats entgegengebracht wird.

= **Säckingen**, 6. Okt. **(Tagung.)** Der Badische Sparkassen- und Giroverband hält am Sonntag hier seine diesjährige Tagung ab. Bei dieser Gelegenheit soll auch die neue hauptamtliche Präsidentenstelle geschaffen werden, für die Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier-Lörrach vorgesehen ist.

= **St. Georgen i. Schw.**, 6. Okt. **(Drei seltene Jubiläen.)** Zu gleicher Zeit konnte hier der Uhrmacher Simon Maier drei seltene Jubiläen feiern. Mit seinem 80. Geburtstag beging er das Fest der goldenen Hochzeit in guter körperlicher und geistiger Frische und konnte ebenfalls auf eine über 50jährige Tätigkeit in der Uhrenfabrik Ph. Haas & Söhne zurückblicken.

Zur Besteuerung nach dem Verbrauch.

In § 49 des Einkommensteuergesetzes wird bestimmt, daß anstelle des Einkommens der Verbrauch der Besteuerung zu Grunde gelegt werden kann, wenn das festgestellte Einkommen eines Steuerpflichtigen unter Berücksichtigung der gesamten Lebensverhältnisse in einem offenbaren Mißverhältnis zu seinem Verbrauch steht. Diese Kannvorschrift soll nur dann Anwendung finden, wenn der Verbrauch mindestens 15 000 RM. jährlich beträgt. Es sollen davon die Personen mit einem wirklich großen Verbrauch getroffen werden, den sie, sofern er nicht dem steuerpflichtigen Einkommen entnommen wird, nur aus der Vermögenssubstanz bestreiten können. Der Grundgedanke der Verbrauchsbesteuerung ist, daß es Leute gibt, bei denen das Einkommen vom Finanzamt technisch nicht festgestellt werden kann, oder die ihr Geld in Vermögensgegenstände hineingesteckt haben, die zur Zeit keinen Ertrag abwerfen, andererseits aber einen erheblichen Aufwand treiben. Hier soll alsdann der Verbrauch statt das Einkommen versteuert werden. Diese Verbrauchsbesteuerung ist bereits durch die 2. Steuernotverordnung hilfsweise eingeführt worden.

Die Berliner Börsenzeitung brachte unterm 15. Juli d. J. eine aus den amtlichen Mitteilungen der Industrie und Handelskammer zu Berlin entnommene Veröffentlichung, wonach sich der Reichsfinanzminister anläßlich von Verhandlungen der Spitzenverbände der Wirtschaft auf den Standpunkt gestellt habe, daß

> Kaufleute, die in einem Steuerabschnitt Verluste erlitten haben, ohne in der Lage gewesen zu sein, gleichzeitig ihren, ihrer Lebenshaltung und den wirtschaftlichen Verhältnissen durchaus angemessenen Verbrauch wesentlich einzuschränken, auf Grund dieses Tatbestandes allein noch nicht gemäß § 49 des Einkommensteuergesetzes veranlagt werden sollten.

Diese Notiz in der Berliner Börsenzeitung konnte den Anschein erwecken, daß die angeblich gewährte Vergünstigung sich nur auf die Kaufleute beschränken soll, und daß bei der Besteuerung nach dem Verbrauch eine unterschiedliche Behandlung der Kaufleute gegenüber anderen Berufszweigen, insbesondere gegenüber Landwirten, beabsichtigt sei. Es war deshalb eine sachliche Aufklärung zu der Pressenotiz seitens des Reichsministers der Finanzen notwendig, welche dem Deutschen Landwirtschaftsrat, als Spitzenverband der Landwirtschaft, auf eine besondere Eingabe hin auch erteilt wurde. Danach kann keine Rede davon sein, daß den Kaufleuten bei der Verbrauchsbesteuerung irgendwelche Vergünstigungen eingeräumt worden sind, von denen die Landwirtschaft ausgeschlossen sei; zwischen Landwirtschaft, Industrie und Handel sei, was in der betreffenden Besprechung mit den Spitzenverbänden der Industrie und des Handels ausdrücklich betont worden wäre, in der Besteuerung nach dem Verbrauch, wie in der Besteuerung überhaupt, kein Unterschied zu machen.

Die Anwendbarkeit des § 56 des Einkommensteuergesetzes (sogenannter Härteparagraph), wonach beim Vorliegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse die Einkommensteuer teilweise oder ganz erlassen werden kann, war bei der Besteuerung nach dem Verbrauch bisher bestritten. Einige Finanzämter haben sie verneint, weil nach der objektiven Auslegung des § 49 durch den Reichsfinanzhof der Verbrauch als Selbsteinschätzung der Leistungsfähigkeit anzusehen sei und deshalb eine Ermäßigung der Steuer wegen besonderer, die Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigender Verhältnisse dem Grundgedanken der in dem Verbrauch sich äußernden Leistungsfähigkeit widerspreche. Der Reichsfinanzhof hat durch Urteil vom 3. Main 1927 Nr. VI A 25/27 die Anwendbarkeit des § 56 bei der Verbrauchsbesteuerung grundsätzlich bejaht und entschieden, daß auch wirtschaftliche Verluste eine Ermäßigung nach § 56 des Einkommensteuergesetzes rechtfertigen.

Dr. Stumpf.

= **Schabenhausen bei Villingen, 6. Okt. (Der Brandstiftung verdächtigt.)** Unter dem Verdacht, den gestern nacht niedergebrannten Hannishof angezündet zu haben, wurde noch gestern nachmittag der Taglöhner Johann Heim und seine Ehefrau von der Gendarmerie Villingen in Untersuchungshaft gesetzt. Heim war einer der Mitbewohner des abgebrannten Hofes. Außer dem Eigentum der Bewohner sind auch große Erntevorräte sonstiger Ortseinwohner vernichtet worden, die in den weitläufigen Räumen untergebracht waren.

= **Donaueschingen**, 30. Sept. **(Gesellschaft der Musikfreunde.)** Unter dem Vorsitz von Architekt Mall hielt hier die Gesellschaft der Musikfreunde ihre diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß das abgelaufene Jahr für die Gesellschaft mit Krisen verbunden war. Fürst Max Egon zu Fürstenberg hat seine Unterstützung der Gesellschaft auch weiterhin zugesagt. Die Mitgliederzahl beträgt 303, es ist jedoch infolge der Verlegung der Kammermusikfeste mit einem Abgang von auswärtigen Mitgliedern zu rechnen. Auch diesmal sieht das Konzertjahr eine bunte Vortragsfolge vor.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks

im Monat September 1927.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Grundlegende Aenderungen in der Wirtschaftslage des Handwerks sind gegenüber dem Monat August nicht festzustellen. Nach wie vor ist, im allgemeinen gesehen, die Beschäftigung im Baugewerbe noch zufriedenstellend und davon ausgehend auch die der Baunebengewerbe. Gerade für letztere tritt jetzt zum großen Teil erst diese Auswirkung ein, nachdem der Rohbau, der im Frühjahr und Frühsommer begonnenen Bauten fertiggestellt ist. Auch in anderen Handwerkszweigen, so bei den Elektrikern, Töpfern, Schuhmachern usw. ist ein saisonmäßiger Aufschwung festzustellen.

Allerdings ist die wirtschaftliche Lage in Stadt und Land nicht gleichmäßig zu beurteilen. Besonders in Gegenden, in denen durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse Mißernten entstanden sind, wird auch die Handwerkswirtschaft ungünstig beinflußt. Die Landwirtschaft hält mit Aufträgen zurück, als auch der Zahlungseingang für geleistete Arbeit sehr schleppend ist. Allerdings wird auch vom städtischen Handwerk über lange Zahlungsfristen und Borgwirtschaft nach wie vor geklagt. Besonders ungünstig wirkt diese Tatsache, weil die erzielten Preise noch sehr niedrig sind. Unterbietungen und Schleuderangebote sind leider nach wie vor noch sehr an der Tagesordnung. Verschärft wird dieser Zustand dadurch, daß Rohstoffe und Materialien in großem Umfange Preiserhöhungen aufweisen. Stoff-, Leder-, Holz-, Papier-, Leinen- und Farbpreise zeigen steigende Tendenz. Der Preisdruck auf die Fertigfabrikate führt dahin, daß der Handwerker diese Steigerung aus seinem Unternehmergewinn bestreiten muß. Hinzukommt, daß auch Lohnerhöhungen eingetreten sind und zum 1. Oktober mit weiteren Lohnerhöhungen zu rechnen ist. Auch diese Erhöhungen werden zum großen Teil nicht auf die Abnehmer abgewälzt werden können.

Obgleich also von der Auftragsseite her eine Besserung zu verzeichnen ist ist die wirtschaftliche Lage der selbständigen Handwerker durch die Preiswirtschaft ungünstig beeinflußt. Um so größer ist der Unwille des Handwerks zum Teil über die Veranlagungen zur Einkommens- und Gewerbesteuer. Die von den Finanzämtern zum Teil zugrunde gelegten Durchschnittsgewinnsätze tragen der wirklichen Lage des Handwerks keine Rechnung und sind vielfach zu hoch gegriffen. Auch über die Gewerbesteuerveranlagung liegen Berichte vor, besonders aus Baden, wonach die Steuersätze alles bisher Dagewesene überschreiten.

Gerichtszeitung.

st. **Freiburg**, 5. Okt. **(Betrügerischer Reisender.)** Andauernde Betrügereien kennzeichnen den Lebensweg des 29jährigen Reisenden Franz W. (Wohlhüter) aus Talheim (Hohenz.) während der letzten Jahre. Zurzeit sitzt er auf Hohenasperg zur Verbüßung einer zehnmonatlichen Gefängnisstrafe, die er von einem Gericht in Ulm erhielt. Allerlei Schwindeleien im Landgerichtsbezirk Freiburg zwangen ihn heute auf die Anklagebank des Schöffengerichts. Ihm und dem mitangeklagten Reisenden Josef K. aus Offenbach wird vorgeworfen, in Neustadt i. Schwarzwald zum Nachteil einer schweizerischen Versicherungszeitschrift unlauteren Wetthewerb getrieben zu haben. Vermittelst fingierter Bestellscheine und einer in Betzenhausen begangenen Unterschlagung heimste W. fast 15 Mark ein; in einer hiesigen Klinik, wo er als Patient weilte, spielte er den schwindelhaften Großsprecher. Seine unwahre Behauptung, er sei zum Chefredakteur einer Zeitung im Seekreis berufen, fand bei einem Kaufmann und einem Kinoangestellten Glauben. Beiden spiegelte er vor, sie würden bei der gleichen Zeitung gutbezahlte Stellungen erhalten. Dies bewog den einen, dem W. einen Mantel im Wert von 105 Mk. leihweise zu überlassen, dem anderen knöpfte er 25 Mk. ab. Sie bekamen weder Mantel noch Geld wieder zu sehen. W. wurde vom Schöffengerichts des dreifachen Betrugs, der Unterschlagung und der Urkundenfälschung für schuldig befunden und zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage des unlauteren Wettbewerbes wurden er wie auch der Mitangeklagte K. freigesprochen.

— **Riedheim**, bei Ueberlingen, 7. Okt. **(Verhafteter Gewohnheitsverbrecher).** Der 41jährige Gewohnheitsverbrecher Edwin Rath von hier, der 20 Jahre Zuchthaus abgesessen hatte, war nach seiner Ende Juli erfolgten Entlassung aus der Strafanstalt Lenzburg und Ausweisung wieder in die Schweiz zurückgekehrt und in die Pfarrhäuser von Leuggern, Schöfflisdorf (Zürich), Arbon und Mörschwil (Bern) und in der Nacht vom 16. auf 17. September in eine Apotheke in Baden eingebrochen und hatte Geld und verschiedene Gegenstände erbeutet. Den ihm anhand von Fingerabdrücken nachgewiesenen Einbruch von Schöfflisdorf hat er gestanden und auch derjenige in Baden ist ihm nachgewiesen. Der Verbrecher ist der gleiche, der im Mai 1925 in Gippingen in ein Haus eingestiegen ist und einem Mädchen mit einem Hammer Schläge auf den Kopf versetzt hatte. Er wurde auf der Flucht mit einem gestohlenen Velo bei Eglisau verhaftet und vom Bezirksgericht Zurzach zu zwei Jahren Zuchthaus und Ausweisung verurteilt.

Niederlage:
LANDAUER, Kaiserstr. Nr. 183
9446

Teilhaber
Holz- u. Kohlenhandlg., still oder tätig, gesucht. Angebote u. Nr. K5985 an die Badische Presse.

Ca. 50 Mark
gegen Faustpfand und beste Vergütung sof. gesucht. Ang. u. Nr. F.W. 1478 an die Badische Presse. Fil. Werderplatz.

Immobilien

Kleines
Milchgeschäft
sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. B5974 an die Badische Presse.

Für Gemeinden
Kleineres Gut
oder
Größeres Wiesengelände
möglichst an Landstraße, Nähe Karlsruhe (zwischen Ettlingen und Bruchsal, Gebirge und Rhein) gelegen, zur Erschließung landwirtschaftl. gärtnerischen Großbetriebes mit Vorrecht zu pachten bzw. zu kaufen gesucht. Gefl. Offerte unt. Postschließfach Nr. 181 Karlsruhe erbeten. (22933)

Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Umgebung von Karlsruhe, möglichst mit Straßenbahnverbindung. Ausf. Angebote unt. Nr. 4805a an die Badische Presse.

Kapitalien
Suche auf sofort
150 Mk. zu leihen
gegen monatl. Rückzahlg. m. Zins. Möbelsicherheit. Angebote u. Nr. B5961 an die Badische Presse.

Hypotheken
Restkaufschillinge, sowie Forderungen aller Art zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 2177a an die Badische Presse.

Druckarbeiten liefert
Druckerei F. Thiergarten

Bäckerei
auch für Cafe und Konditorei geeignet, bestes Rentenhaus, mit 3 modernen freien Wohnungen bei 19 000.— Mk. Anzahlung zu verkaufen. Angeb. u. Nr. F.H.1409 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Meine 23885
Oktober-Ausstellung
umfaßt Werke von C. BLUM, DUSSAULT IMGRABEN, MAIER-PFAU sowie Graphik
KÄTHE KOLLWITZ
½9 – 1, 2 – 6½ Uhr, Sonntags 11 – 1 Uhr. Eintritt frei
E. BÜCHLE, Inh. W Bertsch
Kunst- und Rahmenhaus
Kaiserstr. 132 Gartensaal Padewet Gegenbaus

Zu tauschen:
2 Z., K., Kaiserstraße, Miete 20 M
2 Z., K., Sofienstraße, Miete 23 M
2 Z., K., Humboldtstraße, Miete 25 M
2 Z., K., Werderstraße, Miete 27 M
2 Z., K., Morgenstraße, Miete 30 M
2 Z., K., Zub., Herrenstr., Miete 32 M
2 Z., K., Kriegsstraße, Miete 35 M
2 Z., K., Bd., Brahmsstr., Miete 54 M
3 Z., K., Morgenstraße, Miete 44 M
3 Z., K., Körnerstraße, Miete 33 M
3 Z., K., Bd., Wendtstr., Miete 100 M
4 Z., K., Msd., Kriegsstr., Miete 55 M
4 Z., K., Durlach. Allee, Miete 70 M
5 Z., K., Bd., Kst., Grenzstr., M. 90 M
5 Z., K., Kst., Gartenstr., Mt. 103 M
6 Z., K., Bd., Kst., Hirschst., M. 170 M
7 Z., K., Bd., Kst. Kaiserall. M. 130 M
geg. kleinere resp. größere Wohnung.
Freie Wohnungen:
3 Z., K., Bd., Kornweg, Miete 85 M
3 Z., K., Bd., Msd. etc., Weinbrennerstraße Miete 80 M
3 Z., K., Bd., Msd. etc., Weinbrennerstraße, Miete 105 M
5 Z., K., Bd., Msd. etc., Wendtstr., Miete 135 M
6 Z., K., Bd., Msd., Zentr.-Hzg., etc., Kaiserallee, Miete 120 M
sowie Neubauten in allen Stadtteilen zu vermieten. (B488)
Immobilien-Zentrale „Marktplatz"
Kaiserstraße 64 Telefon 4239
Bürozeit: 9—½1 und 3—7 Uhr.
Sonntag geöffnet von ½11—3 Uhr.

Eine angefeuchtete Bürste, ein wenig VIM, und fort ist aller Schmutz — wie weggezaubert!
VIM scheuert Holz, Metall, Glas, Steingut, Email und Linoleum, ohne zu kratzen und anzugreifen.
Prächtig reinigt VIM schmutzige Hände.
„Sunlicht" Mannheim

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Oktober.

Zur Erinnerung an unsere Kinderschule.

Von selten nachhaltiger Wirkung bleiben bis ins hohe Alter hinein die Eindrücke aus unserer Kinderschulzeit. Lebendig stehen uns noch nach Jahrzehnten unsere Kinderschwester vor der Seele. Solange sie uns mütterlich betreute, uns ihre ganze Liebe schenkte, uns manches Verslein, Sprüchlein und auch fröhliche Spiele lehrte, haben wir ihr mitunter als böse Buben und Mädchen manch schwere Stunde bereitet. Manchem von uns hat sie, als wir von der Kinderschule Abschied genommen und in die Volksschule eingetreten sind, mit bangen Sorgen nachgeschaut und im Stillen gefragt: Was wird aus diesem Schlingel noch alles werden? Und wenn wir eben nicht auf Abwege kamen, sondern tüchtige und brauchbare Menschen aus uns geworden sind, die in der menschlichen Gesellschaft ihren Posten wohl ausfüllen, dann wollen wir dankbaren Herzens an unsere Kinderschwester zurückdenken und es mit als ihr Verdienst ansehen, daß sie keine Mühe und Sorge um unser inneres und äußeres Wohlergehen scheute. Wie gerne hätten wir ihr schon die Hand gedrückt und gesagt: „Liebe Schwester, es war die an mich gewandte Arbeit nicht umsonst.“ Manche einstige Kinderschwester ist nicht mehr unter den Lebenden und längst eingegangen zur Ruhe des Volkes Gottes. Wir aber behalten ihr Andenken in Ehren.

Das Karlsruher Mutterhaus für Kinderschwestern (jetzt Diakonissenhaus Bethlehem) durfte in diesem Jahre auf eine 90jährige Wirksamkeit zurückblicken. In dieser langen Zeit hat eine große Anzahl von Schwestern in Stadt und Land mit hingebender Treue und großem Segen gewirkt.

Dieses Mutterhaus hat sich in den letzten Jahren so erfreulich entwickelt und verzweigt, daß seine bisherigen Räume lange nicht mehr ausreichen, die Aufgaben der Gegenwart zu erfüllen. Schon hat es außerhalb des eigentlichen Mutterhauses, in dem es nun seit 84 Jahren wirkt und wiederholt erweitert worden ist, Räume mieten müssen. Aber eine Mutter sollte alle ihre Kinder unter einem Dache haben. Dazu ist ein Mutterhaus-Neubau dringend nötig. Würden nun alle Kinderschüler von den jüngsten bis hinauf zu den ältesten, die noch am Leben sind, ihre Dankbarkeit an ihren letzigen und einstigen Kinderschwestern bezeugen, indem sie nach Maßgabe ein Scherflein zum Neubau beisteuern würden, dann könnte die Leitung dieses Werkes bald an die Ausführung dieses Planes herantreten.

Die Tariferhöhungen bei der Straßenbahn.

Der Stadtratsbericht meldet:

Der Stadtrat hat sich erneut mit der Frage der Tarife der städtischen Straßenbahn befassen müssen. Der Versuch, mit den bisherigen Tarifen auszukommen, hat nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt. Es wird daher dem Bürgerausschuß erneut eine Vorlage wegen Tarifänderung unterbreitet werden.

Elektrisizierung der Karlsruher Lokalbahn.

Die Lokalbahnstrecke von Grünwinkel nach Durmersheim soll mit elektrischer Oberleitung versehen werden. Diese Maßnahme bezweckt, einen mit schmalspurigen Straßenbahnwagen zu betreibenden Verdichtungsverkehr auf dieser Strecke einzuführen. Der Stoßverkehr wird zunächst, wie bisher, mit der Dampfbahn bewältigt werden müssen. Dem Bürgerausschuß wird hierwegen Vorlage erstattet.

*

Omnibusverkehr. Gegen das Gesuch eines Kraftwagenunternehmens in Durmersheim um Erteilung der Konzession für die Beförderung von Personen auf der Strecke Durmersheim—Mörsch—Neuburgweier mit Kraftwagen im Anschluß an die Linie Neuburgweier—Elchesheim—Rastatt an Markttagen erhebt der Stadtrat keinen Einspruch.

85. Geburtstag. Heute begeht der Ehrenvorsitzende der Israelitischen Gemeinde Karlsruhe, Herr Fritz Mayer, seinen 85. Geburtstag. Mayer kann auf eine ununterbrochene 45jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit und der Israelitischen Gemeinde Karlsruhe zurückblicken. Er wirkte jahrzehntelang als Mitglied des Städt. Armen- und Waisenrates, als Inspektor des Städt. Kinderheims und ist heute noch Vorsitzender vieler jüdischer Wohlfahrtsinstitutionen. Seine rührige Tätigkeit brachte ihm 1906 als Anerkennung das Ritterkreuz des Zähringer Löwen, 1911 die Friedrich-Luisenmedaille und 1917 das Kriegshilfskreuz. Trotz mancher herber Schicksalsschläge, die bei einem so hohen Alter unausbleiblich sind, waltet er noch heute frisch an Geist und Körper seines Amtes. Wir wünschen dem alten, erfreulicherweise noch rüstigen Herrn Mayer weiterhin einen schönen Lebensabend.

Goldene Hochzeit. Den Maurer Johannes Weber Eheleuten hier, wurde anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, übersandt.

Die Evang. Stadtmission begeht am kommenden Sonntag, den 9. Oktober, ihr 45. Jahresfest. Ihre rege religiöse und soziale Arbeit ist zur Ergänzung der kirchlichen Tätigkeit dringend notwendig. Der Festgottesdienst wird ½10 Uhr vormittags in der Stadtkirche gefeiert werden, wobei Pfarrer Bender aus Meßkirch die Festpredigt hält. Am Abend findet um 8 Uhr in dem geschmackvoll erneuerten Saale, Adlerstraße 23, die Nachfeier statt. Möge die Kollekte, die an diesem Tag für die Stadtmission bestimmt ist, ihre Weiterarbeit nach Kräften fördern helfen.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Sonntagkonzerte im Stadtgarten.** Bei gutem Wetter finden im Stadtgarten am Sonntag zwei Konzerte statt und zwar eines am Vormittag von 11—12¼ Uhr, das übliche Promenadekonzert, zu dessen Besuch kein Musikzuschlag erhoben wird, und am Nachmittag ein weiteres Konzert von 3—6½ Uhr. Beide Konzerte werden von der Feuerwehrkapelle, unter der Leitung des Musikdirektors E. Irrgang, ausgeführt.

Der Kirchenchor St. Bonifaz beabsichtigt, im nächsten Jahre das gewaltige, dramatische Oratorium „Quo Vadis“ für Soli, gemischten Chor, Orgel und großes Orchester von Felix Nowowiejski in der Städt. Festhalle hier aufzuführen. Das Werk, das bisher schon 200 Aufführungen erlebt hat, bildet unstreitig die erfolgreichsten Oratorien-Novität der letzten Jahrzehnte. Es handelt die Legende von der Erscheinung des Herrn auf der Via Appia die Gegenstand des allseits bekannten Romans von Sienkiewicz wurde. Das Werk ist von der hohen erhabenen Art des Parsifal, sowohl in seinem Stil wie in seiner Schwierigkeit und findet daher die begeisterte Zustimmung in der ganzen Musikwelt. So schreibt die „Neue Zeitschrift für Musik“ in Leipzig, es werde schwerlich in der neueren Oratorienliteratur ein Werk nachzuweisen sein, dem in so kurzer Zeit ein so allgemeiner Erfolg geblüht hätte, wie „Quo Vadis“. Das Werk, das u. a. 3 Mal in Dresden, 4 Mal in Breslau, 3 Mal in Wien, 6 Mal in Amsterdam aufgeführt wurde, verlangt einen großen Chor. Deshalb werden stimmbegabte Damen und Herren um ihre Mitwirkung ersucht. Im übrigen wird auf die Anzeige im Inseratenteil verwiesen.

Fahrplananträge des Verkehrsvereins Karlsruhe

Mit Aufmerksamkeit verfolgt der Verkehrsverein Karlsruhe seit Jahren die Fahrplangestaltung und läßt keine Gelegenheit vorüber gehen, ohne die Interessen Karlsruhes und, soweit sie mit Karlsruhe zusammenhängen, auch die des badischen Landes nachdrücklichst zu vertreten. Für den Jahresfahrplan 1928/29 hat der Verkehrsverein soeben eine Anzahl von Anträgen gestellt und verschiedene andere badische Städte und interessierte Organisationen um Unterstützung der Wünsche gebeten.

Aus der Zahl dieser Anträge und Anregungen seien folgende hervorgehoben:

Die Züge D 1/2 (Basel—Berlin) haben keinen unmittelbaren Anschluß südlich Mailands. Es wird daher die Fortsetzung der Züge bis und von Rom mit Einstellung durchlaufender Wagen Berlin—Rom und umgekehrt beantragt. Die Kurswagen dieses Zuges sollten nach Nord-Osten bis Königsberg—Riga ausgedehnt werden.

Der Verkehrsverein wünscht ferner die Selbständigmachung des FD 5/6 (Basel—Berlin—Stockholm), der heute mit FD 163/64 verbunden ist. Dadurch würde eine weitere Fernschnellverbindung über Karlsruhe errichtet werden.

Bei den Zügen D 85/86 wird ein alter Antrag auf Trennung der Züge nach Berliner und hanseatischem Verkehr wieder aufgenommen.

Die fehlende Fortsetzung nach dem Gotthard beim D 86 sollte geschaffen werden.

Der Ausbau der Züge D 191/192 (Basel—Berlin) zu Verbindungen Italien—Skandinavien, d. h. die Führung von Kurswagen Rom—Kopenhagen bezw. Rom—Stockholm wird auch vom Fahrplanausschuß des deutschen Industrie- und Handelstages beantragt, nachdem sich der Verkehrsverein schon länger dafür einsetzt.

Bei den Rheinlandzügen D 269/270 (Basel—Dortmund) erscheint die Einstellung eines Kurswagens Dortmund—Genf erforderlich.

Durch die Weiterführung der Züge D 151/152 südlich Hannovers würde eine durchgehende Verbindung Basel—Bremen geschaffen. Mindestens sollten diese Züge bis Frankfurt geführt werden.

Was die Führung neuer Züge betrifft, so wird die Wiederführung der alten Saisonzüge D 13/26 (Luzern—Frankfurt) erbeten. Weiter käme die Einstellung eines FD-Zugspaares Hamburg—Basel in Frage, nachdem sowohl Berlin als auch die Rheinlande eine solche Verbindung mit der Schweiz besitzen. Ebenso wird die Führung eines beschleunigten Personenzugspaares Hamburg—Basel bezw. Bremen—Basel erneut beantragt.

Eine Reihe von Wünschen betreffen die Schwarzwald- und die Kraichgaubahn.

Bei der Schwarzwaldbahn werden geeignete Anschlüsse an die Saisonzüge D 157/158 vermißt. Die Fortsetzung des D 157 nördlich Karlsruhe wird auch für 1928 wieder beantragt.

Auf der Kraichgaubahn fehlt noch immer ein Gegenzug zum BP 313. Für diese Strecke wird der Antrag des Kraichgauer Verkehrsverbandes vom 11. Juli aufgenommen. Darnach soll über die Sommermonate ein neues Eilzugspaar Karlsruhe—Heilbronn—Crailsheim geführt werden, das eine Verbindung zwischen D 31 (Paris—Karlsruhe—München) und D 117 (Stuttgart—Crailsheim—Nürnberg) und umgekehrt zwischen D 118 und D 144 herstellt. Dieser Eilzug hätte zwischen Heilbronn und Karlsruhe den bestehenden Zug 314 zu ersetzen. Auf der Strecke Bretten—Karlsruhe könnte ein Lokalzug im jetzigen Kurs 314 eingelegt werden. Auch die seit 3 Jahren gewünschte spätere Abendverbindung Heilbronn—Karlsruhe wird wieder beantragt. Die Kraichgaubahn sollte als Durchgangslinie vor allem in den Dienst des Verkehrs Karlsruhe—Nürnberg—Sachsen, Basel—Karlsruhe—Prag, vielleicht auch Paris-Karlsruhe—Prag bezw. Karlsbad gestellt werden.

Angesichts der bevorstehenden Elektrisizierung der württembergischen Nord-Südstrecke ist der Ausbau dieses Bahnbetriebes von größter Wichtigkeit.

Bei der Maxaubahn wird auf die große Bedeutung des beschleunigten Baues einer festen Rheinbrücke bei Maxau erneut hingewiesen. Ferner wird die Führung eines zweiten Eilzugspaares Karlsruhe—Köln über Maxau beantragt. Bei der Murgtalbahn ist die Baufrage gleichfalls das Wichtigste. Erst nach ihrer Lösung kommen hier weitreichende Fahrplanwünsche in Betracht. Die Murgtalbahnzüge sollten aber schon jetzt grundsätzlich bis und von Karlsruhe durchfahren.

Außer den genannten Anträgen und Wünschen beschäftigt sich die Eingabe mit einer Reihe kleiner Verbesserungen im Verkehr mit Karlsruhe und Baden und den Anschlüssen der bestehenden Züge, vor allem auch in der Schweiz (Basel).

Welches ist die zweckmäßigste Art des Milchverkaufs?

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Die Milch ist das Nahrungsmittel, an dem die Oeffentlichkeit bisher stets größtes Interesse genommen hat und nimmt. Von den verschiedensten Seiten werden die mannigfaltigsten Vorschläge gemacht bezügl. der Versorgung der Verbraucher mit Milch. In Hausfrauenvereinen usw. wird Stellung genommen zu der Milchversorgung. Auch die Frage, wie die Milch vom Landwirt bis zum Verbraucher behandelt werden und wie der Verkauf der Milch vor sich gehen sollte — welches Verkaufssystem das richtige ist — wird in den Kreis der Erörterungen gezogen.

Im folgenden soll nun gerade diese Frage kurz behandelt werden und es sollen hierbei insbesondere die Karlsruher Verhältnisse Berücksichtigung finden.

Noch vor wenigen Jahren wurde die Milch dem hiesigen Verbraucher fast ausschließlich durch den Händler zugetragen. Hierin hat sich aber seit einiger Zeit eine kleine Aenderung vollzogen. Es ist nämlich ein Teil der Milchhändler dazu übergegangen, auch Milch in eigens hierzu eingerichteten Läden zum Verkauf zu bringen.

Daß in dem bisher in Karlsruhe üblichen Milchverkauf eine Aenderung eintreten muß, braucht wohl nicht besonders ausgeführt zu werden, denn darüber, daß der Straßenverkauf — der überdies noch während der Zwangsbewirtschaftung durch städtische Anordnungen festgelegt wurde — viele Mängel in sich trägt, dürften wohl keine Meinungsverschiedenheiten bestehen. Auf die Mängel näher einzugehen erübrigt sich, da hierüber die Oeffentlichkeit schon genügend unterrichtet ist.

Es wäre aber ein großer Fehler, den Uebergang vom Milchverkauf auf der Straße zum Verkauf im Ladengeschäft aufhalten zu wollen. Aufgabe aller Kreise, denen an dem Bezug einer den hygienischen Anforderungen entsprechenden Milch gelegen ist, muß es vielmehr sein, diese Entwicklung zu fördern.

Mit dem Verkauf von Milch in Ladengeschäften ist es aber noch nicht getan und es wäre falsch, Vorschlägen zu folgen, die darauf hinausgehen, den Verkauf von Milch in Geschäften zuzulassen, die noch andere Waren führen und zwar insbesondere solche, die den Geschmack der Milch ungünstig beeinflussen können. Es kann deshalb auch keine Rede davon sein, daß Milch in Kolonialwarengeschäften mitverkauft wird. Der einzig gangbare Weg ist vielmehr die Entwicklung des Milchgeschäftes zum Spezialgeschäft, zum Geschäft, in dem nur Milch und Molkereiprodukte verkauft werden. Der Milchhandel ist auch anscheinend gewillt, diesen Weg zu gehen. Er bedarf hierzu aber auch der Unterstützung der Bevölkerung und insbesondere der Hausfrauen. Für diese wird wie für den Handel, diese Entwicklung eine Umstellung erforderlich machen, die sie aber im Interesse des so wichtigen Nahrungsmittels für alle, wie es die Milch ist, auf sich nehmen müssen. Die Zukunft wird es lehren, daß auch die Hausfrau ihre Milch im Spezialgeschäft ebenso gerne kaufen wird, wie sie heute schon die übrigen Lebensmittel ebenfalls nur im Ladengeschäfte kauft.

Die hier als einzig gangbar angedeutete Art des Milchverkaufs, die überdies fast in allen größeren Städten des Reiches durchgeführt ist, läßt sich natürlich nicht von heute auf morgen verwirklichen. Die beteiligten Kreise, insbesondere der Handel, werden aber in Zukunft dieser Angelegenheit weiter und in verstärktem Maße ihre Aufmerksamkeit schenken müssen.

Anmerkung der Redaktion: Wir sind mit dem Einsender des Artikels der Meinung, daß sich der Milchverkauf nicht von heute auf morgen von der Straße verdrängen läßt. Man darf nicht vergessen, daß es für den größten Teil unserer Hausfrauen einen schweren Verlust an Zeit bedeuten würde, wenn sie ihren täglichen Bedarf an Milch in Ladengeschäften decken müßten. Als die Hausfrauen gezwungen waren, die Milch auf der Straße vor dem Haus zu holen, wurde dies als Mißstand empfunden. Heute ist man froh, daß die Milch von den Händlern wieder ins Haus gebracht wird.

*

Dienstauszeichnung. Dem Hausmeister Leo Gutmann beim Stadtschulamt wurde in Anerkennung 25jähriger treu geleisteter Dienste die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde verliehen.

Filmschau.

≡ **Badische Lichtspiele.** „Land unterm Kreuz“, das gewaltige Filmwerk aus Oberschlesiens schwerster Zeit, das schon mehrfach Gelegenheit zur Erörterungen in der Tagespresse bot, da es aus wohl stark übertriebener politischer Rücksichtnahme auf unsere östlichen Nachbarn längere Zeit verboten war, und das kürzlich im Rahmen eines Deutschen Abends im Konzerthause zum ersten Male gezeigt wurde, wird auch noch bis Mittwoch, den 12. Oktober, zur Vorführung gelangen. Es ist somit Jedermann Gelegenheit gegeben, das eindrucksvolle Bildwerk anzusehen, das uns in ergreifender Weise die Not vor Augen führt, in die unsere oberschlesischen Stammesbrüder und ihr schönes Land durch den Vertrag von Versailles und seine Folgeerscheinungen gestürzt worden sind. Und immer wieder blickt aus den Bildern klagend und mahnend das Wort „Verloren!“ Das Bildwerk geißelt nicht nur die Willkür der Polen und ihrer Helfer, sondern es wendet sich auch gegen die Gleichgültigkeit vieler Kreise, deren leichtsinniges Leben und Treiben in kurz angedeuteten Szenen in die gemütbedrückenden Bildern der Verzweiflung eingeflochten ist. Außerdem läuft der Film „Unsere Landjäger“, der in 5 Teilen, bei denen es sich um die Wiedergabe wirklicher Vorfälle handelt, den Zuschauer in unterhaltender Weise den Aufgabenkreis der Polizeiorgane auf dem Lande zum Verständnis bringt. Ein kurzer Beifilm, der uns einen Ausflug deutscher Schüler in die Berge Brasiliens miterleben läßt, und die neueste Opelwochenschau helfen das Programm vielseitig zu gestalten.

♀ **Kammer-Lichtspiele.** Neue Gesichter in dem neuen Sternheim-Großfilm der Deulig. Dieser neue Film mit dem Titel „Männer vor der Ehe“, bringt außer bekannten Darstellern, wie Nina Vanna, Hanni Weiße, Charles Lincoln, Kurt Vespermann, Anton Pointer, Julius Falkenstein, drei neue Filmgesichter. Dina Dierks, der Typ der seelenvollen jungen Frau, spielt die Rolle der glücklichen Gattin eines Zahnarztes (Karl Auen) als Gegensatz zur hypermodernen Junggesellin. Grete Schmidt verkörpert die filia hospitalis Kurt Vespermanns in vielen charmanten Episoden äußerst lebenswahr. Mit Käte von Nagy bringt Julius Sternheim den echten modernen Backfischtyp, der leider bisher nur im amerikanischen Lustspiel glaubhaft wurde. Der Film läuft ab heute in den Kammer-Lichtspielen.

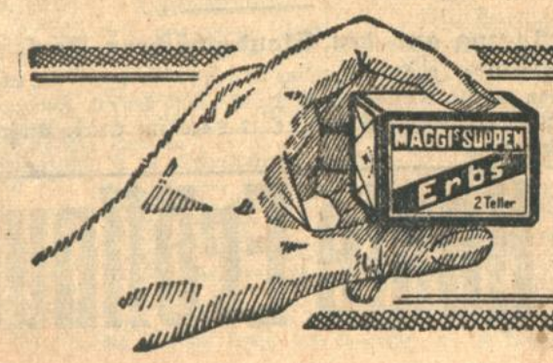
*

△ **Wascht die Trauben mit heißem Wasser.** In der gegenwärtigen Zeit des Traubengenusses dürfte ein Hinweis angebracht sein, auf welche Weise man die Trauben am sichersten völlig reinigen kann. Es genügt nicht, sie kalt zu waschen, weil kaltes Wasser nicht imstande ist, die Wachsschicht auf den Trauben und damit den Schmutz abzulösen, der oft sogar noch von Spritzbrühen herrührende Bestandteile aufweist, die der Regen nicht völlig abgeschwemmt hat. Am besten taucht man die Trauben einige Male kurz in heißes Wasser und spült dann kalt nach. Dieses Verfahren hat außer der völligen Reinigung auch noch den zweiten Vorteil, daß die harten Hüllen der Beeren dadurch etwas weicher und infolgedessen besser genießbar werden. Der Wohlgeschmack der Trauben leidet durch das Waschen mit heißem Wasser nicht, ein Blick auf das Waschwasser dagegen wird zeigen, wie notwendig diese Art der Reinigung war.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ausstellung. Auf die zur Zeit vom Kunsthaus E. Büchle, Inhaber W. Bertsch, Kaiserstr. 132, Gartensaal, veranstaltete Kunst- und Graphik-Ausstellung, u. a. große Kollektion Käthe Kollwitz, sei aufmerksam gemacht. Besichtigung frei.

Hotel Germania
Heute Samstag u. morgen Sonntag TANZ-TEE von 4½ Uhr bis 6½ Uhr
Sonntag: Gesellschafts-Abend ab 8 Uhr.



Die gute Suppe
als Einleitung der Mahlzeit erzeugt Behagen.
Auf einfache, schnelle und bequeme Weise bereiten Sie gute Suppen nach der jedem Würfel aufgedruckten Kochanweisung
aus MAGGI's Suppen in Würfeln

Altes und neues aus Bruchsal und aus dem Kraichgau.

Von

Hermine Materheuser.

Bruchsal war die erste Stadt, die ich als Kind sah. Sie, als Einkaufs-, Handels- und Absatzplatz des südwestlichen Kraichgaus und der diesem Hügelland vorgelagerten Dörfer der Rheinebene, beschäftigte mächtig die Phantasie der Kinder dieser Gegend. Noch nicht schulpflichtig, durfte ich mit einem alten Onkel, der 14 junge Schweinchen auf dem „Brusler Markt" zu verkaufen dachte, nach Bruchsal fahren. Ein Leiterwagen trug uns aus der vertrauten heimischen Ebene in welliges, neues Land. Früh um zwei Uhr morgens begann die herrliche, ach so holperige Fahrt. Der Rhein entsandte dichte Nebel. Wiehernd zog das „Käpplein" an, und bald umrauschten uns die Föhren des damaligen großherzoglichen Forstes. Rudel von Hirschen, Rehen und Wildschweinen tummelten sich in diesem Forst und am Hirschgraben, und ich vergaß fast, an die schwarzen Kienspanbrenner zu denken, die im Friedrichstaler Wald hausen sollten, oder gar an die Räuber, die schon dann und wann manchem braven Bäuerlein das auf dem Bruchsaler Markt erlöste Geld „rump und stump" abgenommen haben sollten. Der Onkel wollte zwar von diesen „Geschichten" nichts wissen, aber ich hatte zur Vorsicht ein „Pistol" dabei. Es war dies ein Bleistift- und Federkasten in Revolverform, den ich, so sagte man mir, als Schreckmittel den Räubern vor die Nase halten solle, worauf sie bestimmt die Flucht ergreifen würden. Mein Bruder hatte sich diesen Federkasten eigens zu diesem Zweck erfuggert und mir für diese meine erste große Fahrt geliehen. So saß ich nun, die Federbüchse fest unter dem Arm, in ein kariertes Tuch gewickelt. Die Butzelschweinchen grunzten, der Onkel qualmte an einer großen Pfeife, und wir kamen glücklich an den Kienrußöfen am Rande des Friedrichstaler Waldes vorbei, ohne ein verschwärztes Gesicht erblickt zu haben. Langsam stieg der Tag herauf. Friedrichstal, das behäbige, wohlhabende Dorf französischer Emigranten, lag still und sauber im Frühdämmer. Der Marktplatz um die Friedrichstaler Kirche, den ich bis jetzt nur einmal, erfüllt von buntem, grellem Jahrmarktstrubel gesehen hatte, dünkte mir absonderlich groß, und alle Dörfer an der Landstraße boten sich wunderlich genug dar. An manchen Häusern hing der Backofen wie ein großer Kropf seitlich der Straße zu. Hie und da standen schon die Scheunentore offen. Sie glichen in dem Frühzwielicht großen, geflügelten Mäulern, die durch den rollenden Wagen, auf dem ich saß, beständig ihre Stellung zu ändern und nach mir zu schnappen schienen.

In Büchig trat aus einer geöffneten Scheune ein Mann. Er nestelte an seiner Hüfte herum und holte ein rund scheinendes Etwas in die Höhe. Blitzschnell zückte ich meine Federbüchse, da ertönte schriller Hornton. Der Mann war der Gänsehirt, der seine Pfleglinge herbeitutete.

„Gäns raus, wer ka zwoo hat, laß drei raus", rief er mit langgezogener Stimme, abwechselnd zu seinem Hornton, und bald flatterte es schwarz und weiß und grauscheckig um unseren Leiterwagen.

Der ersehnte Tag war angebrochen. Ueber dem Michelsberg kam die Morgensonne herauf und auf dem Turm der Michelskapelle funkelte und gleißte etwas. Ich starrte hin und staunte. Lange Jahre habe ich geglaubt, die Spitze der Kapelle sei aus purem Gold.

Zum erstenmal sah ich hügelliges Land in der Nähe Ach, wenn man da aussteigen dürfte! Aber der Onkel hatte kein Einsehen.

So kamen wir bald an unser Ziel, und zum erstenmal sah ich Bruchsal, die Stadt. O, wie sie drückten, diese großen Häuser, und wie der Wagen auf diesen gepflasterten Wegen holperte, und all die vielen Straßen, und in einer floß ein Bach, die Saalbach, hart neben den Häusern, und weiter draußen, wie verzaubert, lag das Schloß. O, ein Schloß, wer das sehen dürfte. Riesengroß mit Zwergen, Rittern, Löwen und Drachen wuchtete es in meiner Phantasie, und ich sah es doch nur von weitem. Als ich den Onkel meine Schloßsehnsüchte merken ließ, wandte er mir sein bärtiges, gut geschnittenes Gesicht zu und sagte: „In Brusel hat's auch ein Zuchthaus". Was er damit sagen wollte, war mir nicht ganz klar, ich duckte mich zusammen und wendete bald mein Interesse dem sinnverwirrenden Gewimmel auf dem Markt zu. Nie hatte ich so viele und so geschäftige Menschen gesehen, nie eine so große, fremde und prächtig geschmückte Kirche wie die Ritterstiftskirche am Marktplatz.

Als ich später einmal nach Rom kam, waren meine ersten Eindrücke nicht so gewaltig, wie dies Erlebnis, das ich als kleines Dorfkind hatte, als ich zum erstenmal nach Bruchsal kam und mich des wirren Häusermeeres kaum erwehren konnte.

Der Onkel hatte seine kleinen Ferkel bald los. Das Geld klimperte in der kleinen Ledertasche an seiner Seite, und mir fielen mit Schrecken wieder die Räuber ein. Doch die hölzerne Federbüchs blieb fest und beherzt unter meinen Arm geklemmt.

In einem kleinen, verräucherten Wirtsstübel, das von Fuhrleuten überfüllt war, und in dem es dampfte und dröhnte, genehmigte der Onkel ein paar Viertele „Brusler." Ich durfte auch nippen und verzehrte einige Hardtdampfnudeln dazu. Die Nipperei hätte nun eigentlich meinen Mut zur Heimfahrt, der ja bloß auf eine Federbüchse gestützt war, stärken sollen, aber es kam anders, sie machte mich schläfrig. Mein allzufrühes Aufstehen am Morgen tat das Seine dazu, und so verschlief ich den Heimweg auf dem Boden des holperigen Leiterwagens, in eine Pferdedecke gewickelt.

Alles verschlief ich, den Michelsberg im Mittagslicht, den grünen Wald und die Räuber, die es nach des Onkels Geldsatze gelüstete, und die nur in meiner Phantasie lebten. Zu Hause angekommen, suchte ich meine Federbüchse, unter meinem Arm, im karrierten Tuch und im Wagen. Sie war verschwunden, sie mußte beim Fahren, während ich schlief, hinausgehoppelt sein. Dies Geständnis wurde vor meinem Bruder mit bitteren Tränen benetzt. Er jedoch entnahm kaltblütig den Inhalt meiner Sparbüchse als Ersatz für das Pistol, und ich war nun ganz arm geworden. Der Leimersheimer Markt, der Schröker (Leopoldhafener) Markt und die Kirchweih mußten von mir gemieden werden. Alle diese Genüsse hatte ich im Schlafe verscherzt. Doch in meine Gedankenwelt war seit der Fahrt durch den Kraichgau ein unermeßlicher Reichtum gekommen. Bruchsal verblieb mir für lange die Stadt aller Märchen. Was ich las und hörte, verlegte ich nach Bruchsal, dort lag der Schauplatz meiner Helden. Siegfried, Münchhausen, Dornröschen und Schneewittchen, alle lebten mir in Bruchsals Wäldern und in seinem Schloß. Sogar den Tempel Jerusalems stellte ich mir beim Erlernen der biblischen Geschichte wie die Ritterstiftskirche in Bruchsal vor. Die vermeintliche goldene Zinne auf dem Michelsberg war der Wegweiser ins Land meiner Träume, und wenn ich es recht bedenke, so ist dies Türmlein heute auch noch kein schlechter Wegweiser; denn der Kraichgau ist immer noch derselbe Landstrich: fruchtbar, schön und gesegnet in Wald und Flur. Fährt man mit einer Sonntagskarte von Karlsruhe nach Untergrombach, so kommt man in gemütlicher Wanderung über den Michelsberg in etwa zwei Stunden nach Bruchsal und man findet in diesem alten Kulturland, das schon, wie Ausgrabungen beweisen, seit Urzeiten besiedelt ist, Interessantes genug.

Bruchsal, die Stadt am Bruhrain, hat sich geweitet, und doch hat sie noch das ernste, altehrwürdige Gesicht früherer Tage und all die heimeligen Gäßchen und Gassen. Von der Belvedere oder Reserve aus, wie die beiden Aussichtsstraßen im Volksmund heißen, genießt man den herrlichsten Rundblick über die schöne, mehrtürmige Stadt. In fünf Minuten sind die beiden Pavillone der Belvedere erstiegen, und man hat den Blick weit hinaus ins wellige, begrünte und belaubte Kraichgauland. Bei günstigem Wetter sieht man den Speierer Dom, und die grün glänzenden Aehrenfelder des Sommerswogen wie ein endlos fruchtbares Meer, bis zum fernen, blauen Horizont.

Der schönste Juwel zu Füßen der Belvedere aber ist das Bruchsaler Rokokoschloß. Es soll eines der schönsten noch gut erhaltenen Schlösser seiner Art sein, und es ist auf seine Art und seinen Verhältnissen entsprechend schöner als Versailles. Durch viele bleigefaßte Fenster fällt das Tageslicht auf den bunten Marmor der Säle und verklärt das Ebenmaß und die Schönheit der prächtigen Räume. Kurzgeschnitten ducken sich die Hecken vor dem Schloßportal, und im Schloßgarten sind die fehlenden Wasserkünste und die große Ausdehnung Versailles durch Raffinement ersetzt. Die Allee des Gartens schmücken zwölf weiße Statuen, mit künstlerischer Wirkung, trotzdem sie des edlen Marmors entraten, und die Wege des Bruchsaler Schloßgartens, der verhältnismäßig klein ist, haben so ausladende Wendungen und eine architektonisch so gute Anlage, daß unter den wundervollen alten Bäumen man sich oft inmitten eines weitläufigen Parkes glaubt. Ganz entzückend sind die kleinen Springbrunnen, von denen der eine sein Wasser wie eine gläserne Glocke wirft. Alle Regenbogenfarben spielen sich in dieser lebendigen Kugel, von der beständig unzählige Tropfen ins Moos rieseln.

Der Wasserstrahl des anderen, gegenüberliegenden Springbrunnens, gleicht einem Glastrichter, der sich dreht und dreht und dabei von seinem leuchtenden, wirbeligen Rand feuchte Perlen ins Moos streut.

---

r. **Neckarbischofsheim, 3. Okt. (Pferdeschau.)** Die hier veranstaltete Pferdeschau war sehr gut besucht. Das vorgeführte Material befriedigte allgemein. Preisrichter waren die Herren: Oberregierungsrat Reu-Karlsruhe, Zuchtinspektor Hock-Heidelberg, Veterinärrat Dr. Steiding-Eppingen, Tierarzt Dr. Graulich-Neckarbischofsheim, Landesökonomierat Mayer-Ullmann-Eppingen, Gutspächter Hch. Dürrstein-Helmstadt und Gutspächter Franz Hermann-Wagenbacherhof.

:=: **Hüffenhardt, 6. Okt. (Denkmalsweihe.)** An der Weihe des Ehrenmals für die 55 gefallenen Helden unseres Dorfes beteiligten sich 12 auswärtige Vereine. Als Ehrengast war u. a. auch Herr Landrat Dr. Pfaff-Mosbach erschienen. Die Uebergabe des Denkmals erfolgte durch dessen Schöpfer, Herrn Bildhauer Kühn aus Bühl (Baden). Die Weiherede hielt Herr Pfarrer Mickel: Im Anschluß überbrachte der Gauvorsitzende, Herr Zollsekretär Schneider die Grüße des Präsidiums und legte in dessen Namen einen Kranz an dem Denkmal nieder. Gleichzeitig wurde dem Verein für 50jährige Mitgliedschaft die goldene Fahnenmedaille überreicht. Herr Bürgermeister Hofmann übernahm das Ehrenmal in den Schutz der Gemeinde. Gesangverein, Musikverein und Kirchenchor gaben der schönen Feier den musikalischen Rahmen.

△ **Kürzell (Amt Lahr), 5. Okt. (Viehprämiierung.)** Bei der staatlichen Zuchtviehschau wurden an hiesige Besitzer folgende Preise zuerkannt: Für Zuchtfarren einen ersten Preis mit 100 RM. der Gemeinde; für Zuchtkühe 50 RM. an M. Kopf; 40 RM. an Xaver Schmieder; 30 RM. an M. Kopf, Johann Karotsch, Jos. Derndinger, Karl Kopf, Gustav Mufler, Markus Eberle und Wilh. Heitz. Bei der genossenschaftlichen Schau erhielten für weibliche Rinder von 6 bis 12 Monaten einen ersten Preis von 15 RM. Herm. David Wingert; einen zweiten Preis von 10 RM. Johann Wagner. Für solche von 13 bis 20 Monaten erhielten 15 RM. Matth. Krumm und Wilh. Klotz; 10 RM. Emil Leuthner, Joh. Rheinberger, Emil Kopf, Gottl. Heimburger Josef Ehrhard, Markus Rheinberger, Friedr. Weber und Friedr. Billian. Für Kühe mit Nachzucht Preise mit 25 RM. Wilh Rieth, Herm. Wingert zum „Kreuz", Hermann David Wingert und Johann Klotz; 20 RM. Emil Leuthner, Hermann Geppert Johann Rheinberger, Matthäus Kopf, Johann Wagner, Karl Fähndrich, Markus Rheinberger, Wilh. Klotz, Josef Wetterer, Wilh. Vogel und Georg Wingert III; 15 RM. Wilhelm Vogel. Für Zuchtfamilien 60 RM die Gemeinde, 40 RM. Xaver Schmieder, 35 RM. Gustav Mufler, Friedr. Maurer und Markus Rheinberger 20 RM. Johann Heß, Emil Leuthner, Johann Karotsch, Karl Bootz, Matth. Kopf, Wilh. Klotz und Karl Billian Für trächtige Kalbinnen 25 RM Karl Wagner, 15 RM Wilh. Walter und 10 RM Georg Biegert. Für Weiderinder 15 RM. Karl Heimburger, 10 RM Klemens Kopf und Gustav Mufler. Beide Zuchtviehschauen waren außerordentlich stark befahren.

Mit dem Monte Sarmiento nach Spitzbergen.

Ein schneidiger Marsch der Bordkapelle. Langsam setzt sich das große Ueberseeschiff „Monte Sarmiento" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Bewegung. Auf ihm haben sich am 8. August etwa 1600 Passagiere aus allen Teilen Deutschlands, darunter ein Viertelhundert Karlsruher, zur Fahrt nach dem Norden eingeschifft. Die St. Pauli-Landungsbrücken sind dicht besetzt mit Zuschauern, die Abschied winken, rasch entschwinden sie unsern Blicken. Elbabwärts geht zunächst die Fahrt an den Villen von Blankenese vorbei; dann verlieren sich die Ufer auf beiden Seiten in endlose Ferne.

Cuxhaven wird passiert. Vor uns liegt das weite Meer, fast spiegelglatt. Bald trifft uns der gespensterhafte Riesenarm des Leuchtturms von Helgoland. Dann nichts mehr. Ringsum nur Wasserfläche. Auch das wegen starken Seegangs so gefürchtete Skagerack fordert dieses Mal keine Opfer.

Am Abend des zweiten Reisetages nähern wir uns der norwegischen Küste. Wir fahren durch zahllose Inseln und Inselchen hindurch: aus dem Wasser ragende niedrige Felsbrocken, meist kahl, oft auch mit leichtem Grün, Schären genannt.

Nun, da die Dunkelheit hereinbricht, blitzt überall Licht auf, die Blinkfeuer, um das Schiff vor Untiefen zu warnen. Wir spähen lange vergebens nach menschlichen Niederlassungen. Da, endlich, versteckt an windgeschützten Stellen einzelne kleine, niedrige Holzhäuschen. — Norwegische Landschaft!

Nebelverhangen scheinen uns größere Berge die Weiterfahrt zu verwehren. Da, fast plötzlich hebt sich der Schleier, wir fahren in den Hafen von Bergen ein.

Bergen ist die zweitgrößte Stadt Norwegens. Seine Lage ist durch den Namen hinreichend gekennzeichnet. Herrliche Blicke auf Meer und Gebirge bieten sich von allen Stellen aus. Eine große Autoschlange entführt die meisten Passagiere zu einer Rundfahrt durch die Stadt.

Die Weiterfahrt führte uns durch den Romsdalfjord nach Aandalsnaes, einer kleinen norwegischen Sommerfrische und dem nahe gelegenen Molde. Der Kurs geht unentwegt nach Norden! Das Landschaftsbild ändert sich fast mit einem Schlage. Ueberall Wälder und Wiesen, die auf der bisherigen Fahrt verschwunden waren: Einfluß des Golfstromes, der dem hohen Norden eine südliche Vegetation gibt.

Der Polarkreis wird überschritten. Gott Neptun mit Gefolge erscheint an Bord zur Polartaufe. Mit viel Humor werden die Schwächen der Menschheit berührt und zum Schluß einige Passagiere in der üblichen Weise getauft.

Immer später geht die Sonne unter. Um 10 Uhr abends noch völlige Helle! Die Mitternachtssonne kündet sich an!

In Tromsö, der bedeutendsten Stadt nördlich des Polarkreises, kurzer Aufenthalt. Sehenswürdigkeit: ein dürftiges Lappenlager mit einigen zwar etwas unsauberen, aber desto geschäftstüchtigeren Vertretern dieser Rasse.

Am Nordkap kann, wie meist, wegen bewegter See nicht ausgebootet werden. Doch auch vom Schiff aus genießt man einen herrlichen Blick auf Europas nördlichste Spitze, die als steilabfallende Felsküste ins Meer hineinragt.

Die Temperatur sinkt merklich. Wieder endlose Wasserflächen! Da erscheint in der Ferne ein kleiner weißer Punkt, der erste Eisberg. Das Eismeer umfängt uns. Die Bäreninsel gleitet vorbei, Spitzbergen in Sicht!

Strahlender Tag, kaum ein Wölkchen am Himmel, die Reiseleitung verspricht Mitternachtssonne! Die Sonne geht wirklich heute nicht unter, um 12 Uhr nachts steht sie in strahlendem Glanze in beträchtlicher Höhe über dem Horizont und beginnt dann langsam wieder zu steigen. Hunderte von Photographenapparaten halten den Augenblick fest.

Immer noch gleiten wir an Spitzbergens Küste entlang. Wohin das Auge blickt, zackiges Felsgebirge und unermeßlich breite Gletscher! Region des Todes! Das Schiff läuft in die Adventbucht ein. Eine kleine Ansiedlung Long Yean City ist hier etwa seit 1917 entstanden, um ein Kohlenbergwerk.

Tempelbucht, Königsbucht und Magdalenabucht werden von Monte Sarmiento noch angelaufen. Ueberall die majestätische Ruhe von Fels und Eis! Für Stunden nur die Entweihung durch den auf den Gletschern herumkrabbelnden Menschen, armselig in seiner Kleinheit, dann wieder Schweigen!

Fast wie ein Aufatmen: Kurs südwärts!

Nach wiederum 2tägiger Fahrt erreichen wir Hammerfest, die nördlichste Stadt der Erde.

In den Lofoteninseln wird Dingermulen bei leider schlechtem Wetter angelaufen und in der Folge in zwei der schönsten norwegischen Fjorde eingefahren, den Gliranger und Lognefjord. Größere Gegensätze dürfte es wohl kaum noch geben. Das Meer reicht hier bis 180 Kilometer ins Festland hinein. Zu beiden Seiten steigen an vielen Stellen die Felswände nahezu senkrecht bis zu schwindelnder Höhe empor. Beängstigend eng ist oft die Durchfahrt, das Ufer zum Greifen nahe.

Am Ende des Glirangerfjords betreten wir in Unok das Land. Eine lange Autoschlange entführt viele Reiseteilnehmer auf kunstreich gebauten Straßen mit vielen Windungen auf die Djuppanelshütte. Prächtige Rückblicke auf den in der Tiefe liegenden Fjord und nächste Nähe der Bergriesen lohnen den Ausflug.

Auch Gudvangen am Logne- bezw. Nanofjord mit seinen wenigen Häuschen ist wie Unok Sommerfrische der Norweger. Hotel Stalhein am Abschluß des Tales zieht viele an; die meisten.

Ein dreimaliges Heulen der Dampfsirenen, das schauerlich zwischen den hohen Bergwänden widerhallt: es geht jetzt wieder der Heimat zu. Noch einmal gleiteten auf der Rückfahrt viele Bilder an uns vorbei. Das Schiff stoppt, die beiden norwegischen Lotsen, die das Schiff geführt, gehen von Bord, der eigentliche Abschluß der Nordlandreise, die unvergeßliche Bilder vermittelt hat.

Hellmut G. Egen.

Turnen · Spiel · Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

⊻ **F. V. Beiertheim—F. C. Mühlburg.** Man schreibt uns: Das für die Führung in der mittelbadischen Kreisliga wichtigste Spiel kommt am Sonntag zwischen den beiden obigen Gegnern in Beiertheim zum Austrag. Mühlburg hat sich durch seinen Sieg in Durlach an die Spitze der Tabelle gesetzt. Beiertheim steht mit einem Spiel weniger relativ nur 1 Punkt hinter Mühlburg. Beide Mannschaften stellen in diesem Jahre äußerst tüchtige Mannschaften ins Feld, die besonders in Großkämpfen zu guter Form auflaufen. Mühlburg hat dies durch seine Tabellenstellung unzweideutig bewiesen, während Beiertheim durch seinen klaren Sieg gegen Durlach seine Spielstärke schlagend zum Ausdruck gebracht hat. Auch das sonntägliche Spiel wird wiederholt Beweis der Spielstärke beider Mannschaften bringen. Da nach den bisherigen Ergebnissen mit einem spannenden Kampf gerechnet werden darf, steht ein Spiel bevor, dessen Besuch den Sportanhängern empfohlen werden kann. Spielbeginn ½3 Uhr. Vorher treffen sich die unteren Mannschaften beider Vereine.

⊻ **A.-H.-Spiel Bruchsal—Phönix Karlsruhe.** Im Phönix-Stadion findet kommenden Sonntag vormittags 10 Uhr ein Freundschaftsspiel der A.-H.-Mannschaften obiger Vereine statt. Da die A.-H.-Spiele immer noch zu den schönsten Spielen zählen, dürfte sich ein Besuch lohnen.

Aenderung der Süddeutschen Pokalelf. In der Süddeutschen Pokalelf, die am Sonntag in Duisburg gegen Westdeutschland spielt, mußte noch eine Aenderung eintreten. Für den am letzten Sonntag beim Spiel Bayern München — Schwaben Ulm verletzten Halblinken Schmid II (Bayern) spielt Nebauer (Wacker München). Eine Verschlechterung bedeutet diese Umstellung nicht.

⊻ **Ein Kampf von Porath—Breitensträter ist von norwegischer** Seite aus angestrebt worden.

⊻ **Dübbers, Domgörgen und Müller sowie Kurth boxen vom** 15. bis 17. Oktober bei den internationalen Amateurboxkämpfen in Oslo.

Die Ausländer beim Dortmunder Reitturnier.

Bei dem großen internationalen Herbstturnier, das in der Zeit vom 15. bis 23. Oktober in der Dortmunder Westfalenhalle vor sich geht, werden die ausländischen Reiter recht zahlreich vertreten sein. Es sind Nennungen eingelaufen aus Schweden, Holland, Ungarn, Oesterreich und Dänemark. Aus Schweden kommt Oblt. Lithander, der als der beste schwedische Springreiter gilt. Er bringt außerdem in Good Fellow ein ausgezeichnetes Dressurpferd mit. Ferner kommen Lt. Ohlsen-Tillmark mit seinen beiden Springpferden Gossen und Docka, Graf M. Bonder mit seinem guten Springpferd Top Twig und Herr Olson, der den Ostpreußen „Günstling" für Dressurprüfungen mitbringt. Günstling ist einer der ersten Anwärter für die Dressurprüfung bei den Olympischen Spielen in Amsterdam. Holland wird vertreten sein durch Rittm. Labouchere, der sein ausgezeichnete Springpferd Gamin mitbringt. Außerdem werden sich die Herren Bultmann und van de Haar mit sechs bezw. acht vorzüglichen Wagenpferden in Fahrkonkurrenzen beteiligen. Besonders erfreulich ist, daß Ungarn eine offizielle Epique für das Dortmunder Turnier zusammengestellt hat. Die Abordnung wird bestehen aus drei aktiven Offizieren, den Oberleutnants Binder, Kanya und v. Bodo und wird geführt von Oberstleutnant Szunyogh. Die Ungarn bringen sechs Pferde mit, die das beste darstellen, was zur Zeit in Ungarn an Springpferden vorhanden ist. Eine besondere Attraktion wird die Teilnahme der ungarischen Turnierreiterin Frau Hartmann-Pauly sein, die als die beste Springreiterin im Damensattel gilt. Aus Dänemark kommt Frau Hasselbach mit zwei guten Springpferden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 6. Okt.: Karoline Merkle, 66 Jahre alt, Ehefrau von Johann Merkle, Amtsgehilfe a. D.; Benedikt Speck, Witwer, 70 Jahre alt, Landwirt; Emma Weikert, 17 Tage alt, Vater: Albert Weikert, Kaufmann.

23861

Reformhaus Jungbrunnen KARLSRUHE Herrenstraße 8 Heute Eröffnung

ZUR ERÖFFNUNG DER FIRMA STERN & CO.

Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung

Mit dem heutigen Tage hat die Firma Stern u. Co. ihr neues Geschäft in Karlsruhe, im Brennpunkt des Verkehrs am Marktplatz, eröffnet.

Das Geschäft für Herren- und Knabenbekleidung, Stern u. Co., im Hause Kaiserstraße 74, in dem früher das Damenkonfektionsgeschäft Michel-Bösen jahrelang seinen Sitz hatte, darf als ein richtiges Großstadtunternehmen angesprochen werden. Das Erdgeschoß hat allein sieben große Schaufenster, deren geschmackvolle Ausstattung angenehm auffällt. In dem fast 40 Meter langen ersten Stockwerk befinden sich die großen Lager für Herren- und Knabenkleidung. Die wohnlichen Räume, die geschmackvolle Einrichtung und die übersichtliche Anordnung werden allgemein Anerkennung der Käufer finden. Weiter befinden sich im ersten Stockwerk das große Stofflager, das die Firma für ihre Maßschneiderei unterhält. Im 3. Stock befinden sich die Zuschneideräume, in denen erste Kräfte tätig sind und die Schneiderwerkstätten.

Die Firma Stern u. Co. ist ein altangesehenes Geschäft, das vor 30 Jahren in Mannheim gegründet worden ist. Im Jahre 1904 errichtete die Firma in Heidelberg eine Filiale, die im Jahre 1909 und dann im Jahre 1920 bedeutend erweitert wurde. Im Jahre 1909 wurde eine Filiale in Ludwigshafen gegründet. Die Filialen sowohl, wie das Hauptgeschäft, nahmen einen bedeutenden Aufschwung. So gehört das Hauptgeschäft in Mannheim zu den größten Geschäften der Stadt.

Zur Eröffnung des Geschäftes hatten sich am Freitag morgen zahlreiche Gäste in den oberen Räumen versammelt. Namens der Firma begrüßte Herr Mutscheler die Gäste, insbesondere den Vertreter des badischen Einzelhandels Herrn Direktor Steinel und Herrn Wels, den Nestor der Karlsruher Herren-Konfektion. Der Redner erinnerte daran, daß die Firma Stern & Co. sich aus kleinen Anfängen zu dem heutigen großen Umfange entwickelt habe. Der Grundsatz der Firma sei, das Beste vom Guten zu bieten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Firma Stern & Co. ebenso wie in anderen Städten, in denen sie Niederlassungen habe, sich das Vertrauen der Bevölkerung erwerben könne. Ein eigenartiger Zufall füge es, daß mit der Eröffnung des Geschäftes in Karlsruhe auch die Eröffnung des großen Umbaues in Mannheim zusammen falle. Zum Schlusse dankte er allen Mitarbeitern, die geholfen haben, ein Werk zu schaffen, das jedem Wettbewerb in Karlsruhe gewachsen sei.

Im Namen der Zentrale des Karlsruher Einzelhandels entbot Herr Direktor Steinel der Firma zu ihrer neuerrichteten Filiale in Karlsruhe die herzlichsten Wünsche. Es sei zu begrüßen, daß in Karlsruhe in der letzten Zeit eine große Anzahl von Geschäften vergrößert und umgebaut worden seien. Es sei zu hoffen, daß dadurch die allgemeine Wirtschaft gefördert und gehoben werde und daß Karlsruhe sich zum Zentralpunkt im Wirtschaftsleben der ganzen Umgebung entwickeln werde.

Bei einem Rundgang konnten sich die Gäste überzeugen von der glücklichen Lösung der dem Architekten und den am Bau beteiligten Geschäftsleuten gestellte Aufgabe. Besonders angenehm berührt die übersichtliche Anordnung des umfangreichen Warenlagers der Herren- und Knabenkonfektion. Allgemeine Anerkennung fand auch die von der Firma Markstahler & Barth gelieferte Einrichtung.

Der Firma Stern & Co. waren aus Anlaß der Eröffnung des neuen Geschäftes von befreundeter Seite zahlreiche Glückwünsche zugegangen, ferner viele Blumenspenden, die den neueröffneten Geschäftsräumen ein festliches Gepräge gaben.

Am Umbau beteiligte Firmen

DIESES ZEICHEN BURGT FÜR QUALITÄT

Stern & Co.

Das grosse Spezialhaus für
Herren- und Knabenkleidung
Feine Herren-Maßschneiderei
Kaiserstrasse 74 • Marktplatz

REKLAME
-Beleuchtungen
für Fassade und Schaufenster
Th. Wirnser Belfortstr. Nr. 13 Telefon Nr. 4882
Spezialität:
Plastische Leuchtschrift nach eigenem Patent

Metall-Glas-Aktien-Gesellschaft
OFFENBURG i. BAD.
Telefon 1700, 1710
Glasbuchstaben, Leuchtbuchstaben
Leucht-Plakate, Verglasungen
Vertreter:
TH. WIRNSER, KARLSRUHE I. B.
Belfortstraße 13, Telefon 4882

Linoleum- u. Tapetenhaus
H. Durand
Douglasstraße 26
Uebernahme ganzer Bauten
Private etc.
Gross- und Kleinhandel.

MARKSTAHLER & BARTH
KARLSRUHE
UNSER ARBEITSGEBIET
UMFASST DIE HERSTELLUNG VON
FENSTER
TÜREN
BAUTISCHLERARBEITEN
MÖBEL
INNENAUSBAUTEN
SCHIFFSAUSBAUTEN
TREPPEN
LADENEINRICHTUNGEN
DIE WERKSTÄTTEN BEFINDEN SICH
NEUREUTHERSTR. 4 FENSTER & TÜREN FABRIK
KARLSTRASSE 67 MÖBELFABRIK

LINOLEUM
liefert und verlegt in nur prima Qualitäten durch geschulte Meisterleger bei billigster Berechnung
ARETZ & CO.

Hermann Allmendinger
VORM. E. & H. ALLMENDINGER
GRÖSSTES UND LEISTUNGSFÄHIGSTES
GIPSER- u. STUKKATURGESCHÄFT
KARLSRUHE
Melanchthonstr. 2 / Fernspr. 550
Vertreter der Terranova und K.-Steinputzwerke

Alles nur Strom
durch
RHEINELEKTRA
Rheinische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
Telefon 4298 Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 140

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Schöne 2 Zimmerwohn. gegen 3 Zimmerwohng. od. 2 Z.-Wohnung mit Mansarde, auch Neubau, gesucht. Angebote u. Nr. F W.1485 a. d. Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Wohnungstausch. Schöne 2 Zimmerwohn. mit Zubehör, in Mühlburg, gegen 2 Zimmerwohnung Weststadt oder Vorort zu tausch. gesucht. Angebote u. Nr G5982 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Geräumige **5 Z.-Wohnung** Kaiserstr., Nähe Marktplatz, auf 1. Dezbr an vordr Mieter geg Erst. d. Umz.-Kosten u. teilw. Instandsetz. d. Wohng. zu verm. Angebote u. Nr. 23817 an die Bad. Pr.

4 Zimmer-Wohnung Bismarckstr., per 1. Nov. (Friedensm. 80 M) weist nach. (23937) Ackermann, Kriegsstr. 86.

Auto-Boxen neu erstellt, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten. (193 Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Hans Sachsstraße am Mühlburgertor

Lagerraum evtl. mit Büro sofort od später zu vermiet Albrecht u. Co., Rüppurrerstr 34, hint. im Hofe. (20073)

Moderne **4 Z.-Wohnung** mit Bad, beste Weststadtlage, auf 1. Nov evtl 1. Dez 1927 an vordr Mieter zu verm gegen Erstattung eines Teiles der Umzugskosten nach Berlin u. teilw. Inst.-Setz d. Wohng. Angebote unter Nr. 23815 an die Badische Presse erb.

2-3 Büroräume Kaiserstr., Nähe Marktplatz, auf sofort od. spät. zu vermieten. Angebote unter Nr. 23821 an die Badische Presse erbeten.

Mod. Laden beste Lage, Waldstraße, auf 1. Januar 1928 zu vermieten. Gefl Angebote unter Nr. 23819 an die Bad Presse erbeten.

4 Zimmer-Wohnung neu erbaut, beschlagnahmefrei, sofort zu vermieten Zu erfragen: Erbprinzenstraße 6, Vorderhaus, 1 Tr. hoch (B474)

Marienstr. 38, Hths., ist kleine (F W 1486) 2 Zimmer-Wohnung mit Küche an kleine, ruhige, mietberechtigte Familie zu vermieten.

Frdl. Zimmer mit el. Licht, sof. zu vm. (B482) Yorkstraße 27, III. r.

Gut möbl Zimmer auf 15. Okt. zu vermiet Kaiserstr. 85, 2 Trepp.

Zwei hübsch (B442) **möbl. Zimmer** m. Balkon, el. Licht, kl. Küche u. Keller in gutem Hause zu vermieten Eisenlohrstr. 43, 3. St.

Sofort zu vermieten: Zwei gut möbl. Zimmer mit Kochenben., in ruh. Hause. (B235) Seubertstraße 15, I.

Gut möbliertes Zimmer m. 2 Betten, sonn. Lage, gut heizb., el. L., auf 15. Okt od. 1. Nov. an 2 Herren od. Frl zu verm Auf Wunsch Klavierbenützung. Lessingstr. 78, III rechts (B268)

Wohn- u. Schlafzim. gut möbl., el. Licht, gut heizb., evtl. auch einz. zu verm. Hirschstr. 73, III. Ebenso 1 Zeichentisch u. 1 Zeichendrett bill. z. vkf.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, sofort od 15. Okt. zu verm Amalienstr. 93, pt., a. Mühlburger Tor. (F. H. 1427)

Groß., gut möbl. Zimmer sof. o. spät. zu vermieten. (F. H. 1393) Hirschstraße 14, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer direkt am Mühlb. Tor, an besser. Herrn per 15. Okt. zu verm. (B393) Kaiserallee 1, 3. Stock.

Gut möbl. Part.-Zim., mit el. L. u. Telef.-Benütz., a. sof. od. 15. Okt. zu vermieten. (B468) Scheffelstraße 50, part.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. (B469) Effenweinstraße 21, pt.

Heizbar möbl. Zimmer zu verm. Putlitzstraße Nr. 26 part. r. (B429)

Amalienstr. 9 gut möbl. Zimmer m. el. Licht zu vermieten. (B441)

Möbl. Zimmer zu verm. el. Licht u. heizb. (B444) Körnerstraße 23, III r.

Ein gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. (B447) Herrenstr. 16, II.

Gut möbliertes Zimmer sof. zu verm. (B455) Philippstraße 27, II. r.

Einfach möbl. Zimmer m. Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. vm. (B1162) Ettlingerstraße 21, part.

Möbl. heizb. Zimmer bill. zu vermieten. Nähe Bahnhof. Winterstraße Nr. 18, 1 Tr. (23805)

Schön möbl. Zimmer m. el. Licht, gut heizb. a. 15. Okt. z. verm. Scheffelstraße 52 p (B438)

Gut möbl. Zimmer schöne, freie Lage, Klavier, Bad, elektr. Licht, Südbalkon, zu vermiet. Gartenstadt, Rosenweg 58. (23373)

Schön., groß. Zimmer, herrl. freie Aussicht, el Licht u. Warmwasserhz., in gut. Hause, b. Beamtenwitwe, leer od. möbl. an berufst. Dame z. vermiet., evtl. mit ganzer Pens. Näh. Liebigstr. 23, 4. Stock. (F. H. 1464)

1 großes Zimmer trock., 2 St., zu Möbeleinstellen sofort zu verm. Angebote u. Nr. E6005 an die Badische Presse.

Gut möbl. sonniges Zimmer heizb., el. Licht m. sep. Eing. z. verm. (B459) Hans-Thomastr. 5, I. r.

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet.: Winterstr. 40, III., r. (F.B.1490)

Sofort oder 15. Oktob. gut möbl. sonn. Zimmer zu verm. Yorkstraße 25 III. St., lks. F.H.1256

Mietgesuche

Wo findet Kunstgewerblerin Atelier od. hell. gewerbl. Raum m. el. Licht, Gas u. Wasser? Angeb. m. Preis u. Nr. F.H.1461 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Neuzeitliche **6-7 Z.-Wohng.** oder kleines **Einfamilienhaus** für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. D5954 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht **1-2 Zimmerwohng.** Mietevorauszahlung, auch Neubau. Angebote unter Nr. S5993 an die Badische Presse.

Wohnungsberechtigtes Ehepaar sucht auf sofort oder 15. Oktober Zweizimmerwohnung und Küche. Zahle Miete 45—50 M. Angebote unter Nr. F5981 an die Badische Presse.

Zimmer

2—3 möbl. Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, Alleinküche u. Beding per sof. gesucht. Angeb an H. Reynolds, „Hotel National" (B481)

Ein großes, leeres Zimmer oder zwei kleinere evtl auch 1 Zimmer m Küche in gutem Hause von älterer Frau auf 1. November gesucht. Angebote unter Nr. D5979 an die Badische Presse.

Suche sofort **1 Zim. m. Küche** oder ein großes leeres Zimmer mit Küchenbenützung. Angebote u. Nr. J5959 an die Badische Presse.

Kinderl. Ehepaar sucht sof. frdl. möbl., heizbare Mansarde od. sep. Zimmer mit elektr. Licht Bettwäsche vorh. Angeb m. Preisangabe u. Nr F.H.1368 an d. Badische Presse Fil. Hauptpost.

Jung. Mann sucht in Nähe Bahnhof möbl. Zimmer, möbl mit voller Kost. Angebote mit Preisangabe unter Nr B5972 an die Badische Presse.

Gut möbliertes Zimmer für Dame gesucht Zentrum. Angebote unter Nr. G5955 an die Badische Presse.

5-6 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B6002 an die Badische Presse erbeten.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 7. Oktober. (Funkspruch.) Die Abendbörse lag außerordentlich ruhig da man allgemein auf Veröffentlichungen über die Besprechungen des Kabinetts über die Politik der Beratungsstelle für Auslandsanleihen wartete. Selbst die morgige Aufsichtsratssitzung der J.G. Farbenindustrie konnte keine Anregung mehr bieten. Sonderbewegungen traten nicht hervor, mit Ausnahme von Svenska, die auf 420 anzogen. Daneben auch Commerzbank im Verlauf sehr fest und lebhaft (179 nach 174) auf Gerüchte, daß die Commerzbank ähnlich wie die Deutsche Bank in Verhandlungen über eine Dollaranleihe stehe. Die Kurse waren im übrigen gut behauptet. Die Börse schloß unverändert ruhig.

Nachbörse. Bei ruhigem Geschäft war die Nachbörse behauptet. Commerzbank weiter anziehend 179 Medio, Farben 297.5 Medio, Danatbank 225.5 Medio.

Anleihen: Ablösungsschuld, ohne Ausl. 15.87, 4 Dt. Schutzgebiete 8.75, 4½ Oesterr. St.-Rente von 1913 5, 4½ Oesterr. Schatz von 1914 27.4. 4 Bagdad Ser. II 14.12, 4 dito Zoll von 1911 13.8, 5 Mexikan. abgest. 19.75, 4 Mex. Goldanleihe 26, 3 dito Silber abgest. 12. 4½ Anatolier Ser. I 20.25, 4½ dito Ser. II 19, 4 Lemberg (stfrei) 20.75.

Bankaktien: Commerz- und Privatbank 178.75 Medio, Darmstädter u. Nationalbank 225.25 Medio, Deutsche Bank 162.5 Medio, Diskonto Bank 153 Medio, Dresdner Bank 161.75 Medio, Reichsbank 169.25, Oesterr. Kredit-Anstalt 41.5.

Bergwerks-Aktien: Buderus Eisenw. 107.75 Medio, Gelsenk. Bergbau 149.75 Medio, Harpener Bergbau 200.5 Medio, Kaliwerke Aschersleben 172 Medio, Westeregeln 182.5 Medio, Klöcknerwerke 156 Medio, Otavi Minen 39.5 Medio, Phönix Bergbau 112.5 Medio, Rhein. Braunk. 244 Medio, Rheinstahlw. 191.5 Medio, Ver. Königs- und Laurah. 79, Verein. Stahlwerke 125.

Versicherungsaktien: Frankf Allg. Vers. 165, Allianz-Vers. 365. — Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 148, Nordd. Lloyd 150.5. — Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 105, AEG. Stammaktien 184.87, Bergmann Elektr. 207.5, Daimler Motor 116.5 Medio, Dt. Gold- u. Scheideanstalt 214.5 Medio, Dt. Linoleumwerke 243.5, Elektr. Licht und Kraft 224.25 Medio, Eßlinger Maschinen 82, J.G.-Farben 298 Medio, Felten und Guilleaume 136 Medio, Goldschmidt Th. 127, Holzmann 290.25, Junghans Gebr. 105.5, Lahmeyer 180 Medio, Lech Augsburg 120, Metallgesellschaft 189.5 Medio, Rütgerswerke 92 Medio, Siemens u. Halske 293.75 Medio, Südd. Zuckerfabrik 137.75 Medio, Thür. Lief. Gotha 116.5, Verein für chem. Ind. 112.5, Verein Zellstoff Berl. 169, Voigt u. Häffner 175, Zellstoff Aschaffenburg 197 Medio, Zellstoff Waldhof 310.5 Medio.

Warenmarkt.

Metalle.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Okt. — bez., 110 G, 111 B; November 110.50 bez., 110.25 G, 110.50 B; Dezember — bez., 110.75 G, 111 B; Januar 111 bez., 111 G, 111.25 B; Februar — bez., 111.25 G, 111.75 B; März — bez., 111.50 G, 111.75 B; April 111.75 bez., 111.75 G, 112 B; Mai — bez., 112 G, 112.25 B; Juni — bez., 112.25 G, 112.50 B; Juli — bez., 112.50 G, 112.75 B; August — bez., 112.75 G, 113 B; September — bez., 113 G, 113.25 B. Tendenz ruhig.

Blei: Okt. — bez., 40.75 G 41.50 B, Nov. 41 bez., 40.75 G 41 B, Dez. — bez., 41.50 G 41.75 B, Jan. — bez., 41.75 G 42 B, Febr. — bez., 42 G 42 B, März — bez., 42.25 G 42.25 B, April, Mai — bez., 42.25 G 42.50 B, Juni — bez., 42.50 G 42.75 B, Juli 42.75 bez., 42.75 G 42.75 B, Aug. — bez., 42.75 G 43 B, Sept. 43 bez., 43G 43 B. Tendenz: abgeschwächt.

Zink: Okt. — bez., 53 G 54 B, Nov., Dez., Jan. — bez., 53.50 G 54 B, Febr. 53.50 bez., 53.25 G 53.50 B, März, April, Mai — bez., 53 G 53.50 B, Juni, Juli — bez., 53 G 53.50 B, Aug. — bez., 53 G 53.25 B, Sept. — bez., 53.25 G 53.25 B. Tendenz: ruhig.

London, 7. Okt. Metallschlußkurse. Kupfer: Tendenz stetig: Standard per Kasse 53.15/16—⅞, Standard per 3 Monate 54.1/16—⅛, Standard Settl. Preis 53⅞. Elektrolyt 61¾—62¼, best selected 60½—61¾, strong sheets —, Elektrowirebars 62¼. **Zinn:** Tendenz fest: Standard per Kasse 266¾—⅞, Standard per 3 Monate 264—⅛, Standard Settl. Preis 266¾. **Blei:** Tendenz stetig: Blei, ausländ., prompt 20¼, Blei, ausl. entfernte Sichten 20¾, Blei, ausl. Settl. Preis 20⅛. **Zink:** Tendenz stetig: Zink, gewöhnl. prompt 26½, Zink, gewöhnlich, entfernte Sichten 26.5/16, Zink, gewöhnlich Settl. Preis 26½. Quecksilber 22⅞—23.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 7. Oktober. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz ruhig bei unveränderten Preisen.

Kaffee: Brasilofferten lauten teils unverändert, teils bis 1 Sh. höher. Von Skandinavien kommt stärkere Nachfrage, während das Inland weiter zurückhaltend bleibt. Die Locopreise liegen unverändert.

Schmalz: Tendenz fest. Amerik. Steamlard 31½ Dollar. Transf. Purelard in Tierces div. Standmarken 33—33½ Dollar In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz: 37½ Dollar.

Reis: Die Umsätze halten sich bei unveränderten Preisen in engen Grenzen.

Kakao: Tendenz fester für Locoware. Auch in Abladungsware und kuranten Sorten hat sich besseres Geschäft entwickelt. Accra Neuernte per Oktober 65/6 Sh., dito per Oktober—November 64/6 Sh., dito per November—Januar mit 63/6 Sh. gehandelt. Für erst eingetroffenen Superior Bahia wurden 65/3 Sh. bezahlt, für Oktober—November und November—Dezembertermin wurden 64/6 Sh. bezahlt. Edelsorten liegen unverändert.

Chemiekalien: Bleimenge, rein, 63 RM., Oxalsäure 57—61 RM. Die übrigen Sorten liegen unverändert.

Baumwolle: Tendenz fester. Amerik. Universal Standard Middling loco 23.15 Cents per englisches Pfund.

Hülsenfrüchte: Bei steigender Tendenz und guter Nachfrage blieb die Preislage unverändert.

Gewürze: Tendenz ruhig bei unveränderten Preisen.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 7. Okt. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz kaum stetig: Dez. 130¾, März 133¾, Mai 136¼. — **Mais:** Tendenz willig: Dez. 93½, März 96½, Mai 99⅛. — **Hafer:** Tendenz kaum stetig: Dez. 48½, März 50½, Mai 51⅜. — **Roggen:** Tendenz kaum stetig: Dez. 96⅝, März 100, Mai 101¾. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 7. Okt. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse. Weizen Domestic: Tendenz unregelmäßig: Dez. 132¾, März.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 7. Oktober.

Von den überseeischen Märkten wurden in dieser Woche weichende Weizenpreise gemeldet. Der vergangene Samstag sah einen Rückgang um 5—10 Guldencents für amerikanisches und argentinisches Getreide und der canadische Pool revidierte sein Offertenmaterial teilweise bis zu 30 Guldencents nach unten. Trotzdem vermochten diese Ermäßigungen die Käufer nicht anzuregen, so daß zeitweilig fast völlige Geschäftsstille eintrat. Immer wieder spielt die canadische Weizenernte eine große Rolle, die man jetzt in Handelskreisen höher als die letzte amtliche Schätzung von 423 Millionen bushels annimmt, weshalb Winnipeg und Chicagoverkehr laut waren, während Argentinien allerdings etwas stetiger blieb. In Uebereinstimmung hiermit gestaltete sich auch die Entwicklung an unserem Markte, der eine abgeschwächte Tendenz bekundete. Hinzu kam dann die plötzliche Diskonterhöhung, die dem Warenhandel eine unangenehme Ueberraschung brachte und die geeignet ist, das Geschäft ungünstig zu beeinflussen. Der weitere Verlauf stand unter dem Einfluß der Feiertage. Genannt wurde Manitoba I, Oktober-Abladung, mit Fl. 15.05—15.10, II mit Fl 14.50, III mit Fl. 13.85 cif Rotterdam, III, rheinschwimmend, Fl. 14.40 cif Mannheim; Hard Winter II, rheinschwimmend, Fl. 14.40 cif Mannheim, desgl. Gulf, seeschwimmend Fl. 14.00, alle Häfen, seeschwimmend, Fl. 13.70 cif Rotterdam; Red Winter II, seeschwimmend, Fl. 13.50—13.60 cif Rotterdam, rheinschwimmend Fl. 14.25 bis 14.30 cif Mannheim, Oktober-Abladung Fl. 13.65 cif Rotterdam; Australweizen, rheinschwimmend, Fl. 14.60 cif Mannheim, Donauweizen 78/79 Kg., 3 Prozent Besatz, seeschwimmend, Fl. 13.60 cif Rotterdam; Baruso, 78 Kg., rheinschwimmend, Fl. 13.90—14.00 cif Mannheim desgl. 79 Kg., Januar—Februar-Abladung, Fl. 13.75 cif Rotterdam, Rosa Fé, 79 Kg., Fl. 14.30 cif Mannheim, Januar—Februar-Abladung Fl. 14.00 cif Rotterdam. Im Waggongeschäft nannte man Auslandsweizen, frei Mannheim, je nach Qualität und Herkunft mit 29.50 bis 30.60 RM.

In inländischem Weizen und Roggen kam etwas mehr Angebot heraus. Die Ware mußte aber wegen zu großer Feuchtigkeit mehrfach beanstandet werden. Gefordert wurden dafür in Weizen, je nach Qualität franko süddeutscher Mühlenstation, 25.50—27.50 RM. die Umsätze blieben klein.

Das gleiche gilt für Inlandsroggen, worin das Geschäft äußerst ruhig lag. Je nach Qualität wurden für inländischen Roggen 24.50 bis 25.50 RM., frei süddeutschen Stationen, für Auslandsroggen 25—25.50 RM., frei Waggon Mannheim, gefordert. Schöne, trockene, pfälzische Ware stellte sich etwas höher.

Für Gerste ist das Angebot größer geworden, zumal in letzter Zeit auch Offerten aus Südbaden nach Mannheim gelegt wurden. Doch wurde diese Ware auch von hier aus meist an Brauereien in Oberbaden und im südlichen Württemberg zu Preisen verkauft die sich um etwa 26.25—27 RM. bewegten. Das Hauptinteresse zogen auch weiterhin Ausstichqualitäten von hoher Ausbeute auf sich. Im einzelnen nannte man pfälzische Braugerste, in mittleren Sorten, zu 27—28.75 vorderpfälzische Ausstichqualitäten zu 29.25—30.25, rheinhessische Braugerste ab Station zu 26.25—28.50, fränkische mit 26.50—27, badische mit 26.25—28 RM., Taubergerste mit 26.25 RM. ab Station. Für Australgerste in prompter Ware wurden, waggonfrei Mannheim, 26.25—26.75, in besonders schöner Ware bis 27.25 RM., gefordert. Futtergerste war prompt, waggonfrei Mannheim, zu 23—24.75 RM. angeboten. Da die Schweiz beabsichtigt ohne eine Revision des Zolltarifs vorzunehmen, zu dem bestehenden Zoll von 0.60 Fr. gemäß einer Vorlage des Bundesrates einen Zuschlag von Fr 10.50, dagegen nach einem Vorschlag des Nationalrates von Fr. 8.85 zu erheben, bleibt abzuwarten, ob das süddeutsche Geschäft davon beeinträchtigt werden wird.

Aus der Taubergegend lagen Angebote in unberegnetem inländischem Hafer vor, wobei 22.50 RM. gefordert wurden. Gegenüber diesem Stationspreis stellte sich unterbadischer Hafer, unberegnet, bei prompter Lieferung, waggonfrei Mannheim, ebenfalls auf 22.50 RM. Im Cif-Geschäft wurden für Hafer II, white clipped, 38 lbs., in prompter Abladung, cif Rotterdam, 24.75—25.25 RM. verlangt.

Auch der Maismarkt lag ruhig, namentlich im Cif-Geschäft. Daran änderte auch die Tatsache nichts, daß einige Nachfrage für Brennereizwecke auftauchte. Beeinflußt wurde die Stimmung von den neuesten amerikanischen Schätzungen (Snow erwartet 2548 und die Firma Clement Curtis u. Co. 2615 Millionen bushels). Von dieser großen Maisernte nahm der Getreidehandel umsomehr Notiz, als Amerika auch eine Heuernte von ungewöhnlichem Umfang hat, die auf rund 100 Millionen Tonnen geschätzt wird, weshalb sich drüben der Rauhfutterpreis ganz außerordentlich gesenkt hat. Die rumänische Maisernte ist dagegen, trotz einer um 200 000 Hektar vergrößerten Anbaufläche ungünstig ausgefallen. Es heißt jedoch, die rumänische Regierung trage sich mit dem Gedanken, eine Zentrale zur Durchführung der Getreideausfuhr zu errichten. Sie habe zu diesem Zweck bereits die Vertreter der landwirtschaftlichen Kammern zu einer Konferenz eingeladen und beabsichtige, den Getreide produzierenden Bauern Vorschüsse zu gewähren oder Kredite einzuräumen, damit sie nicht zu allen billigen Preisen verkaufen müßten. Waggonfreie Ware mit Sack wurde mit 19.30—19.50 RM. gehandelt, soweit es sich um La Plata-Mais dreht, wogegen für Cinquantin-Mais mit Sack 20.75 RM. gefordert werden.

Einen sehr schleppenden Verlauf nahm das Mehlgeschäft. Die süddeutschen Großmühlen haben seit dem letzten Bericht ihre Forderungen für Weizenmehl, Spezial 0, um 0.50 auf 39 RM. die 100 Kg. ermäßigt; vereinzelt kam es zu zweithändigen Abschlüssen bei 38.75 RM. Nennenswerte Umsätze fanden jedoch nicht statt. Norddeutsches Roggenmehl wurde in 65prozentiger Ausmahlung zu 34 RM., franko Mannheim, in 70proz. zu 33.75 RM. angeboten; pfälzisch-badisches Roggenmehl kostete 60proz., je nach Qualität 35—36 RM., 70proz. 34.50—35.50 RM.

Für Futtermittel zeigte sich der Markt wenig aufnahmelustig, nur für oelhaltige Artikel bestand einiges Interesse. Man verlangte für die 100 Kg. Weizennachmehl 24 RM., Futtermehl 17, Weizenkleie, fein, 12.75, grob 13.50, Roggenkleie 14—14.25, Biertreber 16.25—17, Malzkeime, ausländische, 16—17, Rapskuchen aus deutscher Saat, prompt ab süddeutscher Fabrik, 16.25—16.75, aus ausländischer Saat, Parität Mannheim, 16—16.25, Erdnußkuchen 22.50—22.75, Palmkuchen 17—17.25, Leinkuchen 22—22.40, Leinsaat, waggonfrei Mannheim, prompt, 35.25, Oktober—Dezember-Lieferung 34.75 RM.; Rauhfutter vernachlässigt.

Am Malzmarkt hielten gegenüber einigen Unterangeboten kleinerer Mälzereien die großen Firmen an ihren für Qualitätsmalze geforderten Preisen fest. Malz aus pfälzischer Gerste, prompt, kostet ab süddeutschen Fabriken 48.50—49.50 RM. die 100 Kg., Malz aus Gerste württembergischer und bayerischer Herkunft, ab Fabriken 45—47 RM. Die Schweiz beabsichtigt auch für Malz, ohne Revision des Zolltarifes, zu dem bestehenden Zoll von Fr. 1.50 einen Zuschlag von Fr. 12 per Dz. zu erheben und es ist zu befürchten, daß hiervon gerade die süddeutschen Malzfirmen mit betroffen werden.

Für Hopfen in Ia Ware erhielt sich feste Stimmung, die in einem Vorrücken der Qualitäten Ausdruck findet. Man verlangt heute für badischen Hopfen im Originalzustand, erste Kosten ab Produktionsplatz, in prima grüner Qualität, 220—280, Mittelqualität 170—200 und geringe Qualität, je nach Farbe, 100—140 RM. pro Zentner, für Württemberger Hopfen ab Produktionsgebiet Tettnang, Rottenburg, Herrenberg, je nach Farbe und Qualität, 100—250 RM., für pfälzischen Hopfen desgleichen, für elsässischen Hopfen aus Hagenau-Brumath, unverzollt, fr. Fr. 600 bis 1400. In den elsässischen Hopfengebieten vollzogen sich Verkäufe größerer Posten nach England.

Die Tabakernte kann im allgemeinen als beendet angesehen werden; für die neuen Tabake ist die feuchte Witterung ungünstig, weil viel faule Ware entsteht und hochfarbige Tabake braune Färbung annehmen; trockenes Wetter wäre daher für die trocknende Ware dringend erwünscht. Im Einkauf von Grumpen entwickelt sich das Geschäft nur langsam, weil die Produzenten zu dem gebotenen Preis von, je nach Qualität, 25—45 RM. pro Zentner ihre Ware nicht abgeben wollen. Nach alten Tabaken hält die Nachfrage an und die Gemeinde Seckenheim bei Mannheim hat fast alle dort lagernden 1926er Tabake nunmehr verkauft. Rippen unverändert. G. H.

Banken und Geldwesen.

Die deutschen Sparkassen im August 1927. Nach den soeben veröffentlichten statistischen Angaben ist der Einlagenbestand bei den Sparkassen des Deutschen Reiches bis Ende August 1927 auf 4 245,9 Mill. RM. gegen 4 122,4 Mill. RM. Ende Juli 1927 (Einzahlungen betrugen 391,6 Mill. RM., Auszahlungen 268,2 Mill. RM.) angewachsen. Die Giro- usw. Einlagen beliefen sich Ende August auf 1 180,4 Mill. R M. gegen 1 149,4 Mill. RM. Ende des Vormonats (Einzahlungen im August: 2 508,6 Mill. RM., Auszahlungen 2 468,7 Mill. RM.).

Erhöhung der Zinssätze der Frankfurter Bankier-Vereinigung. In Anlehnung an den Beschluß der Berliner Stempelvereinigung hat auch die Frankfurter Bankiervereinigung beschlossen, mit Wirkung vom 5. Oktober die Zinssätze in provisionsfreier Rechnung um ½ auf 4 Prozent und provisionspflichtiger Rechnung gleichfalls um ½ auf 4½ Prozent zu erhöhen. Der Sollzinssatz ändert sich bekanntlich automatisch mit der Veränderung des Reichsbankdiskontsatzes. Die Haben-Sätze der Gelder über 14 Tage sind noch nicht festgesetzt. Die bisherigen Vorschläge laufen, wie der DHD. erfährt, auf eine Erhöhung um 1 Prozent hinaus.

Amsterdam zur Diskonterhöhung. Der „Telegraaf" macht zur Diskonterhöhung folgende Ausführungen: Für unser Land wird der gefaßte Beschluß unzweifelhaft von großer Bedeutung sein. Die Kurse der deutschen Anleihen werden auf dem Weg über die Stimmung des Berliner Anlagemarktes dadurch beeinflußt werden, während andererseits unser Geldmarkt auf dem kurzfristigen Kreditmarkt, auf den der höhere Diskont stimulierend wirkt, eine Neigung zur Versteifung zeigen wird. Es ist zu hoffen, daß der Nederlandschen Bank durch diese Bewegung nicht Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Industrie und Handel.

Lautenthal-Glashütte in St. Ingbert. Das Unternehmen wird in den nächsten Tagen die Fabrikation wieder aufnehmen, nachdem die Umstellung von der Mundbläserei zum Maschinenbetrieb eine mehrmonatliche Stillegung erforderlich machte. Die Umstellungsarbeiten können nunmehr als durchgeführt gelten. Die alte Belegschaft wurde jedoch nur zu einem kleinen Teil wieder eingestellt.

Armaturen- und Maschinenfabrik A.-G., vorm. J. A. Hilbert, Nürnberg. Nach Börsengerüchten hat die Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahr einen wesentlich größeren Absatz erreicht, als 1926; sie verfüge auch gegenwärtig über bedeutende Auftragsbestände. Der gute Geschäftsgang rechtfertige die Annahme, daß die Dividendenzahlung für 1927 wieder aufgenommen werden könne, und man rechne mit einer Dividende von voraussichtlich 5 bis 6 Prozent. Dem DHD. wird hierzu von Verwaltungsseite mitgeteilt, daß diese Angaben hinsichtlich Absatz und Auftragsbestand mit den Tatsache übereinstimmen. Dagegen sei eine Schätzung der für 1927 zu erwartenden Dividende noch nicht möglich, da das Geschäftsjahr erst mit dem 31. Dezember d. Js. abläuft.

Preßspanfabrik Untersachsenfeld A.-G, vorm. M. Hellinger, Untersachsenfeld. Das Geschäftsjahr 1926/27 erbrachte einen Fabrikationsgewinn von 772 124 (728 903) RM. Unter Hinzuziehung von verschiedenen anderen Einnahmen beträgt der Bruttogewinn 780 560 (745 704) RM. Unter den Ausgaben erscheinen die Löhne mit 290 292 (272 788) RM., Betriebs- und Materialunkosten mit 170 436 (145 095) RM. Handlungsunkosten erforderten 106 440 (99 682) RM. Nach Abschreibungen in Höhe von 74 898 (77 956) RM., beträgt der Reingewinn unverändert 48 000 RM. Hieraus sollen auf 1.2 Mill. RM. A.-K. wiederum 4 Prozent Dividende verteilt werden.

Westdeutsche Sprengstoffwerke A.-G., Essen Bei der zur J.-G. Farbenindustrie- bezw. zur Dynamit-Nobel-Gruppe gehörenden Gesellschaft sind die Betriebseinnahmen und vertraglichen Vergütungen im Geschäftsjahre 1926 von 788 228 RM. auf 403 227 RM. zurückgegangen. Durch eine Reduzierung der Unkosten und Steuer von 709 978 RM. auf 308 859 RM. ist es der Gesellschaft möglich, Abschreibungen von 94 367 (78 249) RM. vorzunehmen, sodaß sich die Gewinn- und Verlustrechnung wiederum ausgleichen kann. In der Bilanz sind die Warenbestände von 265 958 RM. auf 225 156 RM. zurückgegangen. Die Debitoren haben sich von 456 408 RM. auf 247 157 RM. und die Kasse von 24 258 RM. auf 10 667 RM. ermäßigt. Auf der Passivseite hat eine Verminderung der Kreditoren von 424 727 RM. auf 76 293 RM. stattgefunden.

Teppichfabrik-Zentrale A.-G. (Tefzet) in Leipzig. Der Abschluß für das am 30. April 1927 beendete Geschäftsjahr zeigt eine leichte Erhöhung des Rohgewinns von 601 875 RM. auf 665 976 RM. Unkosten und Gehälter erforderten gegenüber dem Vorjahre nur wenig verändert, 412 143 RM. und Abschreibungen 144 077 RM. (i. V. beide Posten zusammen 538 008 RM.). Unter Berücksichtigung des Vortrages in Höhe von 25 374 (36 506) RM., verbleibt ein Reingewinn von 135 130 (100 373) RM. Der am 2. Oktober stattfindenden o. G.-V. wird vorgeschlagen, hieraus wie im Vorjahr, 5 Prozent Dividende zu verteilen. Das zu verzinsende A.-K. ist bekanntlich um 500 000 RM. auf 2 Mill. RM. erhöht worden. Nach Zuweisung von 10 000 RM. an den Reservefonds und 10 000 RM. für statutenmäßige Vergütungen sollen 15 130 RM. vorgetragen werden.

Drahtmeldungen.

hd Frankfurt, 7. Oktober.

Die a.-o. G.-V. der **Schramm u. Megerle Lack- und Farbenfabriken A.-G. in Offenbach a. M.** beschloß, die Kapitalserhöhung um 520 000 RM. auf 1.6 Mill. RM. Die neuen Aktien sollen zu 107 Prozent ausgegeben werden. Die Festsetzung der weiteren Modalitäten bleibt der Verwaltung überlassen. Vorgesehen ist ein Bezugsrecht im Verhältnis 3 zu 1. Im Zusammenhang mit der Schaffung neugestückelter Aktien wurde eine Aenderung des Stimmrechtsverhältnisses vorgenommen, die eine Verdreifachung der Stimmenzahl von Stamm- und Vorzugsaktien bedeutet, ohne daß im Verhältnis der beiden Kategorien zu einander Aenderungen einträten. Bei späterer einheitlicher Ausgabe von 100 RM. Aktien soll das nunmehrige 45-fache Stimmrecht der Vorzugsaktien auf ein 9-faches ermäßigt werden. Die Kapitalserhöhung wurde mit dem Bedürfnis nach neuen Betriebsmitteln infolge der Steigerung des Geschäftsumfanges begründet. Die Geschäftslage wird als recht günstig bezeichnet. Gegenüber der Vorjahrsdividende von 7 Prozent wird voraussichtlich eine Erhöhung möglich sein.

Der Kredit der Deutschen Bank an die **Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Co., A.-G. in Wiesbaden** von etwa 0.5 Mill. RM., dessen Fälligwerden mit zu den Schwierigkeiten des Unternehmens beigetragen hat, ist bis auf einen Bruchteil abgedeckt worden. Ueber die endgültige Vereinigung der Krise, die in jedem Fall zur Auflösung der Gesellschaft führen wird, ist noch keine Entscheidung getroffen worden, da für eine Fortführung des Betriebs soziale Rücksichten sprechen, eine Veräußerung der Weinsäurequote mit Stillegung ein besseres Ergebnis erzielen lassen würde. Eine Entscheidung ist jedoch noch vor der am 17. Oktober stattfindenden a.-o. G.-V. zu erwarten.

Wie wir erfahren, wird die **Hindrichs und Auffermann A.-G. in Barmen-Elberfeld** für das abgelaufene Geschäftsjahr eine **Dividende von** gegen 6 Prozent i. V. vorschlagen. Das Unternehmen ist zur Zeit zufriedenstellend beschäftigt. Man könne unter den üblichen Vorbehalten für das laufende Jahr wieder mit einem befriedigenden Ergebnis rechnen.

Die Fusionsverhandlungen zwischen dem **Allianzkonzern und dem Konzern Stuttgarter Verein** stehen, wie heute bekannt wurde, **unmittelbar vor dem Abschluß.** Bei dem letzteren Konzern handelt es sich bekanntlich um die Stuttgart-Berliner-Versicherungs-A.-G., die Stuttgart-Lübecker-Versicherungs-A.-G. und den Stuttgarter Verein, Versicherungs-A.-G. Möglicherweise wird auch noch eine weitere Gesellschaft in die Fusion einbezogen.

Berlin, 7. Oktober.

Wie wir erfahren, fand heute vormittag eine AR.-Sitzung der **Berliner Karlsruher Industriewerke AG.** statt. Vermutlich hat man sich in dieser Sitzung auch über die Frage der Bewertung des Kapitalkontos unterhalten, die in dem Kommuniquee über die Halbjahresbilanz angeschnitten worden war. Ueber das Ergebnis der Besprechungen des AR war bis zum Augenblick nichts zu erfahren. Voraussichtlich werden sich noch in diesen Tagen Verhandlungen mit der opponierenden Aktionärgruppe anschließen.

Wie die „B. Zt." aus Newyork meldet, hat das Governing Comitee der Newyorker Stock-Exchange einstimmig eine Satzungsänderung angenommen, durch die die Börseneinführung ausländischer Wertpapiere in sofortiger Wirkung ermöglicht wird.

Gerüchtweise verlautete heute, daß die **Commerz- und Privatbank** in ähnlicher Form wie die Deutsche Bank eine **Amerika-Anleihe in Höhe von 125 Mill. RM. abgeschlossen** habe. Wie wir hierzu erfahren, eilt diese Nachricht den Tatsachen zwar voraus, da es bisher noch zu keinem Abschluß gekommen ist, doch stehen die Verhandlungen dicht vor dem Abschluß. Die Höhe der Anleihe dürfte jedoch **kaum über 20 Mill. Dollar** hinausgehen.

Der A.-R. der **Papierfabrik Reisholz, A.-G. in Düsseldorf-Reisholz** wird der o. G.-V. die Verteilung einer **Dividende von 12 Prozent** vorgeschlagen.

Wie verlautet, haben sich die Verhältnisse bei der **Maschinen- und Kranbau-A.-G. in Düsseldorf** nach der Sanierung befriedigend gestaltet. Die zum 1. Oktober fällig werdende letzte Rate an die Moratoriumsgläubiger ist beglichen. Ebenso konnten die Kredite bei der Landkraftmaschinen-Finanzierungs-A.-G. abgedeckt werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geschäftsstille in der Pirmasenser Schuhindustrie. In den letzten Wochen hat in der Pirmasenser Schuhindustrie eine gewisse Geschäftsstille eingesetzt. Der Eingang von Aufträgen wurde schwächer. Recht schleppend vollzieht sich nach wie vor der Geldeingang. Die finanzielle Lage einzelner Schuhfabriken, besonders der mit fremden Geld arbeitenden, bleibt daher nach wie vor sehr angespannt. Auch im Ledergroßhandel zeigt sich jetzt eine gewisse Stagnation. Größere Verkäufe werden nur wenig getätigt. Auch hier wird über langsamen Geldeingang geklagt.

Verkaufsvereinigung deutscher Steinzeugwerke m. b. H. Die Werke haben sich auch über den 31. Dezember hinaus mit dem Verbleiben beim Syndikat einverstanden erklärt. Der Syndikatsvertrag wurde aus diesem Grunde um weitere 10 Jahre verlängert.

Der Baukostenindex. Der Baukostenindex ist in der letzten Zeit dauerlicherweise weiter gestiegen. Er hat sich von 174.3 im August auf 176 am 14. September erhöht. Der Index der Baustoffe ist von 161 im August auf 162.2 im September hinaufgegangen.

Zusammenbruch der ungarischen Spekulation in Südbahn-Aktien. In den letzten Tagen erfolgten an der Budapester Börse umfangreiche Abgaben in Südbahnaktien, die zu Beginn dieser Woche einen Tiefkurs von 11.50 Pengö erreichten. Dieser Rückgang bedeutet ein Zusammenbruch der Budapester Südbahnspekulation. Unter Führung eines Privatbankiers, dem allerdings auf dem Markte keine besondere Bedeutung zukam, bildete sich eine Gruppe, der mehrere ungarische Aristokraten angehörten, die sich deshalb auch Magnatengruppe nannte, welche seit geraumer Zeit Südbahnaktien aufkaufte, um im Besitz eines entsprechenden Pakets, in der Direktion der Südbahn eine Vertretung zu erlangen. Als die Aufkaufaktion beendigt war, begaben sich zwei Vertreter der Gruppe nach Rom, um einen Sitz in der Direktion zu beanspruchen. Diese Forderung wurde jedoch von der Leitung der Südbahngesellschaft abgelehnt, sodaß der Zweck der Aufkaufaktion nicht erreicht werden konnte. Die Gruppe, die einen Teil ihres Aktienbesitzes lombardiert hatte, begann mit den Verkäufen, sodaß der Kurs allmählich zurückging. Die Engagements eines Mitgliedes der Gruppe, wurden zum Teil exekutiv glattgestellt. Um eine größere Deroute zu verhindern, hat sich aus mehreren Budapester Börsenfirmen ein Stützungskonsortium gebildet, das den restlichen Teil der schwebenden Engagements übernommen haben soll.

Vom Tabak-Welthandel. In allen Tabakländern der Welt, mit Ausnahme von Niederländisch-Indien, ist die Jahreserzeugung im Steigen begriffen, wie in einer Abhandlung des „Inder" der Newyork Trust Company festgestellt wird. Die Welternte betrug 1925: 4 400 000 000 Pfund Blatt-Tabak. Die Vereinigten Staaten produzieren heute mehr Tabak als Indien, China, die Balkanländer oder die anderen Erzeugungsgebiete. Die Hauptausfuhrländer der Welt sind Amerika, Niederländisch-Indien, Brasilien und der Balkan. Andere Länder, wie Britisch-Indien, China, Rußland, Japan verbrauchen fast die ganze Ernte im Lande. — In Europa beginnt Amerika allerdings an Boden zu verlieren, obwohl Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland und Skandinavien im Jahre 1926 erheblich mehr als in irgend einem früheren Jahr kauften. Italien hat infolge Mussolinis Politik der Einfuhrverminderung die Einfuhr von 45 auf 13 Mill. Pfund verringert, und England hat die Tabak-Einfuhr von seinen Kolonien von 7 auf 30 Mill. Pfund erhöhen können. Trotzdem bleibt Europa der größte Verbraucher von Blattabak, von dem es im Jahre 1925: 897 Mill. Pfd. bei einer Eigenproduktion von 764 Mill. Pfund einführte. Deutschland und England sind nach wie vor die zwei Haupteinfuhrländer. Sie tätigen zusammen über ein Drittel der gesamten europäischen Tabakeinfuhr.

Gute Entwicklung der amerikanischen Baumwollindustrie. Nach den letzten Ernteschätzungen von 12 692 000 Ballen (im Vergleich mit 17 977 000 Ballen im Jahre 1926) haben sich die Rohbaumwollpreise gegenüber Ende 1926 beinahe verdoppelt. Trotzdem hat nach einer Mitteilung des „Inder" der Newyork Trust Company die diesjährige geringe Baumwollernte bisher keine erhebliche Rückwirkung auf die amerikanische Baumwollwaren-Industrie mit sich gebracht. Die Gründung des Baumwolltextil-Instituts im Juli 1926 — es handelt sich hierbei um Zusammenschluß der nördlichen und südlichen Baumwollerzeuger — hat einen Einfluß auf die Industrie ausgeübt, so daß die Erzeugung, sowie die noch zu erledigenden Aufträge größer sind als in derselben Zeit 1926, während die Lagervorräte geringer sind. So berichtet beispielsweise der Verband der Baumwollwaren-Fabrikanten im Staate Newyork, daß die Verkaufsabschlüsse um 4.2 Prozent höher waren als die Erzeugung. Hohe Baumwollpreise bedeuten auch eine starke Kaufkraftsteigerung der Südstaaten, die fast vollkommen von der Baumwolle abhängen. Nach den letzten Berichten hat dort das Geschäft in Textilwaren und allen anderen Erzeugnissen infolge der Baumwollpreiserhöhung wieder stürmisch eingesetzt.

Danksagung.

Für die uns von so vielen Seiten entgegengebrachten tröstlichen Beweise warmer Anteilnahme an unserm so schmerzlichen Verluste sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus. 22518

In tiefer Trauer:

Marie Weidemaier.
Margarete Weidemaier.

Nach mehrjähriger praktischer Tätigkeit habe ich mich hier als

Zahnarzt

niedergelassen.

Dr. Otto Sattler

Rudolfstrasse 28, Ecke Durlacher-Allee
Sprechstunden: 9–12 und ½3–6 Uhr.

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kaufts Möbel nur bei Freundlich ein
Kronenstr. 37/39 28711

Technikum Lage INGENIEUR-SCHULE
Maschinenbau Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Textilindustrie. Getrennte Werkmeister-Abteilungen. Stud.-Kosten. Lehrpläne frei.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Gymnas. u. Realklassen; Sexta bis Reifeprüfung. Sport. Gute Verpflegung

---

Amtliche Anzeigen

Feststellung von Straßen- und Baufluchten.

Der Stadtrat hier hat die Abänderung von Straßen- und Baufluchten für die Gewanne Zolläcker-Bleiche in dem von der Liebig-, York-, Rhein- Lamey- und Hardtstraße sowie von der Alb begrenzten Stadtgebiet beantragt.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Angrenzerverzeichnis 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an, auf der Kanzlei des städt. Tiefbauamts zur Einsicht aufliegt.

Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind bis spätestens 1. November 1927 bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1927.

Badisches Bezirksamt
Abteilung II. O.3.118

Zwangsvollstreckung.

Montag, den 10. Oktober 1927, nachmittags 2 Uhr werde ich in dem Pfandlokal hier Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

A. 1 Posten div. Apothekerutensilien (Reagenzgläser, Reibschalen, Meßzylinder, große und kleine Medizingläser), Waggen, große u. kleine Kartons, Regale, Tische, Stühle, 3 Mischtröge à 4 m lang, 1 Stehleiter, Stehpulte, Warenschränke, 1 Ladentheke mit Marmorplatte, 1 Schäftemaschine, 1 Schweißapparat, 1 kl. Posten Oel und Fett, 1 Kredenz, 1 Bild

B. 1 kl. Eisschrank, 1 Bodenteppich, 1 Klavier, 1 Garderobenständer. 23897

Die unter A aufgeführten Gegenstände kommen voraussichtlich bestimmt zur Versteigerung.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1927.

Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Das Dampfkamin der alt. elektr. Zentrale auf dem Bahnhof Baden-Oos soll zum Abbruch versteigert werden. Versteigerungstermin, Mittwoch, den 12. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr, in Baden-Oos. Die Versteigerungs-Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben. (23913)

Karlsruhe, den 6. Oktober 1927. Vorstand des Reichsbahn-Bauamts II.

Knielingen.

Am Montag, den 10. Oktober, nachm. 6 Uhr, wird im Rathaus ein schwerer, zuchtuntauglicher

Eber

versteigert. (4866a)

Bürgermeisteramt.

Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Französische sauere

Most-Aepfel

in bester Qualität zum billigsten Tagespreis ab Appenweier verzollt offeriert:

M. Wallenborn
Abtl. Obst-Export Gegr. 1890
Straßburg i. Elsaß. 47 5a

Patente

Büro Kleyer Karlsruhe Telefon 1303
Amalienstraße 4.
Beratung! Rasche Bedien.

Honig.

Billigstes Nahrungsmittel, garant. reinen Bienenschleuderhonig hellgelb: 10 Pfund-Eimer M 11.—, 5 Pfd.-Eimer M 6.50. Frühjahrstracht Lindenblüten u. Kleewiesen. Gegen Nachnahme. Bei Voreinf. auf Postscheckk. Karlsruhe 159 30 je M 0.50 weniger. Gar. Zurückn. K. Lindauer, Heidelberg, Anlage 17. (A2775)

Polieren FH1428
Umbeizen
Reparaturen
von Möbel, Pianos bei bill. Berechnung
Ganzmann
Amalienstr. 12 nur III.

Offene Stellen

Zum Zusammenspiel wird tüchtiger

Klavierspieler

gesucht. Angebote unter Nr. Z5986 an die Badische Presse.

Junger (23871)

Bursche

zum Füttern d. Schweine und landwirtschaftl. Arbeiten für dauernde Stelle sofort gesucht.

Gutsverwaltung Scheibenhardt bei Karlsruhe.

Weiblich

Von hiesiger Firma zum baldigen Eintritt eine in Stenographie u. Schreibmaschine erfahrene

Kontoristin

gesucht. Angebote unter Nr. W5997 an die Badische Presse.

Stenotypistin

aus guter Familie, mit längerer Büropraxis und mit allen Büroarbeiten vertraut, schöner Handschrift u. guten Empfehlungen, in Dauerstellung für hiesiges Großhandelsbüro zu sofortigem Eintritt gesucht.

Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter Nr. 24516 an die Badische Presse erbeten.

Ehrliche Damen

für den Verkauf einer leicht verkfl. Neuheit (M 1.50), auch nebenberufl., gesucht. Angebote u. Nr. F.H.1469 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zum Austragen von Prospekten werden einige

Mädchen

(nicht unter 15 Jahre) gesucht. Zu erfrag. unt. Nr. O5964 in der Badischen Presse.

Restaurations-Köchin

für mittleren Betrieb, auf 14 Tage zur Aushilfe gesucht. Angebote unter Nr. 24512 an die Badische Presse erbeten.

Auf 1. November wird in gutes Haus nach Pforzheim tüchtige, gewandte, ältere

Stütze oder Mädchen

aus gutem Hause in dauernde Stellung gesucht. Dieselbe sollte im Bügeln, Nähen und Servieren bewandert sein. Behandlung sehr gut. Angebote m. nur besten Empfehlungen unter Nr. 4863a an die Bad. Pr.

Besseres, tüchtiges

Mädchen

perfekt im Kochen, baldigst gesucht. (23855) Vorzustellen vorm. v. 8 bis 11 u. nachm. v. 1–4 Uhr. Melanchthonstr. 2, 3. Stock.

Allgäuer Molkerei

sucht rührriges Haus als Vertreter unter ihrer Firma zum Vertriebe von Rahm, Vorzugsmilch, Yoghurt. Bewerber mit verfügbaren Laden- und Lagerräumen, die bei unserer Bank eine Kaution hinterlegen können, wollen Offerten einreichen unter A. 7, 333 an Ala-Haasenstein & Vogler, Friedrichshafen a. B. A2794

Tüchtige

Hausschneiderin

für sofort gesucht. Angebote mit Tagespreisangabe unter Nr. H5958 an die Badische Presse.

Gesucht wird eine unabhängige (B475)

Frau oder Mädchen

fleißig und ehrlich, für Monatsdienst. Wilhelmstraße 79, III. l.

Gesucht solides, im Kochen und pünktl. Arbeit geübtes, selbständiges

Mädchen

auf 15. Oktober. (B446) Kriegsstraße 29, I.

Damen gewinnen immer

wenn sie **Heil's** Spezial-Damensalon besuchen
ff. Bubikopf-Schneiden / Frisieren
Beste Bedienung / Solide Preise
Rudolfstraße 31, Ecke Durlacher Allee.
(23905)

Perfekt., fleiß., kinderld.

Mädchen

mit guten Empfehlungen, zu klein. Fam. bei hoh. Lohn per 15. Okt. ges. Vorzustellen Samstag u. Sonntag zwischen 12–2 und 6–8 Uhr. (23881) Marienstraße 32, III.

Krankheitshalber sofort

Mädchen

gesucht. (F.H.1465) Kaiserstr. 186, 1 Treppe.

Stellengesuche

Männlich

Tücht. Schneider

sucht Heimarbeit für gutes Geschäft. Saubere u. gute Arbeit zugesichert. Gefl. Angebote unt. Nr. F.W.1488 a. d. Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Geprüfter, lediger

Kaminfeger-Gehilfe

an zuverlässig. u. pünktliches Arbeiten gewöhnt, sucht per sofort oder später Stellung, evtl. Aushilfe. Gefl. Zuschriften unt. Nr. F5731 an die Badische Presse erbeten.

Bedeutende süddeutsche Margarinefabrik sucht für

Karlsruhe i. Baden u. Umgebung tüchtigen

Provisions-Vertreter

Herren, welche bei Kolonialwarenhändlern, Bäckern und Konditoren bestens eingeführt sind und gute Erfolge nachweisen können, wollen Angebote unter Angabe von Referenzen u. N. P. 5146/ A2808 an die Badische Presse einreichen.

Preiswerte

Winter-Trikotagen

Unterhosen

Wollgemischt	3.50	2.40	2.10	1.70
Mako-Plüsch		5.75	5.25	4.75
Regulär gestrickt, Mako		4.40	3.75	2.40
Kammgarn, plattiert				5.75

Unterjacken

Wollgemischt	2.80	2.25	1.80	1.60
Mako-Plüsch			4.50	3.95
Kammgarn, plattiert				4.50

Hemden

Einsatzhemden	4.75	3.65	2.70	2.45
Wollgemischt			3.75	2.40
Mako-Plüsch			8.80	5.50

Leib-Seelhosen

Wollgemischt, Gr. 60	1.45	1.25
Mako-Plüsch, Gr. 60		2.80

Schneyer Karlsruhe
Kaiserstraße 39 Werderplatz Rheinstraße 43
Bettenspezialgeschäft: Ecke Werderplatz / Wilhelmstraße

Ich suche für den Vertrieb meiner erstklassigen Margarine sowie anderer Lebensmittel an Private einen geeign. Herrn als

General-Vertreter

der imstande sein muß, einen größ. dortigen Bezirk mit zahlreichen Vertretern zu besetzen und den Verkauf an die Privatkundschaft zu organisieren. Es kommen nur solche Herren in Frage, die den Verkauf an Private durch und durch kennen, Verhandlungen mit Vertretern zu führen vermögen und in der Lage sind, einen großen Vertreterstab zu beaufsichtigen.

Die Uebertragung der Vertretung ist von der Gestellung einer Sicherheit abhängig. Wirklich befähigte Herren wollen ausführl. Angebote einsenden an A2787

Otto Gerspacher, Hamburg 19.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Seifen-Großhandlung

sucht für Karlsruhe und Umgeg. bei Privaten gut eingef. Vertreter und Hausierer(innen) geg. höchste Vergütung. Angeb. unt. Nr. F.H.1473 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Gesucht tücht. Maschinenmeister

in rationeller Maschinenausnützung für Bauarbeiten u. Serienanfertigung, durchaus erfahren. Derselbe muß zwecks Arbeitseinteilung mit der Schreinerei Hand in Hand arbeiten, guter Praktiker u. Maschinenkenner sein.

Hergestellt werden Wohnungseinrichtungen u. Bauarbeiten, Maschinenpark: 15 Stück. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Lichtbild sind einzureichen an A2793

Heinrich Rauch, Möbel-Fabrik, Mainz.

Weiblich

Modistin

19 J. alt, sucht Stelle. Berta Zimmer, Durlach, Hauptstr. 64. (B432)

Kinderfräulein

17 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für halbe Tage. Angeb. unter Nr. H6983 an die Badische Presse.

Sehr fleiß. u. ehrliches

Mädchen

v. Lande, das in Hotel als Haus- u. Zimmermädchen tätig war, sucht gute Stelle gleich welcher Art bei nur guter Behandlung. Ang. unt. Nr. M5962 an die Bad. Pr.

Mädchen mit gut. Zeugnissen sucht Stellung als Alleinmädchen sofort od. 15. Oktob. Ludwig-Wilhelmstr. 7, Grötzingen. (F.H.1462)

Junges Mädchen

vom Lande, sucht Stellung in gut. Haushalt, sieht mehr auf gute Behandlung als hoh. Lohn. Angebote u. Nr. F.W. 1489 an die Bad. Presse, Filiale Werderplatz.

Kaufgesuche

Gut erhaltene Wohnzimmermöbel zu kaufen gesucht. Gerberstr. 8, pt., r., Grünwinkel. (B464)

Ca.

400 Gummimäntel u. Windjacken

zu staunend billigen Preisen!

Einige Beispiele — Beachten Sie unsere Schaufenster

Herren-Gummimantel in verschiedenen Ausführungen	Mk. 23.-	17.50	15.–
Herren-Wollgabardine-Mantel Ia Qualität Uebergangs-Mantel	Mk. 35.—		28.–
Damen-Gummimantel beste Paßform, moderne Muster	Mk. 25.-	17.50	15.–
Damen-Wollgarbadine-Mantel moderner Schnitt Ia Qualität	Mk.		25.–
Herren- und Damen-Windjacken gute Qualitäten	Mk. 18.50	13.50	9.75

Knaben- und Kinder-Mäntel und Windjacken
Gummi-Capes entsprechend billiger

B. Borgwardt & Co.

Karlsruhe, Poststr. 12, gegenüber der Bahnpost
Großes Spezialhaus für Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung
2389

---

1 gebrauchtes **Kastendreirad** zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. B5761 an die Bad. Presse erb.

Kl. Emailherd gesucht. Preisang. an Andlauer, Grenzstr. 10. (B450)

Gut erh., transportabl. **Räucherofen** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F.H. 1404 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Zu verkaufen

Küchenbüfett

mod., 1,50 m br., 2 eich. Betten, prima m. Pat.-Röste u. Matr. (neu) 200 M, b. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18. (23893)

Büfett m. Kred.

fast neu, dunkel eiche, f. billig abzug. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B344)

Gut erhalt. 2tür. Kleiderschrank, 30 M, Gaskocher mit Ständ., Koch u. gut. Ofenrohr 8 M, zu verkf. Kaiserallee 139, b. Stock. (F.H.1474)

Zu verkf.: 1 Federbett, schön, klein, Küchentisch, Waschkessel u. verschied. Schützenstraße 48, I. (F.W.1482)

Matratzen

Patentröste, Schoner und Chaiselongues, Qualitätsware, billige Preise. Tapezierm. Griesbaum, Ludwig-Wilhelmstr. 11. (23291)

Zu verkaufen eine gut erhaltene Ladentheke. L. Weingand, Philippstraße 1. (B440)

Gut erhaltener schwarz Aächriger Herd billig zu verkaufen. Werderstraße Nr. 67, Stb. 2. St. B476

3 flam. Gasherd

Junker u. Ruh, gut erh., mit Tisch, für nur 28 M zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. Z6000 an die Badische Presse.

1 Tafelklavier

fast neu, guter Ton, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. F5831 in der Badischen Presse.

Sprechapparate

Platten, Zubehör, billigste Preise. Reparaturen. **Zirkel 30** (Laden).

Grammophon mit Platten und Tisch, sowie Volksbadewanne m. Ablauf, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Darlanden, Holländerstraße 33, II. St. B405

Reißzeuge u. Rechenschieber

für Staatstechnikum, nur Gelegenheitskäufe billig zu verkauf.: Markgrafenstraße 22, Ecke. (23447)

Haus-Standuhren

Das beste Geschenk für Weihnachten und Familienfeste, die schönste Zierde einer Wohnung ist und bleibt eine Haus-Standuhr. Konkurrenzlos billige Preise, weil direkt ab Spezialfabrik ohne jeden Zwischenhandel. Vom einfachen Rundgang bis zum Westminster-Glockenspiel in jeder Preislage. Farbe nach Wunsch, mehrjährige Garantie, angenehme Teilzahlung. (A2772)

Bevor Sie sich bei ähnlichen Angeboten zu einem Kauf entschließen, verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse unseren unverbindlichen Vertreterbesuch. — Anfragen wollen direkt an uns gerichtet werden.

Gebrüder Jauch
Spezialfabrik moderner Haus-Standuhren
Schwenningen am Neckar
(Schwarzwald.)

Mostfäßchen

2 noch sehr gut erh., 70 Ltr., zu verkf. (B465) Adlerstraße 4, III, r.

Fässer

neue, 50–200 Ltr., gute Handarbeit, aus prima Spaltholz, preiswert zu verkaufen. (24114) Sperling, Küferei, Göthestraße Nr. 28.

Opel

4/14 4-Sitzer, sofort umständehalber zu verkauf. 1200 Mk. gegen bar. Jakob Daub Weingarten bei Durlach, Bahnhofstr. 12. (B456)

— Dreirad —

gebr., zum Treten oder Motor zu kaufen gesucht. Angebote Telefon 4228. (23931)

Ungebrauchter

Saugling

umständehalber zu verkf. Angebote u. Nr. T5969 an die Badische Presse.

3 Herrenräder

billig abzugeben. (B480) Stefanienstr. 62, II., r.

Prima Fahrrad gibt f. 30 M ab: Gottesauerstr. 22, II. rechts. (B463)

Herrenrad 30 M, Damenrad 40 M, gut erh., zu verkaufen. (B276) Irion, Schützenstr. 40.

Damenrad, sowie Grammophon (Schrankapparat), bill. zu verkf. Schweiß, Fasanenstr. 13, am Fasanenplatz. (B413)

Guterh. groß. dunkelbl. Kinderwagen zu 25 M u. Nähmaschine zu 10 M wegen Raummangel zu verk. Tauberstr. 7 part. (B443)

Zu verk. fast neuer

Kinderwagen

Palm, Boeckhstr. 27. B445

Kinderwagen, wie neu, M 25 zu verkauf.: Winterstraße 36, IV., links. (F.W.1491)

Brauner Damen-Wintermantel, tadellos erhalten 8 M, fast neuer Backfisch-Wintermantel 12 M, schwarzer Marengo-Entawoy 12 M. Herrenstr. 20, 1 Tr. B486

Ein Posten (FW1487)

Herren-Anzüge

Ersatz für Maßarbeit, preisw. zu verkf., evtl. erleicht. Zahlungsbeding. Fr. Seuffert, Werderstr. 66, 4. St.

Klee- und Wiesengras

30 Ar, zum Grünfüttern, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 23801 in der Badischen Presse.

Tiermarkt

Hühner

junge, beste Legrassen, reell und billig. Katalog frei. Hefner, Geflügelpark Gainstadt b. Bad.

4–5 Tonner

Benz Lastwagen, vollständig überholt, in tadellosem Zustande preiswert zu verkaufen. 23865

G. Köbler, Körnerstraße 10.

„Was freut Sie denn so bei den lausigen Zeiten?"
„Daß mich „Lebewohl"* von meinen Hühneraugen befreit hat!"

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. A2183

Badisches Landestheater

Samstag, 8. Okt. 1927.
* C 5 Th.-G. 501—600.

Treibjagd

von Bernhard Blume. In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Anja Balbanowa — Ermarth
Ogan von der Trenck — Gogolin
Gogolin — Dahlen
Baron Firks — Schulz-Breiden
Smigal — Brand
Wuul — Herz
Lisaweta — Ziegler
Wankin — Leitgeb
Olga — Bertram
Spuller — Schulze

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
I. Rang und I. Sperrsitz 5.— ℳ
Sonntag, 9. Okt.: Boris Godunow. — Im Konzerthaus: Unsere kleine Frau. — Montag, 10. Okt.: Macbeth. — In der Festhalle: 1. Volks-Sinfonie-Konzert.

MOZART
Täglich 8½ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

Wiener Hof
Gemütlichstes Kabarett am Platze
TANZ
Eintritt frei.

Neuer süßer Ihringen-Winkler
eingetroffen. (B493)
Karl Blum, Stadt Pforzheim.

Höchstleistung

Preise die nicht zu unterbieten, Qualitäten die nicht zu übertreffen
Unvergleichliche Schönheit in Form und Ausführung

Damenspangen- u. Bindschuhe in wundervollen Mustern Lack u. feinfarbig mit gradem u. geschweiftem Absatz 16.50 14.50 12.50 **10.75**

Herrenhalbschuhe, braun mit Crepesohlen, der praktische Schuh für jeden Gebrauch von ℳ **15.75** an

Rindlederarbeitsstiefel mit geschlossener Lasche und Kernsohlen, prima Qualität . . . von ℳ **10.50** an

Pelzschuhe, „die große Mode", für Damen u. Kinder in reicher Auswahl.

SCHUHHAUS SAX, 17a. Kronenstr. 17a.
Beachten Sie bitte unsere 4 Schaufenster

23303

Oststadtstube
Ecke Gottesauer- u. Ostendstraße
Heute und morgen abend
KONZERT
Gleichzeitig mache ich die verehrten Vereine auf mein neu hergerichtet. u. vergrößert. **Nebenzimmer aufmerksam.** Reine Weine, ff. Moninger Bier, gute Küche. — **Fr. Wagner.**

23309

Oktober-Fest im KROKODIL 24484
am LUDWIGSPLATZ
Samstag abend 8 Uhr:
Sonntag abend 5 Uhr:
Festmusik
Oktoberfest-Bier von der Löwen-Brauerei München. — Weißwurst Bratwurst, Göckler etc. Es ladet ein:
FRITZ RIEDEL

Liederhalle Karlsruhe 1842

23879

Herbst-Ball

im **neuhergerichteten grossen Saale der städtischen Festhalle**
Sonntag, 9. Oktober 1927, abends ab 7 Uhr
Karten für Mitglieder 50 Pfennig, durch Mitglieder eingeführte Nichtmitglieder 3 Mark zuzügl. Steuer und Einlaßgebühr. Studierende Mark 1.50.—
— Kartenverkauf an der Abendkasse. —
Der Familienabend wurde vom 15. ds. Mts. auf den **6. November verlegt.**

STADTGARTEN
FIDELITAS
Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags von 3½—6 Uhr:
Konzert. Vormittags v. 11—12¼ Uhr: **Promenade-Konzert** (Kein Musikzuschlag).
Beide Konzerte ausgeführt von der Feuerwehr-Kapelle.
23877

Damenhüte

28926
In großer Auswahl nur neueste Modelle von Mk. 4.50 an bis zu den elegantesten
Geschwister **Weigel**
Eckhaus Kronen- und Markgrafenstr.
NB. Bringen Sie Ihre alten Hüte zum Aufarbeiten, Umpressen, Modernisieren, sie werden f. wenig Geld **wie neu.**

Residenz-Lichtspiele Waldstr. 30

Der gewaltige Film
Metropolis
gelangt ab **21. Oktober** zur Aufführung
Darüber schreibt der
Berliner Lokal-Anzeiger, 11. 1. 27. . . . Es reden die Bauten, es sprechen die Maschinen, es rufen die elektrischen Lichterscheinungen die Wunder der Filmtechnik aus. Dazwischen Massenszenen von ergreifender Wucht . . . Brigitte Helm ist die Maria, die Heilige, die ihre Brüder in der Tiefe liebt, und sie ist die andere Maria, die Puppe, die alle bösen Instinkte der Wunderstadt verkörpert. Ihre Augen strahlen in der Tat sanfte Gläubigkeit, und was aus der Doppelrolle nur irgend herauszuholen ist, das holt diese frisch entdeckte junge Brigitte Helm heraus . . Wenn der Vorhang über dem letzten Bilde wieder zusammenfällt, bleibt Bewunderung über die technische Leistung . . . Schon nach den ersten großen Bildern . . . . brach starker Beifall aus der sich steigerte, als der künstliche Mensch im Bildstreifen geschaffen wurde. . . .

Heute:
Die letzte Nacht
nach dem Schauspiel **„Hochzeitsnacht"**
In der Hauptrolle: **Lily Damita**
Saure Milch. Groteske in 2 Akten
Säuglings-Ernährung. Lehrfilm 23849
Die Welt im Bild des Resi. Aktuell.
Großes Orchester
Kapellmeister: Bruno Pelz — Organist: Alfons Horn — Am Flügel: Vollmair-Rettich

Liedertafel Frohsinn, Karlsruhe
Sonntag, 9. Oktober, nachm. 4 Uhr findet im großen Saale des **„Kühlen Krug"** unsere diesjährige
Herbst-Feier
mit Gesang / Theater-Aufführung etc. statt. Anschließend **Tanz-Unterhaltung.** Hierzu ladet höflichst ein DER VORSTAND

Wer ist Coco?

Coco, der menschliche Pavian, ist der berühmte Filmaffe, den die ganze Welt kennt aus den Filmen:
„Hotel Imperial" mit Asther,
„Sybille Brandt" mit Henny Porten,
„Die Achtzehnjährigen" mit Lafayette.
Alle Welt hat gestaunt über die schauspielerischen Fähigkeiten dieses eigenartigen Filmkünstlers.
Zur Zeit gastiert er in den
Excelsior-Künstlerspielen
in der eigens für ihn geschriebenen Lustspiel-Pantomime:
„Seine letzte Hose".

HOTEL ROTES HAUS
THEATER-RESTAURANT
Samstags Tanz-Abend
TAEGLICH KONZERT!
23756

Café Grüner Baum
Samstag Sonntag ab 4 Uhr **TANZ**
23917

Friedrichshof-Gartensaal
Samstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr:
Opern- und Operetten-Abend
ausgeführt von der Harmonie-Kapelle!
Eintritt frei! Wilh. Ziegler. Eintritt frei!
Sonntags-Konzerte jeweils ab 5 Uhr. 23917

Bündel-Holz
30 Bündel **Mk. 5.—** frei Keller.
Speise-Kartoffel
zum Einlagern frei Keller zum **Tagespreis.**
Bestellungen werden in meinem Büro Zähringerstr. 44 Tel. 392, sowie in meinen sämtl. Filialen angenommen.
Bucherer

Kammer Lichtspiele
Telephon 3053 — Kaiserstr. 168 — Haltest. Hirschstr.
zeigt ab heute
den erfolgreichsten Deuligfilm der letzten Jahre
Männer vor der Ehe
8 Akte interessantester Geschehnisse 8 Akte
Tolle Liebesabenteuer einer Junggesellenzunft
Hauptrollen: **Charles Lincoln, Curt Vespermann, Julius Falkenstein, Anton Pointner, Carl Auen, Nina Vanna, Hanni Weise, Hilde Maroff u.s.w.**
Hierzu
Eine tolle amerik. Groteske
Emelkawoche — Kulturfilm
Beginn der Vorstellungen: 3½ 5, 7 und 9 Uhr.
Bitte die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen!

Neuer süßer Ihringer
direkt von der Kelter. 23939
Sonntag:
Frühschoppen mit Zwiebelkuchen
Alte Naturweine von 40 Pfg. an
Darmstädter Hof
Alte Weinstube v. 1752 — Kreuzstr. 2

Badische Lichtspiele
Konzerthaus.
Samstag, 8., Montag, 10., u. Mittwoch, 12. Oktober, abends 8 Uhr, **Samstag** und **Mittwoch** auch 4 Uhr nachm., **Sonntag, 9. Oktober nur** 4 Uhr nachm. 23906
Land unterm Kreuz
Aus Oberschlesiens schwersten Tagen
dazu
Unsere Landjäger
Ein glücklicher Fang. Eine Lebensrettung im Eisenbahnzug gefaßt. Auf der Jagd nach dem Täter. Der Dorfschreck.
Opelwoche Nr. 41.
Musikbegleitung Polizeikapelle.
Karten-Vorverkauf:
Musikhaus **Fritz Müller,** Kaiserstraße.
Preise und Ermäßigungen wie üblich

Beginn 14. Okfbr. d. J.
Staatslotterie
Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie
Ueber **58 Millionen Mk.** werden verlost!
Gewinne:

500000	300000
200000	100000
75000	50000
25000	10000
5000	usw usw

Mit denkbar kleinstem Risiko ein großes Vermögen zu erwerben.

1/8 Los	1/4 Los
3.— Mk.	6.— Mk.
1/2 Los	1/1 Los
12.— Mk.	24.— Mk.

per Klasse
Badischer Lotterie-Einnehmer
Bernhard Goldfarb
Karlsruhe i. B.
Postscheckkonto Karlsruhe 19705

Neuer Süßer
St. Martiner Kirchberg
eingetroffen.
23883 **Weinhaus Karpfen**

Watthaldenpark ETTLINGEN
Sonntag, 9. Oktober nachm. 3 Uhr
Letzte Aufführung
Der Schultheiß von Ettlingen 4852a
von Wilhelm Fladt
Bedeutende Preisermässigung!
Eintritt 1.50, 1.—, 0.80 Mk., Stehplatz 50 Pfg.
Vorverkauf: Musikalienhandlg. Fritz Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße (Tel. 388).
Der Erlös ist für die Schultheissspieler bestimmt

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH — idealer Aufenthalt.
Heute und morgen Sonntag ab 4 Uhr **TANZ!**
3243

Brennholz
19820 trockenes, grob und fein gemischt
Markstahler & Barth
Tel. 6496 u. 6497 — Neureutherstraße 4

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten

Heiratsgesuche.
Ernstgemeint!
Tücht. Geschäftstochter, Mitte der 20er J., mit Verm., nette Erscheing., wünscht mit Beamten oder sol. Geschäftsmann zwecks **Heirat** in Verbindung zu treten. Gustav Bühler, Konstanz St. Stephansplatz 4, III. (K5885)

Gefunden
Kätzchen, grau getigert, zugelaufen. Markgrafenstraße 45 part. (B473)

Verloren
Aktenmappe
mit Briefen, darunt. ein Einschreibebrief, alle ungeöffnet, in der Straßenbahn liegen geblieben. Gegen gute Belohnung abzugeben. (F.H.1472) A. Remy, Autobedarf, Parkstraße 21.

Papagei
(Blaustern) entflog., abz. Kapellenstr. 58, IV. B457

Achtung! Achtung!
Für Weiß-, Woll- und Manufakturwaren-Großhandelsgeschäfte.
Wer ist in der Lage, einem aufgehenden und in guter Lage befindlichen Haus- und Küchengerätegeschäft im südlichen Schwarzwald, welches gewillt ist, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren zum Verkauf aufzunehmen, ein solches Lager in Kommission zu überlassen? Gute Sicherheit ist vorhanden und Abrechnungen würden monatlich erfolgen. Angebote unter Bekanntgabe der führenden Artikel und Provisionsvergütung unter Nr. 4892a an die Badische Presse.

Holst. Wurst- u. Fleischwarenfabrik
Joh. Brodersen, Elmshorn
bringt ihre Wurstwaren in Erinnerung in nur prima Qualität. Cervelatw. Pfd. 1.70 ℳ, Salami 1.65 ℳ, Blockwurst 1.65 ℳ, Hausm.-Leberw. 1.40 ℳ, Kalbsleberw. 1.60 ℳ, Schinkenspeck Pfd. 1.50 ℳ, m. Speck (Dürrfl.) Pfd. 1.20 ℳ, f. Speck Pfd. 1.10 ℳ, Kochschinken Pfd. 1.80 ℳ, Mettschinken Pfd. 1.50 ℳ u. so vieles mehr. [illegible] Quantums billiger. Versd. von 9 Pfd. an gegen Nachnahme oder Vorkasse. (4733a)